Asc. 2884 l

Asc. L
2884.

Ein
Büchlein vom lieben Gott
und seinem
heiligsten Willen.

Neu übersetzt
aus den
Schriften des heil. Kirchenlehrers
Alphons von Liguori.

Nebst den nothwendigsten Gebeten.

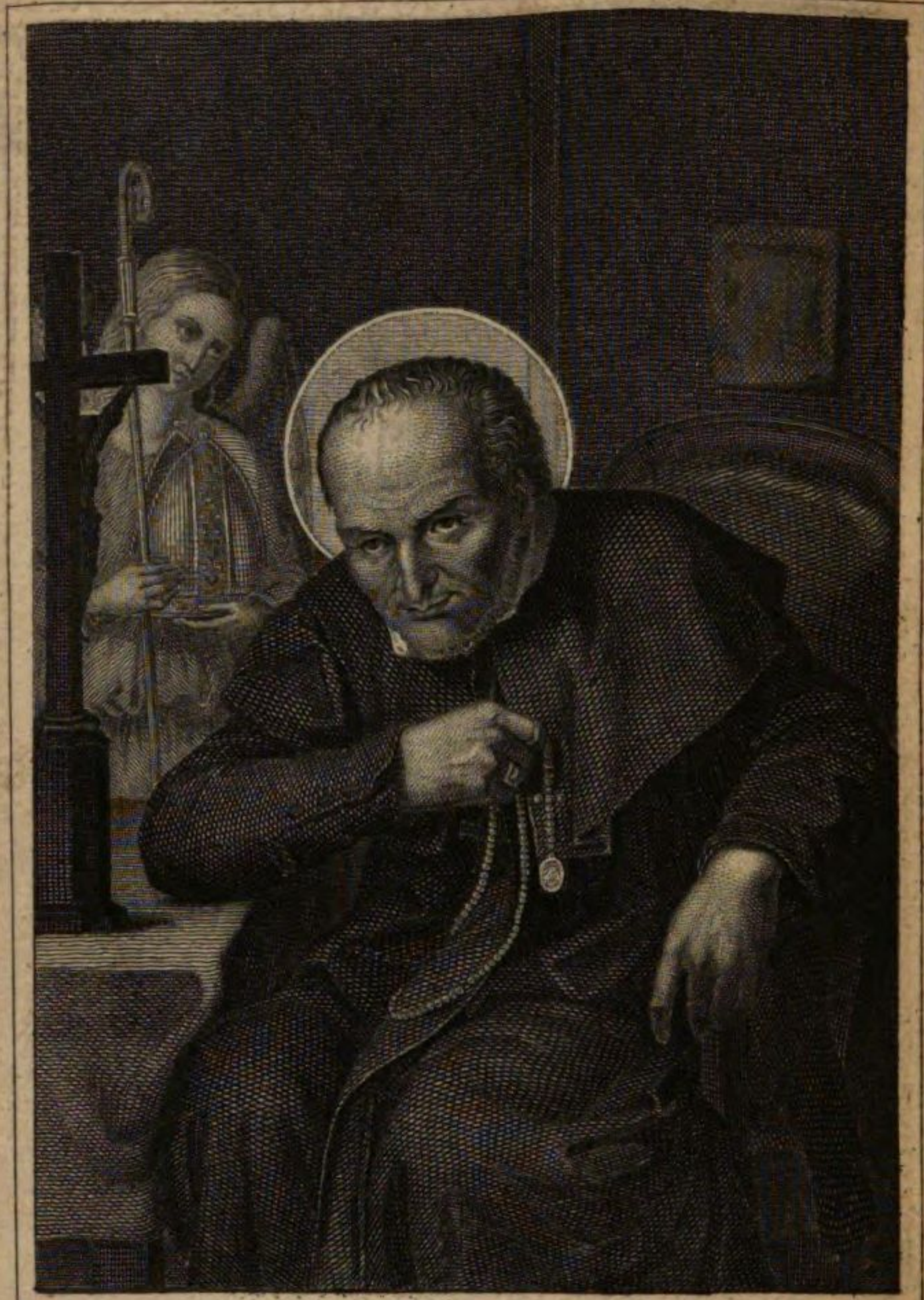
Mit Titelstahlstich.

Mit Gutheißung geistlicher Obrigkeit.

1875.
Regensburg, New York & Cincinnati
Druck und Verlag von Friedrich Pustet.

10 B

8°. Asc. 2884 L
Ligori



SANCTUS ALPHONSUS MARIA DE LIGUORIO,

CONGREGATIONIS SANCTISSIMI REDEMPTORIS

OCTOR ECCLESIÆ.

Ein
Büchlein vom lieben Gott
und seinem
heiligsten Willen.

Neu übersetzt
aus den
Schriften des heil. Kirchenlehrers
Alphons von Liguori.

Nebst den nothwendigsten Gebeten.

Mit Titelstahlstich.

Mit Gutheißung geistlicher Obrigkeit.

1875.
Regensburg, New York & Cincinnati
Druck und Verlag von Friedrich Pustet.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorwort.

Bekanntlich hat der heil. Ordensstifter, Bischof und Kirchenlehrer Alphonsus außer den größeren ascetischen Büchern, welche auch als Einzelbände der Gesammtausgabe seiner Werke von P. Hugues (Regensburg bei Manz) zu haben sind, noch eine ganze Reihe kleinerer Abhandlungen über verschiedene Tugenden und Gegenstände der christlichen Frömmigkeit geschrieben. Unter diesen lezztern hat man hier vorläufig nur drei der schönsten, nämlich:

von der Liebe Gottes,
vom Leiden unsers Herrn und
von der Gleichförmigkeit mit dem göttlichen Willen

ausgewählt, neu übersetzt und zu einem geistlichen Strauße zusammengebunden, da-

mit sie desto leichter verbreitet werden könnten. Sie besitzen, wie Alles, was aus dem frommen Herzen des gelehrten Heiligen hervorgegangen ist, in ganz vorzüglichem Grade die Eigenschaft, auch die Herzen der aufmerksamen Leser in der heil. Liebe Gottes warm zu machen. Wo aber dieses heilige Feuer glüht, da bleibt kein Raum für die Sünde mehr, und alle Arbeiten und Leiden dieses Lebens führen uns auf geradem Wege zur ewigen Seligkeit in Gott.

Mögen wir, Leser und Uebersetzer und Alle, uns dort einstens zusammenfinden!

Des bequemeren Gebrauches wegen wurden auch die nothwendigsten Gebete eines katholischen Christen beigefügt.

Wird das Büchlein gut aufgenommen, so sollen ihm noch andere aus derselben heiligen Quelle und von demselben Uebersetzer nachfolgen.

Neun Bitten

an den

heil. Verfasser dieses Büchleins,

um

durch seine Vermittlung die zur ewigen Seligkeit nothwendigen Gnaden zu erlangen.

---

1. Bitte.

Heiliger Alphonsus, erflehe mir einen recht lebendigen Glauben an Alles, was die heil. katholische Kirche lehrt, sowie eine recht klare Erkenntniß der Eitelkeit der Welt und der Bosheit der Sünde. — Ehre sei dem Vater u. s. w.

2. Bitte.

Heiliger Alphonsus, erbitte mir eine recht feste Hoffnung, daß Gott mir durch

die Verdienste Christi, durch die Vermittlung der allerseligsten Jungfrau Maria, sowie durch deine Fürbitte die Verzeihung meiner Sünden, die Beharrlichkeit im Guten und die ewige Seligkeit verleihen will. — Ehre sei dem Vater u. s. w.

3. Bitte.

Heiliger Alphonsus, erflehe mir eine recht große Liebe zu Gott, so daß ich allem Irdischen und mir selbst immer mehr absterbe, um Ihn allein zu lieben und in Allem nur seine Verherrlichung zu suchen. — Ehre sei dem Vater u. s. w.

4. Bitte.

Heiliger Alphonsus, erbitte mir eine vollkommene Ergebung in den Willen Gottes, so daß ich Schmerzen, Verachtung, Verfolgung, Verlust des Vermögens, der Ehre und der Verwandten und endlich auch den Tod aus der Hand

Gottes geduldig annehme. — Ehre sei dem Vater u. s. w.

5. Bitte.

Heiliger Alphonsus, erflehe mir eine recht große Reue über meine Sünden, so daß es mich fortwährend schmerze, Gott, das höchste Gut, beleidigt zu haben. — Ehre sei dem Vater u. s. w.

6. Bitte.

Heiliger Alphonsus, erbitte mir eine wahre Nächstenliebe, so daß ich auch denen, die mich beleidigt haben, noch Gutes erweise. — Ehre sei dem Vater u. s. w.

7. Bitte.

Heiliger Alphonsus, erflehe mir die Tugend der Herzensreinheit und die Gnade, allen Versuchungen gegen dieselbe kräftig zu widerstehen, indem ich die heiligsten Namen Jesus und Maria ausspreche. — Ehre sei dem Vater u. s. w.

8. Bitte.

Heiliger Alphonsus, erbitte mir eine zarte Andacht zum bittern Leiden, zum allerheiligsten Altarssakrament und zur unbefleckt empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria. — Ehre sei dem Vater u. s. w.

9. Bitte.

Heiliger Alphonsus, erflehe mir ganz besonders die Beharrlichkeit im Guten und die Gnade, allezeit, vorzüglich aber zur Zeit der Versuchung und in der Stunde meines Todes Gott darum zu bitten. — Ehre sei dem Vater u. s. w.

I.

Von der Liebe Gottes.

„Wißt ihr, warum wir Gott nicht lieben? Weil wir Ihn so wenig kennen."

Worte des hl. Verfassers.

Von der Liebe zu Gott.

§. I.

Wie sehr Gott verdient, geliebt zu werden.

Gott ist die Fülle aller Gnaden, aller Güter, aller Vollkommenheiten.

Gott ist unendlich, Gott ist ewig, Gott ist unermeßlich, Gott ist unveränderlich.

Gott ist allmächtig, Gott ist allwissend, Gott ist höchst weise, Gott ist gerecht.

Gott ist barmherzig, Gott ist heilig, Gott ist

überaus schön, Gott ist herrlich, Gott ist reich, Gott ist Alles.

Er ist würdig unserer Liebe und welch' einer Liebe!

Gott ist unendlich; Er gibt einem Jeden und empfängt von Niemandem. Alles was wir haben, das haben wir von Gott; Gott aber hat Nichts von uns: Mein Gott bist Du, denn Du bedarfst keines meiner Güter. [1])

Gott ist ewig; Er ist immer gewesen und wird immer sein. Wir zählen die Jahre und Tage unseres Daseins, Gott aber kennt keinen Anfang und wird niemals ein Ende haben: Du aber bist immer derselbe und Deine Jahre nehmen nicht ab. [2])

Gott ist unermeßlich und wesentlich gegenwärtig überall. Wenn wir an einem

---

[1]) Ps. 15, 2. [2]) Ps. 101, 28.

Orte sind, können wir nicht zugleich an einem andern sein; Gott aber ist überall: im Himmel, auf Erden, im Meere, im Schooße der Abgründe, außer uns und in uns: Wohin soll ich gehen vor Deinem Geiste? und wohin fliehen vor Deinem Angesichte? stiege ich hinauf in den Himmel, Du bist da, und stiege ich hinab in die Hölle, auch dort bist du.[1])

Gott ist unveränderlich; Alles, was Er in seiner Heiligkeit gewollt hat von Ewigkeit her, das will Er auch jetzt noch und wird es immerdar wollen: Ich bin der Herr und ich ändere mich nicht.[2])

Gott ist allmächtig und neben Gott ist alle Macht der Kreatur nur Ohnmacht.

Gott ist allwissend und neben Gott ist alle Wissenschaft der Geschöpfe nur Unwissenheit.

---

[1]) Ps. 138, 7. [2]) Mal. 3, 6.

Gott ist weise, und neben Gott ist alle Weisheit der Kreaturen nur Thorheit.

Gott ist gerecht, und im Vergleiche zu Gott ist alle Gerechtigkeit der Kreaturen mangelhaft: Selbst in seinen Engeln findet Er Ungebührliches.[1])

Gott ist barmherzig, und neben Gott ist alle Milde der Kreaturen unvollkommen.

Gott ist heilig, und neben Gott ist alle Heiligkeit der Geschöpfe, wäre sie auch noch so heldenmüthig, unendlich fehlerhaft: Niemand ist gut, als Gott allein.[2])

Gott ist die Schönheit selbst, und welch' eine Schönheit! neben Gott ist alle erschaffene Schönheit nur Häßlichkeit.

Gott ist herrlich; neben Gott ist alle Pracht der Kreaturen, selbst die der Sonne, nur Finsterniß.

Gott ist reich; neben Gott ist aller Reichthum der Kreaturen nur Armuth.

---

[1]) Job. 4, 18. [2]) Luc. 18, 19.

Gott ist Alles; neben Gott ist jedes Geschöpf, auch das herrlichste, erhabenste, bewunderungswürdigste, oder vielmehr sind alle Geschöpfe zusammen — Nichts: Wie Nichts sind sie vor Dir.[1])

Er ist der Liebe würdig und welch' einer Liebe!

Oh, Gott ist so sehr der Liebe würdig, daß alle Engel und alle Heiligen des Paradieses niemals etwas Anderes im Himmel thun, noch die ganze Ewigkeit hindurch thun werden, als Gott lieben! — und in dieser Liebe zu ihrem Gotte besteht eben ihre Glückseligkeit für immer!

Oh, Gott ist so sehr der Liebe würdig, daß Er genöthigt ist, sich selbst unendlich zu lieben! — und diese gleichzeitig so nothwendige und so süße Liebe, die Gott zu sich selbst trägt, setzt seiner Glückseligkeit die Krone auf! —

---

[1]) Ps. 38, 6.

Und wir, wir sollten Ihn nicht lieben? Wie haben denn die Heiligen Ihn geliebt?

Der hl. Franz Xaver öffnete seine Kleider und warf sich auf die Erde nieder, unfähig, den Ausbrüchen der göttlichen Liebe zu widerstehen.

Der hl. Stanislans Kostka entblößte seine Brust und legte nasse Tücher darauf, um die Gluth seines Herzens zu löschen.

Der hl. Philippus Neri fühlte, wie durch das Feuer der heiligen Liebe sein Herz sich erweiterte.

Der hl. Franz von Sales sagte, daß, wenn er wüßte, daß die geringste Faser seines Herzens nicht ganz von der Liebe zu Gott entzündet wäre, er dieselbe auf der Stelle ausreißen und weit von sich schleudern würde.

Die hl. Katharina von Siena, die hl. Theresia, die hl. Maria Magdalena von Pazzis und andere heilige Seelen geriethen

oft in Verzückung vor Uebermaß göttlicher Liebe. Die hl. Maria Magdalena von Pazzis, nicht zufrieden damit, ihren Gott selbst so inbrünstig zu lieben, durcheilte zuweilen die Gänge ihres Klosters, indem sie laut ausrief: „Die Liebe wird nicht geliebt! Ach, die Liebe wird nicht geliebt!“ Und wir, — werden wir sie denn nicht lieben?

Wißt ihr, warum wir Gott nicht lieben? Weil wir Ihn so wenig kennen. Die Heiligen liebten Ihn so innig, weil sie Ihn besser kannten als wir. Bemühen wir uns denn auch, Ihn ein wenig besser kennen zu lernen.

Betrachten wir von Zeit zu Zeit seine göttlichen Eigenschaften, seine göttlichen Vollkommenheiten; werfen wir, wenigstens innerlich, hie und da einen Blick auf Ihn, wie ich es auch in dieser Schrift angebe, und die heilige Gottesliebe wird auch in unseren Herzen entbrennen.

Welche Güte von Seiten eines so großen Gottes, von so erbärmlichen Creaturen wie wir, geliebt werden zu wollen! — Er macht es uns sogar zu einem süßen Gebote.

Als Er von der Höhe des Sinai herab dem Moses sein Gesetz gab, da lautete sein erstes Wort: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele und aus all deinen Kräften. — Er befahl ihm alle diese Worte zuerst in sein eigenes Herz einzuprägen: Und diese Worte sollen sein . . . in deinem Herzen — und dieselben sodann seinen Kindern sorgfältig zu überliefern: Und du sollst sie erzählen deinen Kindern.[1])

So laßt uns Ihn denn lieben, denn Er verdient all' unsere Liebe; laßt uns diesem ausdrücklichen, aber auch süßen Gebote

[1]) Deut. 6, 5.

nachkommen, das Er sich gewürdigt hat uns zu ertheilen und welches das größte und das erste des ganzen göttlichen Gesetzes ist: Dieses aber ist das größte und erste Gebot.[1]) Ueben wir es im Leben, erfüllen wir es im Sterben.

§. II.

Wie sehr Gott wünscht, von uns geliebt zu werden.

Unser Gott ist so gut und liebt uns so sehr, daß Er sehnlich wünscht, von uns geliebt zu werden. Darum hat Er uns nicht nur durch so oft wiederholte Einladungen in der hl. Schrift zu seiner Liebe berufen und durch so zahlreiche allgemeine und besondere Wohlthaten dazu aufgefordert, sondern Er wollte uns überdies durch ein ausdrückliches Gebot verpflichten, Ihn zu lieben,

---

[1]) Matth. 22, 38.

indem Er diejenigen, die Ihn nicht lieben, mit der Hölle bedroht und denen, welche Ihn lieben, den Himmel verheißt.

Gott will, daß alle Menschen zum Heile gelangen und Keiner verloren gehe, wie es der hl. Paulus und auch der hl. Petrus ganz deutlich lehren: Er will, daß alle Menschen selig werden.[1]) Er übt Geduld mit euch, weil Er nicht will, daß irgend Einer verloren gehe, sondern daß sich Alle zur Buße bekehren mögen[2]). Aber, wenn Gott will, daß Alle gerettet werden, wozu hat Er denn die Hölle geschaffen? Er hat die Hölle geschaffen, nicht um uns verdammt zu sehen, sondern um von uns geliebt zu werden. In der That, wenn Er die Hölle nicht geschaffen hätte, wer würde Ihn lieben auf dieser Welt? Man sieht die meisten Menschen sich eher dem ewigen Verderben

---

[1]) Tim. 2, 4. [2]) II. Pet. 3, 9.

preisgeben, als daß sie Gott lieben wollten; wer, ich wiederhole es, würde Ihn denn lieben, wenn es keine Hölle gäbe? Also, der Herr bedroht mit ewigen Strafen einen Jeden, der Ihn nicht liebt, auf daß die, welche Ihn nicht gutwillig lieben, Ihn wenigstens nothgedrungen, aus Furcht vor der Hölle, lieben möchten.

Wie würde ein Unterthan sich nicht geehrt und beglückt fühlen, wenn sein König zu ihm sagte: Liebe mich, weil ich auch dich liebe! — Ein Fürst dieser Erde würde sich nicht so tief herablassen, einen gewöhnlichen Menschen um seine Zuneigung zu bitten; aber Gott, der die unendliche Güte, der Herr aller Dinge, die höchste Allmacht und Weisheit ist, ein Gott, der, mit einem Worte, eine unendliche Liebe verdient, ein Gott, der uns mit seinen geistigen und zeitlichen Gütern überhäuft hat, verschmäht es nicht, unsere Liebe zu verlangen; Er

fordert uns auf, Ihn zu lieben, Er befiehlt es uns, und Er kann es nicht erlangen! Was fordert Er in der That von einem Jeden aus uns, als daß wir Ihn lieben? Was verlangt der Herr, dein Gott, von dir, als daß du den Herrn, deinen Gott, fürchtest und auf seinen Wegen wandelst und Ihn liebest? [1]) Zu diesem Ende ist sogar der Sohn Gottes auf die Erde gekommen, darum hat Er in unserer Mitte leben wollen, wie Er es mit seinem eigenen Munde bezeugt: Ich bin gekommen, ein Feuer auf die Erde zu bringen, und was will ich anders, als daß es brenne? [2]) Merket wohl auf diese Worte: „Was will ich anders, als daß es brenne!“ Was wünsche ich, als daß das Feuer meiner Liebe sich in den Herzen entzünde! — Als ob ein Gott, der in sich selbst eine unendliche Glück-

---

[1]) Deut. 10, 12. [2]) Luc. 12, 49.

seligkeit besitzt, nicht glücklich sein könnte, ohne sich von uns geliebt zu sehen, sagt der hl. Thomas.[1])

Wir können also nicht daran zweifeln: Gott liebt uns und Er liebt uns sehr, und eben weil Er uns so sehr liebt, will Er, daß wir Ihn von ganzem Herzen lieben, wie Er dies ausdrücklich einem Jeden aus uns befiehlt: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen.[2]) Und wägen wir wohl alle die Worte, welche der Herr diesem Gebote hinzufügt und die den heißen Wunsch ausdrücken, den Er hat, von einem Jeden aus uns geliebt zu werden: „Diese Worte sollen in deinem Herzen sein... und du sollst sie betrachten zu Hause, auf der Reise, beim Schlafengehen und Aufstehen; auch sollst du sie zum Andenken dir an die Hand binden, und sie sollen dir immer vor den Augen

---

[1]) Opusc. 63. c. 7. [2]) Deut. 6, 5.

sein, und an den Eingängen deines Hauses sollen sie geschrieben stehen."

Gott will also, daß dieses Gebot, das Er uns gegeben hat, Ihn aus allen Kräften zu lieben, in unser Herz eingegraben sei; und damit wir es nie vergessen, will Er, daß wir es betrachten, wenn wir zu Hause sitzen, oder auf dem Wege gehen, wenn wir uns niederlegen und wenn wir aufstehen; Er will, daß wir es wie ein Erinnerungszeichen an unsere Hand befestigen, um es stets vor Augen zu haben, wo immer wir uns befinden mögen. Darum schrieben denn auch die Pharisäer, diese Vorschrift wörtlich nehmend, dieselbe auf Pergamentstreifen, welche sie beständig um den Arm oder um die Stirne gewunden bei sich trugen, wie man es ersieht aus dem hl. Matthäus.[1])

O glückseliger Pfeil, der du einem Gott

[1]) Matth. 23, 5.

Eingang verschaffest in ein Herz! ruft der hl. Gregorius von Nyssa aus.[1])

Das will heißen, daß, wenn Gott einen Pfeil der Liebe oder, mit anderen Worten, einen Strahl der Erleuchtung, eine besondere Gnade in ein Herz eindringen läßt, wodurch Er ihm seine Güte, die Liebe, die Er zu ihm trägt, und das Verlangen, welches Er hat, von ihm geliebt zu werden, zu erkennen gibt, daß es dann, sage ich, Gott selbst ist, der mit dem Liebespfeile in das Herz eingehet, weil derjenige, der den Pfeil abgeschossen, die Liebe selbst ist, wie St. Johannes sagt: Gott ist die Liebe.[2]) Und zudem, wie der Pfeil in dem Herzen haften bleibt, das er durchbohrt, so kommt auch der Herr, wenn Er eine Seele mit seiner heiligen Liebe verwundet, um für immer mit dieser Seele vereinigt zu bleiben. — Halten wir uns fest überzeugt, o ihr

[1]) In cant. hom. 4. [2]) Joan. 4, 8.

Menschen! daß Gott allein uns wahrhaft liebt: die Liebe unserer Verwandten, unserer Freunde und aller derer, die uns zu lieben vorgeben — ausgenommen Diejenigen, welche uns einzig in Bezug auf Gott lieben — ist keine wahre Liebe, sondern eine eigennützige Zuneigung, die ihre Quelle in der Eigenliebe hat.

Ja, mein Gott, ich sehe es ein: nur Du allein liebst mich und wünschest mein Glück nicht aus Eigennutz, sondern aus reiner Güte, aus reiner Liebe zu mir; und ich Undankbarer, ich habe Niemandem so viel Leid, so viel Bitterkeit verursacht als Dir, der Du mich so sehr geliebt! O mein Jesus! laß nicht zu, daß ich noch länger in diesem Undank dahinlebe. Du hast mich aufrichtig geliebt; ich will auch Dich den Rest meiner Tage aufrichtig lieben. Ich rufe zu Dir mit der heil. Catharina von Genua: „O meine Liebe! keine Sünde mehr! nein, keine

Sünde mehr!“ Ich will Dich lieben, ich will nur Dich allein lieben.

Nach dem hl. Bernard kann eine Seele, die Gott wahrhaft liebt, nur das wollen, was Gott will. Laßt uns daher den Herrn bitten, Er möge uns verwunden mit seiner heiligen Liebe, weil eine also verwundete Seele keinen anderen Willen mehr hat, als den seinigen, und weil sie jedem Verlangen der Eigenliebe entsagt. Diese Losschälung, diese Hingabe unseres ganzen Wesens an Gott ist der Pfeil, der hinwiederum das Herz des Herrn verwundet, wie Er der heiligen Braut versichert: „Du hast mein Herz verwundet, meine Schwester, meine Braut.“ [1])

Dieser Gegenstand gab dem hl. Bernardus noch einen sehr schönen Ausspruch ein: „Lernen wir, sagt er, unsere Herzen nach Gott hinauf zu schnellen.“ — Wenn eine

[1]) Cant. 4, 9.

Seele sich Gott rückhaltlos hingibt, schnellt sie gewissermaßen ihr Herz wie einen Pfeil dem Herzen Gottes entgegen, Der sich alsdann wie ihr Gefangener und ihre Beute betrachtet. Und das üben beständig in ihren Gebeten die Seelen, welche sich ganz dem Herrn geschenkt haben. Sie geben sich Ihm gänzlich hin und erneuern unaufhörlich ihr Opfer durch Seufzer der Liebe wie z. B. folgende:

Mein Gott und mein Alles! Mein Gott, ich will nur Dich, Dich allein und nichts Anderes.

Herr, ich schenke mich Dir ganz ohne Rückhalt, und wenn ich mich nicht so völlig zu geben weiß, wie ich es sollte, so nimm Du mich mit Gewalt.

Wen sollte ich denn lieben, o mein Jesus! wenn nicht Dich, der Du für mich gestorben bist!

Ziehe mich Dir nach, o Herr! reiße mich

heraus aus dem Schmutze meiner Sünden und ziehe mich hinauf zu Dir.

Binde mich, o Herr, und binde mich so fest mit den Ketten Deiner Liebe, daß ich Dich nie mehr verlassen möge.

Ich will ganz Dein sein, o Herr! hast Du mich verstanden? Ich will ganz Dein sein; an Dir ist es nun, zu sorgen, daß es geschehe.

O was sollte ich wünschen und verlangen, wenn nicht Dich, meine Liebe, mein Alles!

Da Du mich berufen hast zu Deiner Liebe, so gib mir denn auch die Kraft, Dir zu gefallen, wie Du es wünschest.

Wen sollte ich lieben wollen, wenn ich Dich nicht liebe, der Du die unendliche Güte bist und eine unendliche Liebe verdienst!

Du hast mir das Verlangen eingeflößt, ganz Dein zu sein, vollende nun Dein Werk.

O was könnte ich wünschen auf dieser Welt außer Dir, der Du das höchste Gut bist!

Ich schenke mich Dir ohne Rückhalt, nimm mich hin und gib mir die Kraft, Dir treu zu sein bis in den Tod.

Ich will Dich viel lieben in diesem Leben, um Dich viel zu lieben in der Ewigkeit.

O Jesus, meine Freude und mein Leben,
Ich liebe Dich und will nichts außer Dir;
Dir will ich, o mein Gott, mich ganz ergeben:
Mach künftig Alles, was Du willst, mit mir!

Wer also denkt und spricht von Grund seines Herzens, der erfreut den ganzen Himmel.

Glücklich endlich die Seele, welche in Wahrheit sagen kann: „Mein Geliebter ist mein und ich bin sein.“ [1]) Mein Gott hat sich ganz mir geschenkt und ich habe mich ganz Ihm geschenkt; ich bin nicht mehr mein, ich gehöre ganz meinem Gott an! — Wenn man in aller Aufrichtigkeit so spricht, sagt der hl. Bernard, dann ist man ganz bereit, die Peinen der Hölle zu erdulden, falls man in der Hölle mit Gott ver-

[1]) Cant. 2, 16.

einigt bleiben könnte, eher als daß man sich einen einzigen Augenblick vom Herrn getrennt sehen möchte: „Es wäre erträglicher, die Hölle zu erdulden, als von Ihm sich zu trennen.“ O welch' ein herrlicher Schatz ist die göttliche Liebe! selig, wer ihn besitzet, möge er all' seine Mühe darauf verwenden und alle Mittel ergreifen, die nothwendig sind, um denselben zu bewahren und zu vermehren. Derjenige aber, welcher ihn noch nicht besitzt, biete alle seine Kräfte auf, um ihn zu erlangen.

§. III.

Mittel, um die göttliche Liebe zu erlangen.

Sehen wir jetzt, welches die geeignetsten Mittel sind, um die göttliche Liebe zu erlangen und zu bewahren.

1. Losschälung von den Geschöpfen.

Das erste Mittel ist, sich frei zu machen von irdischen Anhänglichkeiten. Wenn ein Herz

mit Erde angefüllt ist, dann kann die Liebe Gottes keinen Platz darin finden, und je mehr Erde darin bleibt, desto weniger herrscht in ihm die göttliche Liebe. Also muß derjenige, welcher sein Herz von heiliger Liebe erfüllt haben will, sich bemühen, alles Irdische daraus zu entfernen. Um zur Heiligkeit zu gelangen, muß man den hl. Paulus nachahmen, der, um die Liebe Jesu Christi zu gewinnen, alle Güter dieser Welt als Koth betrachtete: Ich habe auf Alles verzichtet und erachte es für Koth, damit ich Christum gewinne.[1]) Bitten wir den hl. Geist, daß Er uns entflamme mit seiner göttlichen Liebe, dann werden auch wir alle Reichthümer, Vergnügungen, Ehren und Würden, diese falschen Güter dieser Welt, um derentwillen die meisten Menschen sich elendiglich zu Grunde richten, als Eitelkeit, als Rauch und Koth ansehen.

---

[1]) Phil. 3, 8.

O wenn die heilige Liebe einkehrt in einer Seele, dann legt sie gar keinen Werth mehr auf das, was die Welt hochschätzet: Wenn der Mensch alle Güter seines Hauses hingäbe für die Liebe, so würde er es für nichts erachten. [1]) Wenn das Feuer in einem Hause ist, sagt der hl. Franz von Sales, dann wirft man Alles zum Fenster hinaus; das heißt: sobald ein Herz entzündet ist von der göttlichen Liebe, bedarf es gar nicht mehr der Predigten noch der Ermahnungen seines geistlichen Führers, um sich loszuschälen von den Gütern, den Ehren, den Reichthümern dieser Welt und von allen irdischen Dingen überhaupt; man fühlt sich von selbst dazu gedrängt, um nur mehr Gott allein zu lieben. Die hl. Catharina von Genua sagte, sie liebe Gott nicht wegen seiner Gaben, sondern sie liebe die Gaben Gottes, um Gott dadurch mehr zu lieben.

---

[1]) Cant. 7, 8.

Nach Gilibert ist es für ein Herz, das Gott liebt, hart und unerträglich, seine Liebe zu theilen zwischen Jesus und der Welt, gleichzeitig Gott und die Geschöpfe zu lieben: „O wie schwer fällt es einer liebenden Seele, sich zu theilen zwischen Christus und der Welt!“ [1]) Und nach dem hl. Bernardus ist die göttliche Liebe ungesellig, weil Gott in einem Herzen keine Gesellschaft duldet und dasselbe ganz allein für sich haben will. Verlangt Gott etwa zu viel, wenn Er will, daß unsere Seele Niemanden außer Ihm liebe? „Die höchste Liebenswürdigkeit, antwortet der hl. Bonaventura, die unendliche Güte, die als Gott eine unendliche Liebe verdient, verlangt mit Recht, einzig und allein geliebt zu werden von einem Herzen, das Er zu seiner Liebe eigens geschaffen hat; um so mehr noch, da Er, um diese ungetheilte Liebe zu erlangen, in seiner Güte

---

[1]) Serm. 11 in Cant.

so weit gegangen ist, sich für dieses Herz gänzlich hinzuopfern, wie der hl. Bernard sagt, da er von der Liebe spricht, die Christus ihm erwiesen: „Er hat sich ganz zu meinem Besten aufgewendet.“ [1]) Das kann und soll ein Jeder aus uns von Jesus Christus sagen, der für einen Jeden aus uns sein Blut und sein Leben hingegeben, indem Er von Schmerz verzehrt auf einem Kreuze starb, und der, nach seinem Tode, uns seinen Leib, sein Blut, seine Seele, sich selbst ganz und gar in dem allerheiligsten Sakramente des Altares zurückgelassen zur Speise und zum Tranke unserer Seelen, und um durch dieses Mittel einen Jeden insbesondere mit sich zu vereinigen.

Wie groß ist nicht das Glück einer Seele, die zu einem solchen Grade der Vollkommenheit gelangt ist, daß sie Alles verabscheut, was nicht Gott, der einzige Gegenstand ihrer

[1]) In Circ. Serm 3.

Liebe ist, wie wir es beim hl. Gregorius lesen: „Sie findet Alles unerträglich, was nicht Gott heißt, den sie inbrünstig liebt!“ [1]) Wir sollen also vermeiden, uns zu enge an die Geschöpfe anzuschließen, aus Furcht, sie möchten uns einen Theil unserer Liebe rauben, die Gott ganz allein für sich haben will. Selbst dann, wenn es sich um erlaubte Gefühle handelt, wie die, welche Verwandte oder Freunde für einander hegen, darf man nicht vergessen, was der hl. Philipp Neri sagt: daß wir Gott eben so viel Liebe entziehen, als wir den Geschöpfen davon zuwenden.

Folglich ist es nothwendig, daß wir verschlossene Gärten werden; so nennt der Herr die Braut im hohen Liede: Ein verschlossener Garten ist meine Schwester, meine Braut.[2]) Ein verschlossener Garten ist eine Seele, die aller Zuneigung zu irdischen Dingen unzugänglich ist. Wenn

---

[1]) Moral. l. 7, c. 6. [2]) Cant. 4, 12.

also irgend ein Geschöpf Antheil zu haben sucht an unserm Herzen, sollen wir ihm durchaus den Eingang dazu verwehren und, uns darauf zu Jesus Christus wendend, also sprechen: Mein Jesus! Du allein genügst mir; ich will Nichts lieben als Dich allein. Du bist der Gott meines Herzens und mein Antheil in Ewigkeit.[1]) Mein Gott! Du sollst der einzige Gebieter meines Herzens und meine einzige Liebe sein. — Um dies zu erreichen, hören wir daher nicht auf, Gott um die Gnade zu bitten, Ihn mit reiner Liebe zu lieben. „Die reine Liebe zu Gott, sagt der hl. Franz von Sales, verzehrt Alles, was nicht Gott ist, und verwandelt Alles in Liebe."

2. Betrachtung des bitteren Leidens.

Das zweite Mittel zur Erlangung der göttlichen Liebe ist die Betrachtung des Leidens

---

[1]) Ps. 72, 26.

unseres Herrn Jesu Christi. Man kann über diesen Gegenstand das Werk lesen, das ich vor einiger Zeit veröffentlicht habe unter dem Titel: „Erwägungen über das Leiden JesuChristi“; man wird darin die ausführliche Betrachtung der Leiden finden, die der göttliche Heiland erduldet hat, um uns zu erlösen.[1])

Es ist gewiß, daß, wenn Jesus so wenig geliebt wird auf der Welt, dies seinen Grund in der Nachlässigkeit und dem Undank der Menschen hat, die nicht bedenken wollen, wenigstens von Zeit zu Zeit, was der Sohn Gottes für uns gelitten, und welch' eine große Liebe Er uns durch seine Leiden bewiesen hat. „Es scheint eine Thorheit zu sein, so sagt der hl. Gregorius, daß ein Gott habe sterben wollen, um armselige Kreatu-

---

[1]) Einen kleinen Ersatz soll dem Leser die folgende zweite Abhandlung bieten.

ren zu erlösen"; und doch ist es ein Glaubensartikel, daß Gott es gethan hat aus Liebe zu uns: Er hat uns geliebt und sich selbst für uns dahingegeben.[1]) Er hat all sein Blut vergießen wollen, um uns rein zu waschen von unsern Sünden. Er hat uns geliebt und uns gereinigt von unseren Sünden in seinem Blute.[2])

„O mein Gott, ruft hier der hl. Bonaventura aus, Du hast mich so sehr geliebt, daß es den Anschein hat, als ob Du aus Liebe zu mir Dich selbst gehaßt habest".[3]) Und nicht zufrieden, zu leiden und am Kreuze zu sterben für unser Heil, hat der Herr sich überdieß zu unserer Speise machen wollen in der hl. Communion, so daß, wie der hl. Thomas sagt, wo er von diesem göttlichen Sakramente redet, Gott sich uns

---

[1]) Ephes. 5, 2. [2]) Apoc. 1, 5. [3]) Stimul. amor. p. 2, c. 2.

gegenüber so sehr erniedrigt hat, als ob Er unser Knecht und als ob ein Jeder aus uns sein Gott wäre.

Das veranlaßte den Apostel zu dem Ausspruch: Die Liebe Christi drängt uns.[1]) Die Liebe Jesu Christi hat uns angetrieben, gedrängt und gewissermaßen gezwungen, Ihn zu lieben. Und wie! thun nicht die Menschen Alles für ein Geschöpf, dem sie ihre Zuneigung schenken? und einen Gott von unendlicher Güte, von unendlicher Schönheit, einen Gott, der uns so sehr geliebt, daß Er für einen Jeden aus uns den Kreuzestod erlitten, Den liebt man so wenig! O folgen wir Alle dem Beispiele des heil. Apostels Paulus, der da sagte: Es sei ferne von mir, daß ich mich in etwas Anderem rühme, als im Kreuze unsers Herrn Jesu Christi.[2]) Welch größere Ehre auf der Welt kann ich erwar-

---

[1]) 2. Cor 5, 14. [2]) Gal. 6, 14.

ten, als in solcher Weise von einem Gott geliebt worden zu sein, daß Er sein Blut und sein Leben aus Liebe zu mir dahingegeben?

So muß auch jeder Mensch sprechen, der den Glauben hat; und wenn man den Glauben hat, wie kann man dann etwas Anderes lieben, als Gott? Wenn eine Seele betrachtet, wie Jesus mit drei Nägeln an's Kreuz geheftet dahängt, wie die ganze Schwere seines Körpers auf die Wunden seiner Hände und seiner Füße drückt, und wie Er unter den qualvollsten Schmerzen stirbt aus Liebe zu uns, — wie ist es dann möglich, daß sie sich nicht angetrieben und beinahe gezwungen fühlt, Ihn aus allen Kräften zu lieben?

Nein, so kalt auch eine Seele gegen Gott sein möge, wenn sie nur den Glauben hat, dann begreife ich nicht, wie es möglich ist, daß sie sich nicht gedrängt fühle, Jesum

Christum zu lieben, wenn sie auch nur flüchtig bedenkt, was die hl. Schrift uns sagt von der Liebe, welche dieser göttliche Heiland uns bewiesen hat in seinem Leiden und im Sakramente des Altars. — In Bezug auf das Leiden ist es nach dem, was wir bei Isaias lesen: Er hat wahrhaftig unsere Schwächen auf sich genommen und unsere Schmerzen selbst getragen ... Er ist verwundet um unserer Missethaten willen, zerschlagen um unserer Sünden willen ...[1]) — ein Glaubensartikel, daß Jesus Christus die Strafen, welche wir verdient hatten, auf sich hat nehmen und erdulden wollen, um uns davon zu befreien. Und weßhalb hat Er das gethan, wenn nicht aus Liebe zu uns, wie St. Paulus und St. Johannes es ausdrücklich erklären[2]): Christus hat uns geliebt und sich selbst

---

[1]) Is. 53, 4. [2]) Ephes. 5, 2.

für uns dahingegeben. Er hat uns geliebt und in seinem Blute uns rein gewaschen von unseren Sünden.[1]) — Was das Sakrament der Eucharistie betrifft, so hat der Herr selbst bei Einsetzung desselben zu allen Menschen gesagt: Nehmet hin und esset, dieses ist mein Leib;[2]) und bei einer anderen Gelegenheit: Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm.[3]) Wie kann ein Mensch, der den Glauben hat, diese Worte lesen oder hören ohne einen gewissen Drang zu fühlen diesen süßen Heiland zu lieben, der, nachdem Er sein Blut und sein Leben aus Liebe zu ihm dahingegeben, seinen anbetungswürdigen Leib im Sakramente des Altares zurückgelassen hat zur Speise seiner Seele, und um sich ganz mit ihm zu vereinigen in der heil. Kommunion.

---

[1]) Apoc. 1, 5. [2]) 1. Cor. 11, 24. [3]) Joan. 6, 57.

Noch eine andere kurze Erwägung über das Leiden Jesu Christi: Er stellt sich uns dar auf einem Kreuze, von drei Nägeln durchbohrt, aus all' seinen Gliedern sein Blut vergießend, und ringend mit den Schmerzen des Todes. Ich frage: warum bietet sich der Heiland unsern Blicken dar in einem Zustande, der so geeignet ist, die Herzen zu rühren? ist es nur, um unser Mitleid zu erregen? O nein! wenn Er sich in einen so erbarmungswürdigen Zustand versetzt hat, ist es nicht sowohl, um uns Theilnahme einzuflößen für sein Leiden, als um von uns geliebt zu werden. Es hätte ein mehr als genügender Grund sein sollen, damit ein Jeder von uns Ihn hätte lieben müssen, zu wissen, daß der Herr uns von Ewigkeit her liebt, wie Er durch den Mund seines Propheten erklärt: Mit ewiger Liebe liebte ich Dich [1]); allein da Er

[1]) Jer. 31, 3.

sah, daß das nicht hinreichte, um uns aus unserer Lauigkeit aufzurütteln und uns zu bewegen, Ihn zu lieben, so wie Er es wünschte, hat Er uns auf eine handgreifliche Art und durch Thatsachen seine Liebe zu uns beweisen wollen: Er hat sich uns also vor Augen gestellt, ganz von Wunden zerrissen, in Schmerzen sterbend für uns, um uns durch den Anblick seiner Leiden die unermeßliche, zärtliche Liebe zu erkennen zu geben, welche Er für uns in seinem Herzen trägt; was der hl. Paulus so schön ausdrückt, da er sagt, daß Jesus uns geliebt hat bis zur Hingabe in den Tod für uns: „Er hat uns geliebt und sich selbst für uns dahingegeben.[1])“

3. Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes.

Das dritte Mittel, um zur vollkommenen Liebe Gottes zu gelangen, besteht darin:

---

[1]) Ephes. 5, 2.

sich in Allem seinem hl. Willen gleichförmig zu machen. Der hl. Bernard sagt, daß derjenige, welcher Gott vollkommen liebt, nur wollen kann, was Gott will. Viele Leute sagen mit dem Munde, daß sie ganz ergeben seien in den göttlichen Willen; stößt ihnen aber etwas Widerwärtiges zu, eine langwierige Krankheit oder irgend ein Unfall, dann sind sie untröstlich; nicht also handeln die wahrhaft ergebenen Seelen: So will es Gott, sagen sie, oder: so hat Gott es gewollt! und dieser Gedanke genügt, um sie auf der Stelle zur Ruhe zu bringen. Alles ist süß für die, die Gott lieben, sagt der hl. Bonaventura. Diese guten Seelen wissen, daß Nichts auf der Welt geschieht ohne den Willen oder die Zulassung Gottes; darum beugen sie bei allen Vorkommnissen demüthig das Haupt und sind jederzeit zufrieden mit dem, was der Herr anordnet. Obgleich Gott oftmals nicht will, daß die

Anderen uns verfolgen und uns Schaden zufügen, will Er doch, daß wir in Geduld die Anfeindungen und Verluste ertragen, die wir erleiden.

„Wenn Gott mich in den Abgrund der Hölle stürzte, sagt die hl. Catharina von Genua, so würde ich doch noch rufen: Hier ist gut sein.[1]) Es ist gut, daß ich hier bin; es genügt mir die Versicherung, mich hier zu befinden durch den Willen Desjenigen, den ich liebe und von dem ich mehr denn von irgend einem Anderen geliebt bin; Er weiß, was am besten ist für mich.“ O wie schön ist es also zu ruhen in den Armen des göttlichen Willens!

Die heil. Theresia sagt: Alles, was man suchen soll in der Uebung des betrachtenden Gebetes, ist, seinen Willen dem Willen Gottes gleichförmig zu machen, worin die höchste Vollkommenheit besteht. Wir sol-

[1]) Matth. 17, 4.

len darum ohne Unterlaß mit David beten: Herr, lehre mich Deinen Willen erfüllen![1]) — Der vollkommenste Liebesakt gegen Gott, den eine Seele erwecken kann, ist derjenige, den der hl. Paulus bei seiner Bekehrung machte, da er ausrief: Herr, was willst Du, daß ich thun soll?[2]) Herr, sage mir, was Du von mir verlangst, ich bin bereit, es zu thun. — Dieser Akt ist mehr werth als tausend Fasten und tausend Geißelungen.

Der Zweck all' unserer Werke, all' unserer Wünsche, all' unserer Gebete soll sein, den Willen Gottes zu thun. Bitten wir daher unsere himmlische Mutter, unseren Schutzengel, unsere heiligen Patrone, uns die Gnade zu erlangen, daß wir immer dem Willen des Herrn gleichförmig sein mögen. Wenn uns Dinge begegnen, die unsere Eigenliebe verletzen, dann ist die Gelegenheit da,

---

[1]) Ps. 142, 10. [2]) Act. 9, 6.

um durch einen Akt der Ergebung große Verdienste zu sammeln; gewöhnen wir uns alsdann zu wiederholen, was Jesus selbst uns durch sein Beispiel gelehrt hat: Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater darreicht?[1]) Oder: Ja, Vater, weil es also wohlgefällig war vor Dir.[2]) Herr, so hat es Dir gefallen, darum gefällt es auch mir. — Oder sprechen wir mit dem frommen Job: Wie es dem Herrn gefallen hat, so ist's geschehen, der Name des Herrn sei gebenedeit.[3]) — Der ehrwürdige Johannes von Avila sagte: ein „Gott sei gelobt!" in der Widerwärtigkeit sei mehr werth als tausend Danksagungen im Glücke. Ich wiederhole darum nochmals, was ich bereits gesagt: Es ist schön, zu ruhen in den Armen des göttlichen Willens; auf diese Weise bestätigt sich das Wort des heil. Geistes:

[1]) Jo. 18, 11. [2]) Matth. 11, 26. [3]) Job 1, 21.

Nichts wird den Gerechten betrüben, was immer ihm begegnen möge.[1]) Nichts vermag den Frieden des Gerechten zu stören.[2])

4. Betrachtendes Gebet.

Das vierte Mittel, um sich mit der Liebe zu Gott zu entzünden, ist das betrachtende Gebet. Die ewigen Wahrheiten lassen sich nicht wie die materiellen Gegenstände mit den leiblichen Augen erkennen, sondern nur durch das Nachdenken, durch die Erwägung; daraus folgt, daß, wenn wir nicht einen Theil unserer Zeit darauf verwenden, die ewigen Wahrheiten zu betrachten und besonders die Verpflichtung, die wir haben, Gott zu lieben wegen seiner unendlichen Vollkommenheiten und wegen der Wohlthaten, die wir Ihm verdanken, sowie der Liebe, die Er zu uns getragen, — es uns

---

[1]) Prov, 12, 21. [2]) Siehe über diesen Gegenstand die dritte Abhandlung.

schwer fallen wird, uns von den Geschöpfen loszuschälen und Ihm unser ganzes Herz zu schenken. In der Betrachtung läßt der Herr uns die Nichtigkeit aller irdischen Dinge und den Werth der ewigen Güter erkennen; dort entflammt Er mit seiner Liebe die Herzen, welche seinem süßen Gnadenzuge nicht widerstehen.

Viele Personen beklagen sich zwar, daß sie sich zur Betrachtung begäben und Gott nicht darin fänden; das kommt aber daher, weil sie ein Herz voll irdischer Dinge mitbringen. „Schälet euer Herz los von allen Dingen, sagt die hl. Theresia, und suchet Gott, und ihr werdet Ihn finden.[1]) Der Herr ist ganz Güte für die, welche Ihn suchen: Gut ist der Herr der Seele, die Ihn sucht.[2])

Damit eine Seele Gott im Gebete finde, ist es daher nothwendig, daß sie sich frei

[1]) Rathschläge, 36. [2]) Thren. 3, 25.

mache von irdischen Anhänglichkeiten, dann wird Gott sie seine Worte vernehmen lassen: Ich werde sie in die Einsamkeit führen und dort zu ihrem Herzen reden.[1]) Um Gott zu finden, bemerkt der hl. Gregorius, genügt die leibliche Einsamkeit nicht, die Einsamkeit des Herzens muß hinzukommen. Der Herr sagte eines Tages zur hl. Theresia: „Es gibt viele Seelen, zu denen ich gerne reden möchte; allein die Welt macht so viel Lärm in ihrem Herzen, daß meine Stimme sich kein Gehör verschaffen kann.“ O wie theilt sich Gott einer losgeschälten Seele mit und wie gibt Er ihr seine Liebe zu erkennen, sobald sie sich in Betrachtung versenkt! Dann, sagt ein Autor, wird diese Seele von Liebe entflammt; sie spricht nicht, aber in ihrem Schweigen, was drückt sie da nicht aus! Das Schweigen der Liebe sagt Gott mehr denn alle menschliche

1) Ps. 2, 14.

Beredsamkeit; jeder Seufzer deckt Ihm ihr ganzes Innere auf." Sie wird nicht müde, Ihm in diesen glücklichen Augenblicken immer und immer wieder zu sagen: Mein Geliebter ist mein und ich bin sein.[1])

5. Bittgebete.

Das fünfte Mittel, um zu einem hohen Grade der göttlichen Liebe zu gelangen, ist das Bittgebet. Wir sind arm, von Allem entblößt; allein wenn wir beten, werden wir reich sein und, es wird uns an Nichts fehlen, da Gott versprochen hat, einen Jeden zu erhören, der zu Ihm betet: Bittet und es wird euch gegeben werden.[2]) Welch' größeres Zeichen von Zuneigung kann wohl ein Freund dem anderen geben, als wenn er zu ihm sagt: Verlange von mir was du willst, ich werde es dir geben? — Wohlan, ebenso sagt der Herr zu einem Jeden aus uns. Gott ist der Herr

---

[1]) Cant. 2, 16. Matth. 7 9.

aller Dinge und Er verspricht, Alles zu gewähren, um was man Ihn bittet; wenn wir also arm sind, ist es unsere Schuld, weil wir Ihn nicht um die Gnaden bitten, deren wir bedürfen. Darum aber ist die Betrachtung moralisch nothwendig für Alle, denn ohne diese Uebung denken wir im Getümmel der weltlichen Geschäfte wenig an unsere Seele; hingegen, wenn wir die Betrachtung üben, dann erkennen wir die Bedürfnisse unserer Seele, dann bitten wir um die Gnaden, die uns fehlen, und erlangen sie.

Das Leben aller Heiligen ist ein Leben der Betrachtung und des Gebetes gewesen, und alle Gnaden vermittels, derer sie sich geheiligt, haben sie nur durch ihr Gebet erlangt. Wollen wir daher uns retten und heiligen, so müssen wir beständig an der Thüre der göttlichen Barmherzigkeit anklopfen durch unabläßiges Gebet und als Almosen Alles das begehren, was uns noth-

wendig ist. Fehlt es uns an Demuth? bitten wir darum, und wir werden demüthig werden; bedürfen wir der Geduld? bitten wir darum, und wir werden geduldig werden; verlangen wir nach der göttlichen Liebe? bitten wir darum, und wir werden sie erhalten. Bittet und es wird euch gegeben werden — das ist eine Verheißung Gottes, Er kann sie nicht unerfüllt lassen. Um uns ein noch größeres Vertrauen auf das Gebet einzuflößen, hat Jesus Christus uns versprochen, daß sein himmlischer Vater uns alle Gnaden verleihen werde, um die wir in seinem Namen, oder um seiner Liebe, oder seiner Verdienste willen bitten würden: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wenn ihr den Vater in meinem Namen um Etwas bitten werdet, Er wird es euch geben.[1]) Und an einer andern Stelle drückt sich der göttliche Heiland

[1]) Jo. 16, 23.

also aus: Um was ihr mich bitten werdet in meinem Namen, das werde ich thun.[1]) In der That ist es ja ein Glaubensartikel, daß Jesus Christus, als der Sohn Gottes, dieselbe Macht besitzt wie sein Vater. —

§. IV.

Sichere Kennzeichen

der heiligen Gottesliebe in uns.

Die göttliche Liebe wird in der hl. Schrift mit dem Feuer verglichen.

Um uns zu erklären, daß Er gekommen sei, die heilige Liebe zu Gott auf die Erde zu bringen, drückt sich der Herr im Evangelium in diesen Worten aus: Feuer, kam ich, auf die Erde zu werfen[2]); und Gott selbst räth in der Offenbarung der Seele, sich mit durchglühtem Golde zu versehen: Ich rathe dir, durchglühtes

---

[1]) Jo. 14, 14. [2]) Luk. 12, 49.

Gold zu kaufen [1]), nämlich das Gold der heil. Liebe.

Das Feuer nun hat folgende zwei Eigenschaften: es widersteht dem ihm entgegengesetzten Winde und Luftzuge, und statt unter ihrem Einfluße zu erlöschen, nimmt es zu; überdieß ist es wirksam: was Feuer ist, muß als solches wirken. Das sind also zwei sichere Kennzeichen, um in uns die heilige Gottesliebe zu erkennen:

Werke und Geduld.

Wirken wir immer für unsern Gott, wenigstens mittelst einer aufrichtigen Meinung, in Allem seinen göttlichen Willen zu thun, in Allem sogar seinem Wohlgefallen zuvorzukommen? Leiden wir für Ihn gern jede Widerwärtigkeit, Armuth, Trübsale, Krankheit u. s. w.? Statt uns deßwegen von Ihm zu entfernen, nähern wir uns Ihm vielmehr? dann haben wir die hl. Gottesliebe: unsere

[1]) Apoc. 3, 18.

Liebe ist ein Feuer, welches wirkt und widrigen Einflüssen widersteht. Sonst aber nicht: unsere Liebe zu Gott wäre keine wahre, sie wäre eine falsche; sie wäre eine Liebe auf der Zunge, aber nicht im Herzen. Dagegen verwarnt uns auch der hl. Johannes; Meine Kindlein (siehe, welch' liebevolle Ausdrücke!), lieben wir nicht mit dem Worte und mit der Zunge, sondern in der That und Wahrheit.[1])

„Wenn die Liebe nicht wirkt, sagt der hl. Gregor, so ist es keine Liebe."[2]) Und Jesus Christus selbst: Wer meine Gebote hat und sie getreu hält, der liebt mich.[3]) Und ferner der hl. Augustin: „Alles, auch das Bitterste und Herbste macht die Liebe ganz leicht und gleichsam zu Nichts".[4]) Wenn wir also immer in der besagten Weise für unsern Gott wirken,

---

[1]) 1. Joan. 3, 18. [2]) Homil. 30 in Ev. [3]) Joan. 14, 21. [4]) Serm. 70 Edit. Bened.

wenn wir die Gebote Gottes erfüllen, wenn wir sie mit Genauigkeit halten — und zu den Geboten Gottes gehören auch die der hl. Kirche, unsere Standespflichten und jede besondere Obliegenheit — wenn wir großmüthig und selbst freudig für unsern Gott Alles, was uns zuwider ist, sei es auch noch so unangenehm, ertragen: dann haben wir die hl. Gottesliebe, unsere Liebe ist ein Feuer, welches wirkt, welches widrigen Einflüssen widersteht. Sonst aber nicht; unsere Liebe zu Gott wäre keine wahre, sie wäre eine falsche; sie wäre eine Liebe auf der Zunge, aber nicht im Herzen. „Meine Kindlein, lieben wir nicht mit Worten und mit der Zunge, sondern in der That und Wahrheit.“ Führen wir einige mehr praktische Beispiele an. Du kommst in die Lage, jenen Gewinn zu machen; aber er ist ungerecht: es bietet sich die Gelegenheit, dir jene Genugthuung zu verschaffen; aber sie

ist unerlaubt: deine Standespflichten fallen dir beschwerlich, die Mühen deines Amtes langweilen dich; du aber, um deines Gottes willen verschaffest dir jenen Gewinn nicht, verzichtest auf das Vergnügen, thust Alles, führst alle deine Obliegenheiten aus: du hast die hl. Liebe zu Gott, deine Liebe ist ein Feuer, welches wirkt. Sonst nicht; deine Liebe zu Gott wäre keine wahre, sie wäre eine falsche; sie wäre eine Liebe auf der Zunge, aber nicht im Herzen. „Meine Kindlein, lieben wir nicht mit Worten und mit der Zunge, sondern in der That und Wahrheit.“

Noch mehr. Es stößt dir unversehens eine Widerwärtigkeit zu; man stiftet dir plötzlich einen Prozeß an, wovon all' dein Hab und Gut abhängt; du verlierst auf einmal jene Person, welche deine ganze Hoffnung, deine ganze Stütze war: du aber, stellst bereitwillig Alles dem Herrn anheim, erträgst Alles

selbst mit Freuden. Du hast die hl. Liebe zu Gott, deine Liebe ist ein Feuer, welches widrigen Einflüssen widersteht. Sonst nicht; deine Liebe zu Gott wäre keine wahre; sie wäre eine falsche; sie wäre eine Liebe auf der Zunge, aber nicht im Herzen. „Meine Kindlein, lieben wir nicht mit Worten und mit der Zunge, sondern in der That und Wahrheit."

O, wenn es sich um Wahrzeichen der Liebe handelt, wie vieles hat da das Leiden vor der Thätigkeit voraus! Wer thätig ist, gibt sich allerdings Mühe für die geliebte Person, und es ist ein Zeichen, daß er sie wirklich liebt; allein wer leidet, legt zu Gunsten derselben alle Rücksicht auf sich selbst bei Seite, und das ist ein Zeichen größerer Liebe.

Und an diesem Wahrzeichen war es ganz besonders, daß Gott die Liebe, welche der hl. Mann Job zu Ihm trug, prüfen wollte.

Gewiß war Job ein großer Liebhaber Gottes; aber wann hat er sich in Wahrheit als einen solchen erwiesen? War es vielleicht, als er sich von einer zahlreichen Familie umgeben sah? als er im Ueberfluße aller Güter schwamm? als seine Gesundheit Nichts zu wünschen übrig ließ? Allerdings, auch damals; denn auch damals bekannte er, Alles von Gott empfangen zu haben, dankte Ihm dafür, brachte Ihm Opfer dar, erfüllte seine Vaterpflichten gegen die Kinder, indem er ihnen heilsame Lehren gab und immer für sie betete, damit sie nicht den Herrn, ihren Gott, beleidigen möchten: damit nicht etwa sündigen möchten meine Söhne.[1]) Allein seine Gottesliebe erwies sich in Wahrheit erst recht groß, als Gott gerade zur Prüfung derselben ihn in einem Augenblicke all' seiner Güter beraubt werden, ihm auf einmal

[1]) Job 1, 5.

alle seine Kinder sterben, ihn zugleich die bisherige Gesundheit gänzlich verlieren und ihn am ganzen Leibe mit Wunden bedeckt werden ließ, so daß der hl. Dulder, auf einem Düngerhaufen sitzend, sich mittelst eines Scherbens den Eiter aus seinen Geschwüren wegkratzen mußte. Mitten in all' diesen schrecklichen Unglücksfällen und unerhörten Trübsalen kam nie ein anderes Wort über seine Lippen, als dieser für alle Zeiten denkwürdige Ausspruch seiner unbesiegten Geduld: Der Herr hatte mir alle diese Güter gegeben, der Herr hat sie mir genommen: wie es dem Herrn gefallen hat, so ist es geschehen: der Name des Herrn sei gebenedeit![1])

Aber warum reden von Job? Jesus Christus selbst sagte, indem Er seinem Leiden entgegenging, zu den Aposteln: Meine lieben Jünger, damit die Welt erkenne,

---

[1]) Job 1, 21.

daß ich den Vater liebe, stehet auf und laßt uns gehen.[1]) Sieh' da, sieh' da das sicherste und unwiderlegbarste Wahrzeichen der Liebe zu Gott: die Geduld, ja die Geduld, gerne für Gott leiden, was es auch sein möge.

Sehr merkwürdig und berühmt sind in dieser Beziehung die Aussprüche und Beispiele der Heiligen.

Die hl. Theresia sagte: „Entweder leiden oder sterben"; die hl. Maria Magdalena von Pazzis: „Leiden und nicht sterben;" der hl. Johannes vom Kreuz: „Leiden und schweigen."

Die hh. Martyrer forderten ihre Henker auf, sie zu quälen, reizten die wilden Thiere, sie zu zerreißen.

Die hl. Lidwina litt mit Freuden eine sehr schmerzliche Krankheit achtunddreißig Jahre lang.

---

[1]) Joan. 14, 31.

Die hl. Franziska von Rom ertrug willig die ungerechte Verbannung ihres Mannes und die Beschlagnahme aller Güter ihrer Familie; und der eben genannte hl. Johannes vom Kreuz litt ergeben ein neunmonatliches Gefängniß mit unzähligen Entbehrungen und Beschwerden.

Sieh' da, sieh' da das sicherste und unwiderlegbarste Wahrzeichen der Liebe zu Gott: die Geduld, ja die Geduld, gern für Gott leiden, was es auch sein möge.

O glücklich, ja glückselig Derjenige, der an diesen beiden so zuverläßlichen Zeichen — Werkthätigkeit und Geduld, handeln und leiden für den großen Gott — die göttliche Liebe in seinem Herzen wahrnehmen kann!

Alles Gold der Welt ist im Vergleich zu einem kleinen Grade der hl. Gottesliebe nicht mehr, als ein wenig Sand.[1]) Ja,

[1]) Sap. 7, 9.

im Vergleiche zu der geringsten Stufe der hl. Liebe sind alle irdischen Reichthümer nur für ein pures Nichts zu halten, wie der weise Mann sagt: Die Reichthümer habe ich im Vergleiche mit ihr für Nichts geachtet.[1])

Aber, warum sollen wir uns lange aufhalten bei allem Golde und allen Reichthümern dieser Welt! Sogar alle übernatürlichen, selbst von den größten Gnadengaben, zählen ohne die Liebe Gottes für Nichts. So redet der hl. Paulus darüber,[2]) er, der von dieser wie von jenen so viel empfangen hatte und darum sehr wohl ihren gegenseitigen Werth kannte.

Hätte ich auch, so sprach er, die Gabe aller Zungen, und redete ich nicht bloß alle Sprachen der Menschen, sondern auch jene wunderbare Sprache, welche

---

[1]) Sap. 8. [2]) 1. Cor. 13.

unter sich die hh. Engel reden, hätte aber die hl. Liebe Gottes nicht, so wäre ich weiter Nichts, als ein tönendes Erz und eine klingende Schelle mit falschem Ton und Klang.

Besäße ich auch die erhabenste Gabe der Weissagung, so daß ich in die Tiefen der verborgensten Geheimnisse eindringen könnte:

Hätte ich auch alle Wissenschaften inne und besäße dabei noch eine so große Glaubenskraft, daß ich Berge von ihrer Stelle an eine andere versetzen könnte — und es fehlte mir bei Allem dem die heil. Liebe Gottes, so wäre ich ein Nichts.

O diese schöne Tugend der hl. Gottesliebe ist die Königin aller andern Tugenden: sie herrscht und wird herrschen in Ewigkeit.

Der Glaube wird nach dem Tode seinen Lohn empfangen, denn, was er geglaubt hat, das wird er schauen; aber die Tugend des Glaubens hört im Himmel auf.

Die Hoffnung wird nach dem Tode ihren Lohn empfangen, denn, was sie gehofft hat, das wird sie ewig besitzen; aber eine Tugend der Hoffnung gibt es im Himmel nicht mehr.

Die Liebe, die Liebe zu Gott, auch sie wird nach dem Tode ihren Lohn empfangen und ewig herrschen; denn mit unbeschreiblicher Seligkeit wird sie ewig fortfahren, jenen Gott zu lieben, den sie auf Erden geliebt hat.

O glücklich also, ja glückselig Derjenige, der an diesen beiden so zuverläßlichen Wahrzeichen der Werkthätigkeit und der Geduld — gern handeln und leiden für seinen geliebten Gott — die göttliche Liebe in sich erkennen kann!

So lieben wir denn Alle, ja laßt uns Alle und Jeder in der angegebenen Weise unsern Gott lieben. Halten wir bei jeder

Handlung unsern Gott vor Augen, indem wir uns dabei stets nach seinem göttlichen Willen und Wohlgefallen richten; und tragen wir nicht bloß mit Ergebenheit, sondern auch mit Freude Alles, was unserer Eigenliebe und menschlichen Empfindlichkeit zuwider sein mag.

Zu diesem einzigen Zwecke, unsern Gott zu lieben, sind wir von Gott erschaffen worden und in die Welt gesetzt.

Diesen einzigen und ausschließlichen, höhern Zweck zu erreichen: das soll in dieser Welt unsere wichtigste Arbeit, unsere größte Sorge sein.

Auf die göttliche Liebe allein wollen wir Werth legen, nur um diese wollen wir Gott häufig anflehen und oft mit dem großen, von göttlicher Liebe entzündeten heiligen Ignatius beten: „Nur Deine heil. Liebe, o Herr, und Deine Gnade schenke mir, und

ich bin reich genug und verlange anders Nichts mehr von Dir."

Kurzer recht oft zu wiederholender Act einer vollkommenen Liebe zu Gott:

Mein Gott, ich liebe Dich über Alles und in Allem, (was ich sonst lieben mag) mit meinem ganzen Wesen und Können, weil Du es so sehr verdienst.

Gebet des hl. Bonaventura zum gekreuzigten Heilande um seine hl. Liebe.

O mein liebenswürdiger Jesus! Durchbohre meine innerste Seele mit dem süßen Pfeile Deiner Liebe, auf daß ich schmachte und mich verzehre aus Liebe zu Dir, daß ich nach Dir seufze und vor Verlangen brenne dieses Leben zu verlassen, um hinzugehen zur vollkommenen Vereinigung mit Dir in der Ewigkeit. Gib, daß meine Seele immer nach Dir hungere und dürste, Dich ohne Un-

terlaß suche, nur von Dir rede, Dich finde, und Alles auf Deine Ehre beziehe. Gib, daß mein Herz stets Dir anhange, der Du bist meine einzige Hoffnung, mein Reichthum, mein Friede, meine Zuflucht, mein Erbtheil und mein kostbarstes Gut. Amen.

Gebet zu Maria,

um durch ihre Fürbitte die Liebe zu Jesus und einen guten Tod zu erlangen.

O Maria, die Du so sehnlich wünschest, Jesum geliebt zu sehen, erbitte mir die Gnade, Ihn innig zu lieben und nur Ihn zu lieben. Meine Herrin! Du erlangst von diesem göttlichen Sohne Alles, was Du willst; ach, bitte Ihn für mich und tröste mich. Verschaffe mir auch eine große Liebe zu Dir, der Vielgeliebten Gottes. Und durch den großen Schmerz, den Du auf Kalvaria empfunden, da du Jesum in Deiner Gegenwart

am Kreuze sterben sahest, erflehe mir einen guten Tod, damit ich, indem ich Jesum und Dich, meine süße Mutter, hienieden liebe, das Glück habe, Dich auch auf ewig im Himmel zu lieben. Amen.

II.

Vom Leiden unſers Herrn.

„O mein Jeſus! Wo wäre der Chriſt,
der durch den Glauben belehrt, daß
Du aus Liebe zu ihm am Kreuze
geſtorben biſt, leben wollte, ohne
Dich zu lieben?“
Worte des hl. Verfaſſers.

Kraft, welche das Leiden Jesu Christi hat,

um die Herzen mit dem Feuer der göttlichen Liebe zu entzünden.

§ I.

Was dasselbe gethan hat für Gott und für uns.

Nach einem großen Diener Gottes, dem Pater Balthasar Alvarez, „dürfen wir nicht glauben, irgend welchen Fortschritt auf dem Wege zu Gott gemacht zu haben, so lange wir nicht dahin gekommen sind, beständig den gekreuzigten Jesus in unsern Herzen zu tragen“; und der heilige

Franz von Sales sagt, daß „alle Liebe, die ihren Ursprung nicht in dem Leiden des Erlösers hat, eitel und gefährlich sei." In der That, es gibt keinen Grund, der uns mehr verpflichte, unsern Gott zu lieben, als das Leiden Jesu Christi; denn wir wissen, daß der ewige Vater, um uns zu zeigen, wie sehr Er uns liebte, seinem eingebornen Sohn auf die Erde senden und dem Tode hat überliefern wollen für uns arme Sünder, weßhalb der Apostel sagt, daß Gott, „gedrängt vom Uebermaße seiner Liebe zu uns", gewollt hat, daß der Tod seines göttlichen Sohnes uns das Leben wiedergebe.[1]) Und das ist auch der Ausdruck, dessen Moses und Elias sich auf Thabor bedienten, wo sie, vom Leiden des Erlösers redend, dasselbe nicht anders zu nennen wußten, als „ein Uebermaß der Liebe": Und sie redeten von

[1]) Ephes. 2, 4.

seinem Uebermaße, das sich in Jerusalem erfüllen sollte.[1])

Als der göttliche Heiland auf die Welt kam, um für die Menschen zu sterben, hörten die Hirten die Engel singen: „Ehre sei Gott in der Höhe![2]) Allein scheint es nicht, als ob der Sohn Gottes, indem Er sich bis zur Menschwerdung erniedrigte aus Liebe zu uns Menschen, die Ehre Gottes eher verdunkelt als offenbart habe? O nein, die Ehre Gottes konnte der Welt nicht besser offenbart werden, als dadurch, daß Jesus Christus starb zum Heile der Menschen; denn das Leiden Jesu Christi hat uns die Vollkommenheit der göttlichen Eigenschaften kennen gelehrt.

Es hat uns kennen gelehrt, die Größe der göttlichen Barmherzigkeit, die da gewollt hat, daß ein Gott sterbe, um die Sünder zu erlösen, uud daß er sterbe eines so

---

[1]) Luc. 9, 31. [2]) Ibid. 2, 14.

qualvollen, schmählichen Todes. „Die Leiden Jesu Christi, sagt der hl. Johannes Chrysostomus, waren keine gewöhnlichen Leiden und sein Tod war kein einfacher Tod, gleich dem anderer Menschen.“ [1])

Es hat uns ferner kennen gelehrt die göttliche Weisheit. Wäre unser Heiland nur Gott gewesen, so hätte Er für den Menschen nicht genugthun können; denn Gott konnte sich selbst keine Genugthuung leisten anstatt des Menschen, und Er konnte auch nicht genugthun durch Leiden, weil Er leidensunfähig ist. Andererseits hätte Er es ebenso wenig gekonnt, wenn Er nur Mensch gewesen wäre; denn der Mensch ist nicht im Stande, die unendliche Beleidigung, welche die Sünde der göttlichen Majestät zufügt, wieder gut zu machen. Was that daher Gott? Er befahl seinem eigenen Sohne, wahrer Gott wie sein Vater, sich

[1]) De passione serm. 6.

mit der menschlichen Natur zu bekleiden, auf daß seine Menschheit durch ihren Tod der göttlichen Gerechtigkeit Genugthuung leiste, und seine Gottheit diese Genugthuung vollständig mache.

Es lehrte uns aber auch kennen die göttliche Gerechtigkeit. Nach dem hl. Johannes Chrysostomus ist es nicht sowohl die Hölle, mit der Gott die Sünder straft, die uns von der Größe seiner Gerechtigkeit eine Idee gibt, als vielmehr der Anblick Jesu am Kreuze, denn in der Hölle büßen die Geschöpfe ihre eigenen Sünden, während man am Kreuze einen Gott leiden sieht, um die Sünden der Menschen zu büßen. Welche Verpflichtung hatte Jesus Christus, für uns zu sterben? Keine, antwortet Isaias: Er ward hingeopfert, weil Er selbst es wollte.[1]) Er konnte mit vol-

---

[1]) Is. 53, 7.

lem Recht den Menschen seinem freiwilligen Verderben überlassen; allein die Liebe, die Er zu uns trug, gestattete Ihm nicht, uns auf ewig verloren zu sehen; darum hat Er vorgezogen, sich einem so grausamen Tode hinzugeben und dadurch unsere Erlösung zu bewirken. Er hat uns geliebt und sich selbst für uns dahingegeben.[1])

Gott hatte den Menschen von Ewigkeit her geliebt: Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt.[2]) Als er sich nun durch seine Gerechtigkeit genöthigt sah, ihn zu verdammen, auf immer von sich zu trennen und in die Hölle zu verstoßen, fühlte Er sich durch seine Barmherzigkeit gedrängt, ein Mittel zu ersinnen, um ihn zu retten; allein, was war das für ein Mittel? Es war, daß Er selbst seiner göttlichen Gerechtigkeit Genugthuung leiste durch seinen Tod. Der Herr hat also gewollt, daß

[1]) Ephes. 5, 2. [2]) Jer. 31, 3.

das Verdammungsurtheil zum ewigen Tode, den der Mensch verdient, an dasselbe Kreuz geheftet würde, an dem Er gestorben, und daß es auf diese Weise ausgelöscht würde durch sein eigenes Blut. So lehrt der hl. Paulus.

Er hat uns also durch die Verdienste seines Blutes alle unsere Missethaten nachgelassen.

Gleichzeitig benahm er den bösen Geistern die Rechte, welche sie auf uns erworben, indem Er in seinem Triumphe sowohl die befreiten Menschen, als auch die Feinde, deren Beute sie geworden, mit sich fortführte. So erklärt Theophilakt; die Worte des Apostels an gedachter Stelle: Und Er entwaffnete die Oberherrschaften und Gewalten, führte sie muthvoll weg, und triumphirte über sie öffentlich durch sich selbst.[1])

[1]) Coloss. 2, 13—15.

Darum sprach auch der Heiland, da Er am Kreuze hing, um die göttliche Gerechtigkeit zu besänftigen, nur von Barmherzigkeit. Er bat seinen Vater, Erbarmen zu haben selbst mit den Juden, die seinen Untergang herbeigeführt, und mit den Henkern, die beschäftigt waren, ihm das Leben zu nehmen. Vater, verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.[1]) Und anstatt die beiden Schächer zu bestrafen, die Ihn eben noch geschmähet hatten: Auch seine Mitgekreuzigten machten Ihm Vorwürfe;[2]) hört der gütige Heiland nur auf die Stimme des Einen, der Ihn um Verzeihung bittet: Herr, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst! und verspricht ihm in seiner übergroßen Barmherzigkeit für denselben Tag noch das Paradies: Heute noch wirst du bei mir sein im Paradiese.[3]) So-

[1]) Luc. 23, 34. [2]) Marc. 15, 32. [3]) Luc. 23, 42—43.

dann, ehe Er stirbt, umfaßt Er mit einem Blicke das ganze Menschengeschlecht in der Person des hl. Johannes und schenkt uns zur Mutter seine eigene Mutter: Er sprach zum Jünger: Siehe deine Mutter.[1]) Und endlich, immer noch am Kreuze, bekennt Er sich glücklich, Alles gethan zu haben, was unsere Erlösung erforderte, und vollendet sein Opfer, indem Er den Geist aufgibt: Hierauf, da Jesus wußte, daß Alles erfüllt war, sprach Er: Es ist vollbracht. — Und Er neigte sein Haupt und gab den Geist auf.[2])

So ist denn nun durch das Verdienst des Todes Jesu Christi der Mensch von der Sünde und von der Herrschaft des Satans befreit und überdies erhoben zur Gnade und zu einer größeren Gnade, als die, welche Adam verloren: Als aber die Sünde überschwänglich war, wurde die

[1]) Jo. 19, 27. [2]) Ibid. 28.

Gnade noch überschwänglicher.[1]) Was uns nun noch zu thun bleibt, setzt der Apostel hinzu, ist, oft und vertrauensvoll uns dem Throne der Gnade zu nahen, der nichts Anderes ist, als der gekreuzigte Jesus, um von seiner Barmherzigkeit zu erlangen die Gnade des Heiles nebst dem Beistand, dessen wir bedürfen, um die Versuchungen der Welt und der Hölle zu überwinden: Treten wir daher mit Vertrauen hin zum Throne der Gnade, um Barmherzigkeit zu erlangen und Hilfe zu finden zur rechten Zeit.[2])

O mein Jesus! ich liebe Dich über alle Dinge, und wen sollte ich denn lieben, wenn nicht Dich, der Du die unendliche Güte bist und der Du für mich hast sterben wollen? Ich möchte sterben vor Schmerz, jedes Mal so oft ich daran denke, daß ich Dich durch

---

[1]) Rom. 5, 20. [2]) Heb. 4, 16.

die Sünde aus meinem Herzen vertrieben und mich getrennt habe von Dir, der Du bist mein einziges Gut, und der Du mich so sehr geliebt hast: Wer wird mich scheiden von der Liebe Christi?[1]) Nur die Sünde vermag mich von Dir zu trennen mein Erlöser! allein Dein für mich vergossenes Blut gibt mir die Hoffnung, Du werdest niemals zulassen, daß ich mich trenne von Deiner Liebe und daß ich Deine Gnade, die ich allen anderen Gütern vorziehe, je wieder verliere. Ich weihe Dir mein ganzes Selbst; nimm mich an und ziehe all' meine Neigungen hin zu Dir, auf daß ich nichts mehr liebe, als Dich allein.

§. II.

Was das Leiden Christi von uns fordert.

Verlangt Jesus Christus etwa zuviel von uns, wenn Er will, daß wir Ihm ungetheilt

---

[1]) Röm. 8, 39.

angehören, nachdem Er uns all' sein Blut und Leben gegeben, indem Er für uns am Kreuze starb? Die Liebe Jesu Christi drängt uns von allen Seiten, rufet der Apostel aus.[1]) Hören wir, was der heil. Franz von Sales über diese Worte sagt: „Zu wissen, daß Jesus Christus, der wahrhaftige Gott, uns so sehr geliebt hat, daß Er für uns den Tod, ja den Tod am Kreuze erdulden wollte, heißt das nicht unsere Herzen unter der Kelter haben und fühlen, wie sie zerdrückt werden und wie aus ihnen Liebe herausgepreßt wird durch eine um ihrer Süßigkeit willen nur um so heftigere Gewalt?" Dann fügt er hinzu: „Mein Jesus ist ganz mein und ich bin ganz sein. Ich werde leben und sterben an seinem Herzen; weder Tod noch Leben wird mich jemals von ihm trennen!"[2])

---

[1]) 2. Cor. 5, 14. [2]) Liebe zu Gott. B. 7. K. 8.

Jesus Christus ist für uns gestorben, sagt der hl. Paulus, damit wir nicht mehr leben für die Welt, noch für uns selbst, sondern einzig nur für Ihn, der sich uns ganz geschenkt hat: Für Alle ist Christus gestorben, auf daß die, die da leben, nicht mehr sich selber leben, sondern Dem, der für sie gestorben ist.[1]) Derjenige, welcher lebt für die Welt, sucht der Welt zu gefallen; der, welcher für sich selber lebt, sucht sich selbst zu gefallen; derjenige aber, welcher für Jesus Christus lebt, sucht nur Jesu Christo zu gefallen und fürchtet nichts, als Ihm zu mißfallen; er freut sich nur, Ihn geliebt zu sehen, er betrübt sich nur, Ihn verachtet zu sehen. Das heißt für Jesum Christum leben, und das ist es, was Er von einem Jeden aus uns fordert. Ich frage noch einmal: fordert Er zuviel, nach-

---

[1]) 2. Cor. 5, 19.

dem Er für einen Jeden aus uns sein Blut und Leben hingegeben?

Ach, warum sollten wir denn unsere Herzen dazu verwenden, Geschöpfe, Verwandte, Freunde, hochgestellte Menschen zu lieben, die für uns weder Geißelschläge, noch Dornen, noch Nägelwunden erduldet, die keinen Tropfen Blutes für uns geopfert haben, und nicht vielmehr einen Gott lieben, der aus Liebe zu uns vom Himmel auf die Erde herabgestiegen, Mensch geworden ist, all' sein Blut unter grausamen Schmerzen vergossen hat und zuletzt an einem Kreuze gestorben ist, um unsere Herzen zu gewinnen? Und nicht zufrieden, dieses ungeheuere Opfer gebracht zu haben, wollte Er sich noch auf das Innigste mit uns vereinigen und hinterließ uns nach seinem Tode Sich selbst auf unsern Altären, wo Er sich mit uns ganz Eins macht, sagt der heilige Chrysostomus, um uns zu erkennen zu geben, wie sehr Er

uns liebt: „Denn das ist die Weise Derer, die feurig lieben.“ [1])

Und der hl. Franz von Sales fügt hinzu, indem er von der heil. Kommunion spricht: „Der Heiland kann in keiner liebevolleren, zärtlicheren Handlung betrachtet werden, als in dieser, worin Er sich, so zu sagen, vernichtet und zur Speise macht, um unsere Seelen zu durchdringen und sich innigst zu vereinigen mit dem Herzen und dem Leibe seiner Gläubigen. [2])

Aber, Herr! wie war es möglich, daß ich nach so schlagenden Beweisen Deiner Liebe Dich verachten konnte, wie Du es mir mit Recht zum Vorwurf machst: Ich habe Kinder ernährt und großgezogen, sie aber haben mich verachtet.[3]) Wie habe ich mich von Dir ab-

---

[1]) Ad pop. Ant. hom. 61. [2]) Philot. Thl. 2. K. 21. [3]) Is. 1, 2.

wenden können, um meine Sinne zu befriedigen? Du hast mir Deinen Leib vorgezogen.[1]) Wie habe ich Dich aus meiner Seele vertreiben können? Sie sprachen zu Gott: Weiche von uns![2]) Wie habe ich Dein Herz betrüben können, das mich so sehr geliebt hat? — Allein, soll ich deßhalb aufhören, auf Deine Barmherzigkeit zu hoffen? O, ich verfluche jene Tage, da ich Dich verunehrt habe! Mein Heiland! warum bin ich nicht lieber tausendmal gestorben, als daß ich Dich ein einziges Mal beleidigt hätte? O Lamm Gottes! Du hast Dein Blut am Kreuze fließen lassen, um meine Missethaten abzuwaschen! — O Sünder! was würdet ihr nicht geben um einen Tropfen des Blutes dieses göttlichen Lammes am Tage des Gerichtes! — Mein Jesus! erbarme Dich meiner und verzeihe mir. Du

---

[1]) Ezech. 23, 39. [2]) Job 21, 14.

kennst meine Schwachheit, mache Dich zum unumschränkten Herrn meines Willens, auf daß er sich nicht mehr empöre gegen Dich. Vertreibe aus meinem Herzen jede Zuneigung, die nicht Dir gehört. Ich erwähle Dich zu meinem einzigen höchsten Gute, Du allein genügst mir, ich verlange nur Dich: Du bist der Gott meines Herzens und mein Antheil in Ewigkeit.[1])

Und Du, geliebtestes unter allen Schäflein Gottes, gestatte, daß ich mit der heil. Theresia Dir diesen süßen Namen gebe, Du, die Du bist die Mutter des göttlichen Lammes! Empfehle mich Deinem Sohne: Du bist nach Jesus meine Hoffnung, weil Du die Hoffnung der Sünder bist; in Deine Hände lege ich mein ewiges Heil. Unsere Hoffnung, sei gegrüßt!

---

[1]) Ps. 72, 26.

§. III.

Erwägungen und Gefühle einer gottliebenden Seele zu Füßen des gekreuzigten Jesus.

1. Leiden Jesu am Kreuze.

Jesus am Kreuze! o Schauspiel der Liebe und der Erbarmung, worüber staunen müssen Himmel und Erde: der Sohn Gottes, vor Schmerz sterbend an einem schmachvollen Holze, verurtheilt wie ein Verbrecher zu einem so grausamen und erniedrigenden Tode, um die sündigen Menschen von der verdienten Strafe zu befreien! Dieses Schauspiel ist allzeit gewesen und wird immerdar sein der Gegenstand der Betrachtung der Heiligen: das ist es, was sie bewegt, freudig allem Irdischen zu entsagen und mit Heldenmuth Leiden und Tod zu umfangen, um sich einem Gotte wohlgefällig zu machen, der aus Liebe für sie gestorben. Der Anblick des mit Schmach beladenen und zwi-

schen zwei Missethätern gekreuzigten Jesu bewirkt, daß sie die Verdemüthigungen viel inbrünstiger lieben, als die Kinder der Welt die irdische Ehre. Der Anblick des ganz mit Wunden bedeckten Jesu am Kreuze erfüllt sie mit Abscheu vor den sinnlichen Freuden und drängt sie, ihr Fleisch zu kreuzigen, um ihre Schmerzen mit den Schmerzen dieses gekreuzigten Gottes zu vereinigen. Der Anblick der Geduld unseres Erlösers in den Qualen, die seinem Leben ein Ende setzen, macht, daß sie mit Freuden die beschwerlichsten Krankheiten und die grausamsten Peinen annehmen, welche von Tyrannen ersonnen werden. Endlich der Anblick der Liebe, welche Jesus Christus uns bewiesen, indem Er in einem Meere von Leiden sein Leben für uns hingab, flößt ihnen das Verlangen ein, Ihm Alles zu opfern, was sie besitzen, ihr Vermögen, ihre Familie, ihr Leben.

Bei Erwägung der Liebe, mit welcher der ewige Vater uns geliebt, da Er, als wir durch die Sünde gestorben waren, uns das Leben wieder geben wollte, indem Er seinen göttlichen Sohn sandte, um für uns zu sterben, nennt der hl. Paulus diese Liebe „eine übermäßige“: Gott aber, der reich ist an Erbarmung, hat um seiner übermäßigen Liebe willen, womit Er uns geliebt hat, uns, die wir todt waren in Sünden, wieder mitlebendig gemacht in Christo.[1])

Auch wir sollen die Liebe übermäßig nennen, welche Jesus Christus bewogen hat, für uns zu sterben. Darum sagt der Apostel, daß der Tod des Sohnes Gottes am Kreuze den Einen wie ein Aergerniß und den Andern wie eine Thorheit vorkam: Wir predigen Christum den Gekreuzigten, der den Juden ein Aergerniß und

1) Eph. 2, 4.

den Heiden eine Thorheit ist.[1]) Er war ein Aergerniß in den Augen der Juden, weil sie sich einbildeten, der Messias müßte auf Erden erscheinen, umgeben von äußerer Majestät und nicht wie ein zum Kreuzestode verurtheilter Missethäter; in den Augen der Heiden aber war es eine Thorheit, daß ein Gott habe sterben wollen und überdies eines solchen Todes für seine Geschöpfe. Der hl. Laurentius Justiniani wagt daher auszurufen: „Wir haben die Weisheit selbst (das ewige Wort) gleichsam thöricht werden sehen aus übergroßer Liebe zu uns.“[2])

Scheint es nicht in der That eine Thorheit zu sein für einen allmächtigen und in sich selbst unendlich glückseligen Gott, sich freiwillig hingeben zu wollen, um gegeißelt, als Spottkönig behandelt, in's Angesicht geschlagen, angespieen, als ein Missethäter verurtheilt zu werden und endlich, von Allen

---

[1]) 1. Cor. 1, 23. [1]) Serm. de Nativ, Dni.

verlassen, an einem schmachvollen Holze zu sterben, um armselige Geschöpfe zu retten? Bei diesem Gedanken lief der seraphische heil. Franziskus, ganz außer sich vor Liebe, im freien Felde umher und rief unter Thränen aus: „Die Liebe wird nicht geliebt! Ach, die Liebe wird nicht geliebt!“ Deßhalb sagte auch der hl. Bonaventura, daß derjenige, welcher in der Liebe zu Jesus Christus verharren will, Ihn sich beständig vorstellen müsse, wie Er am Kreuze hängt und stirbt zu unserer Erlösung: „Er soll zu jeder Zeit mit den Augen seines Herzens den am Kreuze sterbenden Christus anschauen.“ [1])

O glücklich die Seele, welche sich oft den am Kreuze sterbenden Jesus vergegenwärtigt und mit zärtlichem Mitleiden nachdenkt über die Schmerzen dieses süßen Erlösers und über die Liebe, mit welcher Er

[1]) De perfect. vit. c. 6.

dieſelben ſeinem himmliſchen Vater für uns aufopferte, während Er in Todesnöthen auf dieſem Leidensbette lag! Die gottliebenden Seelen finden, wenn ſie durch die Verſuchungen des böſen Feindes und durch die Beſorgniß um ihr ewiges Heil am ärgſten gequält ſind, einen großen Troſt darin, daß ſie in ſtiller Einſamkeit Jeſus am Kreuze betrachten und ſein koſtbares Blut aus all' ſeinen Wunden fließen ſehen. Sobald wir unſere Blicke auf den gekreuzigten Jeſus richten, hören wir auf, an die Güter dieſer Welt zu denken; es geht gleichſam ein himmliſcher Hauch vom Kreuze aus, der uns alle irdiſchen Gegenſtände vergeſſen macht und ein heiliges Verlangen in uns entzündet, Allem zu entſagen, um unſere ganze Liebe dem guten Meiſter zu weihen, der aus Liebe zu uns hat ſterben wollen.

Iſaias hatte vorhergeſagt, daß der Erlöſer der Welt ein Mann der Schmerzen

sein werde: Wir haben ihn gesehen... den Verachteten und Letzten unter den Menschen, den Mann der Schmerzen.[1])

Will man diesen von den Propheten verkündigten „Mann der Schmerzen" sehen, dann betrachte man nur den sterbenden Jesus am Kreuze: da hängt Er mit Händen und Füßen aufrecht an's Kreuz geheftet und lastet mit der ganzen Schwere seines Körpers auf seinen eigenen Wunden; jedes seiner Glieder hat seine besondere Qual und verursacht ihm furchtbare Pein; nach welcher Seite Er sich drehen oder anlehnen mag, Er findet keine Linderung; seine Leiden nehmen immerfort zu, bis sie Ihm das Leben rauben; denn dieser Mann der Schmerzen ist von seinem Vater dazu verurtheilt, um unserer Sünden willen das Le-

[1]) Is 53, 2.

ben zu verlieren durch die alleinige Gewalt des Schmerzes.

O mein Jesu! wo wäre der Christ, der, durch den Glauben belehrt, daß Du aus Liebe zu ihm gekreuzigt gestorben bist, leben wollte, ohne Dich zu lieben? Ach, verzeihe mir vor Allem, o Herr! diese schwere Schuld, die ich begangen, indem ich so viele Jahre hienieden zugebracht habe, ohne Dich zu lieben. Mein theuerster Heiland! ich erschrecke vor dem Tode, wenn ich bedenke, daß ich Dir dann Rechenschaft ablegen soll über all' die Beleidigungen, die ich Dir zugefügt; allein dieses Blut, welches ich aus Deinen Wunden fließen sehe, gibt mir die Hoffnung, von Dir Vergebung und die Gnade zu erlangen, Dich in Zukunft von ganzem Herzen zu lieben um der Verdienste willen, die Du durch all' Dein Leiden erworben hast. Ich gebe mich ganz Dir hin, o Jesus! ich will nicht mehr mir selbst ge-

hören; ich will Alles thun, Alles leiden, um Dir zu gefallen; ich will sterben für Dich, der Du für mich gestorben bist. Ich will zu Dir sprechen mit dem hl. Franziskus: Laß mich sterben aus Liebe zu Deiner Liebe, der Du Dich gewürdigt hast, aus Liebe zu meiner Liebe zu sterben!

2. Tod Jesu.

Vater, in Deine Hände empfehle ich meinen Geist![1]) — Diese Worte aus dem Munde Jesu Christi am Kreuze, bevor Er den letzten Seufzer aushauchte, sind ein sehr tröstliches Beispiel für die Sterbenden in ihrem letzten Kampf gegen die Hölle, im Augenblicke ihres Hinübergehens in die Ewigkeit.

O mein theuerster Jesu! ich will nicht den Augenblick meines Todes abwarten, um Dir meine Seele zu befehlen, ich empfehle

---

[1]) Luc 23, 46.

sie Dir schon jetzt an; durch dieses kostbare Blut, das Du für mich vergossen, laß nicht zu, daß meine Seele jemals von Dir getrennt werde. Von nun an will ich Dein sein, aber ganz, ohne Vorbehalt. Wenn Du vorhersiehst, daß ich mich noch einmal von Dir abwenden sollte, wie ich es früherhin gethan, dann bitte ich Dich, mich lieber in diesem Augenblicke sterben zu lassen, wo ich hoffen darf, im Stande der Gnade zu sein. Auf Dich, o Herr, habe ich gehofft; ich werde in Ewigkeit nicht zu Schanden werden.[1]) — Erhebe deine Augen, getreue Seele, und blicke hin auf das Kreuz deines aus Liebe zu dir gestorbenen Heilandes. Sage ihm:

Mein Jesus! Deine durch Geißelschläge, Dornen und Nägel zerrissenen Glieder lassen mich Deine glühende Liebe zu mir und meine Undankbarkeit gegen Dich erkennen; ach,

---

[1]) Ps. 30, 2.

Dein Blut ist meine Hoffnung. Ich Unglückseliger! wie oft habe ich auf Deine Gnade verzichtet! wie oft habe ich mich selbst zur Hölle verdammen wollen! Was wäre aus mir geworden, wenn Du nicht großmüthig Dein Leben für mich geopfert hättest? Ach! ich möchte sterben vor Schmerz, so oft ich daran denke, daß ich Deine unendliche Güte verachtet und mich aus eigenem Antrieb von Dir getrennt habe, indem ich Dich ausstieß aus meinem Herzen. Künftighin aber will ich, mit Hilfe Deiner Gnade, Alles verlassen; nur Eins verlange ich: mit Dir vereinigt zu sein, o mein Gott und mein Alles! — O ihr Menschen! ihr undankbaren Menschen! wie könnet ihr diesen Gott verachten, der also leidet aus Liebe zu euch? Sehet ihn an, wie Er sich selbst an diesem Kreuze hinopfert, um eure Sünden zu büßen und, um diesen Preis, eure Herzen zu gewinnen. — Mein

Jesus! ich will nicht länger in meinem Undank dahinleben, ich will so großer Güte nicht länger widerstehen. O Wuuden Jesu! verwundet mich mit Liebe! o Blut Jesu, berausche mich mit Liebe! o Tod Jesu, laß mich aller andern Liebe absterben und nichts lieben, als Dich allein! Ja, ich liebe Dich mehr als mich selbst, o mein Jesus! und nichts betrübt mich so sehr als die Erinnerung, daß ich Deine Liebe oftmals verachtet habe. Ich kehre zurück zu Dir, o nimm mich gnädig auf! erbarme Dich meiner und stoße mich nicht zurück, jetzt, wo ich mich rückhaltslos Dir schenke.

Endlich sehen wir nun unsern lieben Heiland am Kreuze, von Schmerzen verzehrt, das Haupt neigen und sterben: Und Er neigte sein Haupt und gab den Geist auf.[1])

Ewiger Gott! ich bin ein elendes Geschöpf, das Dich verunehrt hat durch sein

---

[1]) Jo. 19, 30.

schlechtes Leben; allein Jesus Christus hat, indem Er durch seinen Tod für mich genug=gethan, Deine Ehre überreichlich wieder her=gestellt; ach, durch die Verdienste Deines göttlichen Sohnes, der für mich gestorben, erbarme Dich meiner. — O süßer Jesu! Du bist es also, den ich todt an diesem Kreuze erblicke. Du sprichst nicht mehr, Du athmest nicht mehr, weil Du ohne Leben bist und Dein Leben hast hingeben wollen, um unsere Seelen wieder lebendig zu machen. Du hast kein Blut mehr, weil Du es in bitteren Qualen bis zum letzten Tropfen vergossen hast, um unsere Sünden zu til=gen; mit Einem Worte, Du hast Dich selbst dem Tode überliefert aus Liebe zu uns: Er hat uns geliebt und sich selbst für uns dahingegeben.[1])

Sehen wir Ihn an, sagt der hl. Franz von Sales, diesen göttlichen Erlöser ausge=

---

[1]) Ephes. 5, 2.

streckt auf das Kreuz, wie auf einen glorreichen Scheiterhaufen, wo Er stirbt aus Liebe zu uns, aber durch eine Liebe, die schmerzvoller ist, als der Tod selber. O, warum werfen wir uns nicht im Geiste vor Ihm nieder, um zu sterben am Kreuze mit Ihm, der aus Liebe zu uns hat sterben wollen? Ich halte Ihn, so sollten wir sprechen, und werde Ihn nimmer lassen; sterben will ich mit Ihm und brennen in den Flammen seiner Liebe; dasselbe Feuer soll diesen göttlichen Schöpfer und sein armseliges Geschöpf verzehren. Mein Jesus ist ganz mein und ich bin ganz sein; ich werde leben und sterben an seinem Herzen; weder Tod noch Leben soll mich jemals von ihm trennen.[1])

Ja, mein süßer Heiland! ich küsse mit tiefer Rührung Deine mit Nägeln durchbohrten Füße, und von Vertrauen erfüllt, indem ich Dich also gestorben sehe aus Liebe

---

[1]) Liebe zu Gott, 7 B. 8 K.

zu mir, bereue ich es, Dich verachtet zu haben, und liebe Dich von ganzer Seele. Am Fuße Deines Kreuzes lege ich mein Herz und meinen Willen nieder! nagele dieselben mit Dir an's Kreuz, auf daß sie sich nicht mehr von Dir entfernen und ich in Zukunft nie mehr etwas Anderes wolle, als was Dir wohlgefällt.

3. Frucht des Todes Jesu.

Man liest im Evangelium des hl. Johannes, daß unser Heiland, um seinen Jüngern zu verstehen zu geben, daß Er gekreuzigt werden würde, zu ihnen sagte: Wenn ich von der Erde erhöht sein werde, dann werde ich Alles an mich ziehen.[1]) Und in der That, wie viele Seelen haben beim Anblick des am Kreuze gestorbenen Jesu das Glück gehabt, zu Ihm hingezogen zu werden, so daß sie Alles ver-

[1]) Jo. 12, 32.

lassen haben, um sich ganz und ungetheilt seiner göttlichen Liebe zu weihen!

O mein Jesus! ziehe auch meine Seele, die ehedem verirrt war, an Dich; binde sie mit den Ketten Deiner Liebe, damit sie die Welt völlig vergesse, um an nichts mehr zu denken, als Dich zu lieben und Dir zu gefallen: Ziehe mich Dir nach durch den Wohlgeruch Deiner Salben. Herr, Du kennst meine Gebrechlichkeit und die Beleidigungen, die ich Dir zugefügt; ach, befreie mich von dem Schmutze meiner Leidenschaften. Bemächtige Dich meiner ganzen Liebe, so daß mein Herz keinen andern Wunsch mehr habe, als den: Dir wohlgefällig zu sein; o liebenswürdigster Jesu, erhöre mich um der Verdienste Deines Todes willen und gib, daß ich ganz Dir angehöre!

Die, welche einen Blick des Vertrauens auf den am Kreuze gestorbenen Jesus wer-

sen, sagt der hl. Augustinus, werden geheilt von den Wunden, die ihre Seele von den begangenen Sünden empfangen hat. [1]) Darum sollte jeder Christ beständig den gekreuzigten Jesus vor Augen haben und dieselbe Sprache führen, wie der hl. Paulus, der keine andere Wissenschaft hienieden kennen wollte, als die, welche darin besteht, daß man Jesus, den Gekreuzigten, zu lieben wisse: Ich habe mich nicht hervorgethan, Etwas unter euch zu wissen, als allein Jesum Christum und zwar den Gekreuzigten. [2])

Mein theuerster Heiland, der Du, um mir einen guten Tod zu erwerben, für Dich selbst einen so schmerzhaften und trostlosen Tod erwählt hast, ich gebe mich gänzlich hin in die Hände Deiner Barmherzigkeit. Ich weiß, daß ich seit Jahren schon in der Hölle zu sein verdiente, auf ewig getrennt

---

[1]) Tr. 12 in Joan. [2]) 1. Cor. 2, 2.

von Dir, zur Strafe für die Verachtung, mit der ich Deiner Gnade begegnet bin; allein Du haſt mich in Deiner Güte zur Buße berufen, was mir die Hoffnung gibt, daß Du mir verziehen. Sollte ich jedoch, durch meine Schuld, noch keine Vergebung erlangt haben, ſo vergib mir jetzt, o mein Jeſu! ich bereue es von ganzem Herzen, Dir den Rücken gekehrt, Dich aus meiner Seele vertrieben zu haben. Setze mich wieder ein in den Gnadenſtand; aber ich wünſche noch mehr: ich wünſche, Du mögeſt mir verleihen, Dich aus allen Kräften und mein ganzes Leben lang zu lieben, und in der Todesſtunde mir gewähren, daß ich ſterbe mit heißer Liebe zu Dir und mit den Worten: Mein Jeſus, ich liebe Dich, ich liebe Dich! . . . . — um dann fortzufahren, Dich zu lieben während der ganzen Ewigkeit. Ich vereinige ſchon von jetzt an meinen Tod mit Deinem heiligen Tode, durch welchen

ich hoffe, gerettet zu werden: Auf Dich, o Herr, habe ich gehofft, ich werde nicht zu Schanden werden in Ewigkeit.[1]) — Erhabene Mutter Gottes, süße Jungfrau Maria, Du bist nach Jesus all' meine Hoffnung! Auch auf Dich, o Herrin! hoffe ich und werde nicht zu Schanden werden in Ewigkeit.

Fromme Seelen! wenn der Teufel sich bemüht, uns die Hoffnung auf unser ewiges Heil zu rauben, indem er uns die Sünden vorhält, die wir begangen, blicken wir hin auf Jesus, der am Kreuze gestorben, um uns vom ewigen Tode zu befreien. Nachdem ein Gott uns durch den Glauben seinen Wunsch, uns zu retten, zu erkennen gegeben, wofern wir nur entschlossen sind, ihn, koste es was es wolle, die noch übrige Zeit unseres Lebens zu lieben; nachdem Er uns gezeigt hat, wie glühend dieser Wunsch

---

[1]) Ps. 30, 2.

ist, indem Er sein Leben für uns hingab, müssen wir uns hüten, nur ein schwaches Vertrauen auf seine Barmherzigkeit zu haben. Nachdem Er uns so viele Beweise seiner Liebe und seines Verlangens, uns zu retten, gegeben, fügen wir ihm gewissermaßen eine Beleidigung zu, wenn wir nicht vollkommen auf Ihn vertrauen, wenn wir nicht Alles von seiner Güte erwarten. Hoffen wir daher, voll heiligen Vertrauens, alle Güter von der Hand eines so liebevollen und freigebigen Gottes; und schenken wir uns Ihm zugleich ohne Vorbehalt, indem wir zu Ihm beten:

O ewiger Gott, wir sind elende Sünder, allein Du bist allmächtig, Du kannst uns heilig machen; gib, daß wir fortan nichts von dem unterlassen, was zu Deiner Ehre beiträgt, und daß wir Alles thun, um Dir zu gefallen. Wohl uns, wenn wir Alles verlieren, um Dich zu gewinnen, der Du bist

das unendliche Gut. Gib, daß wir den Rest unseres Lebens nur nach Deinem heil. Wohlgefallen verwenden. Strafe uns so viel Du willst für die Sünden, die wir begangen, aber behüte uns vor dem Unglück, Dich nicht mehr lieben zu können; entziehe uns Alles, nur Dich nicht. Du hast uns geliebt ohne Maß, und so wollen wir auch Dich lieben, o unermeßliche Liebe! o unendliche Güte! — Heiligste Jungfrau, o süße Mutter Maria! mache, daß ich ganz Gott angehöre; Du vermagst es durch Deine Fürbitte, thue es um Deiner Liebe zu Jesu willen!

4. Schlußbetheuerungen.

Schließen wir diese Abhandlung mit nachstehendem Gebete des hl. Franz von Sales: „O ewige Liebe! meine Seele sucht Dich und erwählt Dich auf ewig. Komm, o heiliger Geist! entzünde unsere Herzen mit

Deiner Liebe. Sterben und lieben: jeder anderen Liebe absterben, um ewiglich der Liebe zu Jesus zu leben. O Heiland unserer Seelen! mache, daß wir in Ewigkeit singen: Es lebe Jesus! Ich liebe Jesus! Es lebe Jesus, den ich liebe! Ich liebe Jesus, der da lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen." [1])

Ach, mein Jesus! wer könnte denn, indem er Dich betrachtet, Dich, den Sohn Gottes, der Du Dein Leben hast beschließen wollen mit einem so bitteren Tode aus Liebe zu uns; wer könnte ein so hartes und undankbares Herz haben, daß er etwas Anderes auf der Welt liebte, als Dich, daß er Dir irgend einen armseligen irdischen Genuß vorzöge? Mein Gott und mein Alles! ich ziehe Dich vor aller Wissenschaft, allen Reichthümern, allen Ehren, allem Ruhme, allen Hoffnungen und allen Gaben,

---

[1]) Liebe zu Gott, 12. B. 13. K.

die Du mir ſchenken kannſt. Du biſt all' mein Glück, Du biſt unendlich gütig, unendlich liebenswürdig; wie könnte ich darum etwas Anderes lieben, als Dich. Alſo, jede Gabe, die nicht Du ſelbſt biſt, kann mir nicht genügen, mich nicht befriedigen; Dich will ich, Dich allein und nichts Anderes. Wenn Du mich ſtrafen willſt für die Sünden, die ich begangen, o Herr! dann ſtrafe mich durch alle möglichen Entbehrungen, ſoviel es Dir gefällt, nur beraube mich nicht Deiner ſelbſt. Du allein genügſt mir, ich wiederhole es, Dich will ich, Dich allein und weiter nichts.

Ich faſſe den feſten Entſchluß, alle übrigen Tage meines Lebens Deiner Liebe und Deinem Wohlgefallen zu weihen. Was haben die Heiligen nicht gethan, um Dir, o unendliche Güte, zu gefallen! Sie haben ſich all' ihrer Güter beraubt; ſie haben den höchſten irdiſchen Würden entſagt; ſie

haben als Kostbarkeiten angenommen die Verdemüthigungen, die Qualen und die furchtbarsten Martern, welche die Grausamkeit der Tyrannen zu erdenken vermochte!

O Herr, ich weiß, daß Du uns erschaffen hast, um Dich zu lieben und Dir zu dienen. Früher habe ich Unglückseliger, anstatt Dir zu dienen, Dich so viel beleidigt! . . . Ach, wenn ich daran denke, möchte ich sterben vor Schmerz. Aber Dank Deiner Barmherzigkeit, o Gott, habe ich das Vertrauen, daß Du mir jetzt verziehen hast; und weil Du mir verziehen hast, weihe ich Dir meinen ganzen Willen, mich selbst ganz und gar. Besitze mich für immer, besitze mich ungetheilt; ziehe mich mehr und mehr zu Deiner Liebe hin; vertreibe aus meinem Herzen jede Zuneigung, die nicht für Dich ist; Du bist mein einziges Gut und meine einzige Liebe. — O Maria, Mutter meines Gottes, nach Jesus bist Du es, auf die ich

hoffe. Ich bitte Gott um die Gnade, Ihm rückhaltslos anzugehören; mein Glück liegt in Deinen Händen; Du vermagst Alles bei Gott, an Dir also ist es, mir dazu zu verhelfen.

O göttliche Liebe! wie können die Menschen Dich so gering schätzen? — O Menschen! sehet an diesem Kreuze den Sohn Gottes, der, wie ein zartes Lamm, sich unter den Schmerzen des Todes hinopfert, um eure Sünden zu tilgen und eure Liebe zu gewinnen; schauet Ihn an und liebet Ihn.

Mein Jesus, o unendliche Liebenswürdigkeit! gestatte nicht, daß ich dahin lebe in Undank gegen eine so große Güte. Bisher habe ich mich wenig bemüht, Deiner Liebe zu mir zu entsprechen; von nun an will ich aber nur mehr darauf bedacht sein, Dich zu lieben und Dir wohlzugefallen.

Schälen wir uns los von aller Eigenliebe und aller Anhänglichkeit an irdische

Dinge; schenken wir Gott unsern Willen, unsern ganzen Willen ohne Vorbehalt und sagen wir ihm:

Herr! verfüge über mich und über Alles, was mein ist, im Leben und im Tode, wie es Dir gefällt; ich will nur, was Du willst. Alles, was ich verlange, ist, daß ich niemals aufhöre, Dich zu lieben, weder in diesem Leben, noch in der Ewigkeit. Was kann ich auch nur verlangen außer Dir, Dir allein, o Du Gott meines Herzens!

O Wunden Jesu! verwundet mich mit Liebe zu Jesus! O Blut Jesu! berausche mich mit Liebe zu Jesus! O Tod Jesu! laß mich jeder Liebe absterben, die nicht ist für Jesus! Mein Jesus, ich liebe Dich über alle Dinge; ich liebe Dich aus ganzer Seele; ich liebe Dich mehr als mich selbst. Ich bereue es, o meine Liebe! ich bereue es von Herzen, Dich früher verachtet zu haben. Mein theuerster Herr! gib mir Deine Liebe

und mache, daß ich ganz Dein sei. — O Maria, meine süße Mutter! ich beschwöre Dich von neuem, mache, daß ich Jesu ganz angehöre, Du kannst es bewirken, ich erwarte diese Gnade von Dir. Amen.

5. Fromme Gebetsseufzer.

O glühendes Herz Jesu! entflamme mein armes Herz.

Mein Jesus! wann werde ich anfangen, Dich zu lieben, wie Du mich geliebet hast?

Mein Gott, wann werde ich allem Anderen absterben, um nur mehr Dir allein zu leben?

Mein Vielgeliebter! mache, daß ich Dich liebe, auch selbst im Leiden. Du hast mich geliebt ohne Vorbehalt, ich will auch Dich ganz und über Alles lieben.

Mein Jesus! mache, daß ich sterbe, indem ich immerfort bete: Mein Gott, ich liebe Dich, ich liebe Dich.

O Herr, laß nicht zu, daß ich Dich verliere auf ewig. Verleihe mir die Gnade, Dich zu lieben, und mache dann mit mir, was Dir gefällt.

Ich sollte jetzt von Rechtswegen in der Hölle sein und siehe, statt dessen lebe ich noch und liebe Dich, o Herr! und ich hoffe, Dich zu lieben in Ewigkeit.

O mein Gott, was kann ich wünschen, wenn nicht Dich, der Du bist mein höchstes, mein einziges Gut?

Mein Jesus! verstoße mich nicht von Dir am Tage des Gerichtes.

Wie liebenswürdig bist Du, o Jesus! und doch wie Wenige sind es, die Dich lieben!

O mein Jesus, warum sterbe ich nicht vor Schmerz, so oft ich daran denke, daß ich Dich freiwillig verloren habe!

Mein Jesus! schenke mir Deine Liebe, und ich verlange nichts Anderes mehr.

Du bist gestorben für mich, auch ich will sterben für Dich.

O Tod meines Jesu! durch Dich erwarte ich einen guten Tod.

O Blut meines Jesu! durch Dich hoffe ich Verzeihung meiner Sünden.

O Wunden meines Jesu! durch euch hoffe ich Ihn ewiglich zu lieben.

O Todesangst meines Jesu! durch Dich hoffe ich meine eigene Todesangst in meiner Sterbestunde mit Ergebung zu ertragen.

O Wunden Jesu! durch euch hoffe ich die Geduld in allen Widerwärtigkeiten zu erlangen.

O ihr Geißelschläge Jesu! bewahret mich vor der ewigen Verzweiflung.

O Thränen Mariä! erwirket mir die Gnade, meine Sünden zu beweinen.

Heiliger Joseph! durch Deinen glückseligen Tod erlange mir eine gute Sterbestunde.

Heilige Apostel! durch euer glorreiches Martyrium erlanget mir die Gnade, in der Liebe meines Gottes zu sterben.

Was habe ich in diesem und im anderen Leben zu wünschen, wenn nicht Dich allein, o mein Gott!

Mein Jesus, wenn ich gestorben wäre in der Sünde, dann könnte ich Dich nicht mehr lieben, während ich es jetzt kann, und ich will Dich auch lieben für immer und Dich ganz allein.

Mein Gott! ich liebe Dich und bin entschlossen, nur Dich zu lieben.

Heilige Theresia und hl. Philippus von Neri, meine glorreichen Patrone, machet, daß ich meinen Gott so inbrünstig liebe, wie ihr Ihn geliebt habet.

Mein Jesus! um des Schmerzes willen, den Du empfunden, als Deine linke Hand an's Kreuz genagelt wurde, gib' mir eine wahre Reue über meine Sünden.

Mein Jesus! um des Schmerzes willen, den Du empfunden, als Deine rechte Hand an's Kreuz genagelt wurde, schenke mir die Beharrlichkeit in Deiner Gnade.

Mein Jesus! um des Schmerzes willen, den Du empfunden, als Dein linker Fuß an's Kreuz genagelt wurde, bewahre mich vor den Peinen der Hölle.

Mein Jesus! um des Schmerzes willen, den Du empfunden, als Dein rechter Fuß an's Kreuz genagelt wurde, verleihe mir die Gnade, Dich im Himmel ewiglich zu lieben.

Mein Jesus! um der Wunde willen, welche Deinem heiligsten Herzen versetzt wurde, gewähre mir das Glück, Dich in diesem und im künftigen Leben immerdar zu lieben.

Es lebe Jesus, unsere Liebe!
Es lebe Maria, unsere Hoffnung!

III.

Von der Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes.

„Durch ihre Vereinigung mit dem Willen Gottes haben die Heiligen auf Erden einen Vorgeschmack des Himmels genossen."

Worte des hl. Verfassers.

Von der Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes.

§. I.

Vorzüglichkeit dieser Tugend.

Alle unsere Vollkommenheit besteht in der Liebe zu unserm unendlich liebenswürdigen Gott: Habet die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.[1]) Die ganze Vollkommenheit der göttlichen Liebe aber besteht in der Vereinigung unseres Willens mit dem Willen Gottes, denn, nach dem hl. Dio-

[1]) Col. 3, 14.

nysius dem Areopagiten,[1]), ist die Hauptwirkung der Liebe die, daß sie die Herzen derer, die sich lieben, vereinigt, so daß sie nur ein und denselben Willen haben. Daraus folgt, daß, je inniger man mit dem Willen Gottes vereinigt ist, um so größer auch die Liebe ist, die man zu Ihm trägt. Es ist wahr: die Abtödtungen, die Kommunionen, die Betrachtungen, die Werke der Nächstenliebe sind dem Herrn angenehm, aber wann? wenn sie nach seinem hl. Willen gethan sind; wo nicht, dann verabscheut und bestraft Er sie, anstatt sie wohlgefällig aufzunehmen. Gesetzt, es wären zwei Diener, von denen einer den ganzen Tag arbeitete, ohne sich Ruhe zu gönnen, aber er wollte Alles nur nach seiner Manier thun, während der Andere, ohne sich gerade so viel Mühe zu geben, nur in Allem gehorchte, — gewiß würde der Herr den Letzteren lieben, nicht

---

[1]) De Div. Nom. c. 4.

aber den Ersten. Können unsere Werke etwa zur Ehre Gottes gereichen, wenn sie nicht nach seinem hl. Willen gethan sind? Der Herr verlangt keine Opfer, spricht der Prophet zu Saul, was Er will, das ist Gehorsam gegen seine Gebote . . . Derjenige, der seinem eigenen Willen folgen will und nicht demjenigen Gottes, begeht eine Art Abgötterei;[1]) denn, anstatt den göttlichen Willen anzubeten, betet er alsdann gewissermaßen den seinigen an. So können wir also Gott keine größere Ehre verschaffen, als wenn wir in Allem seinen hl. Willen erfüllen, und das ist es hauptsächlich, was unser göttlicher Erlöser, da Er zur Verherrlichung seines himmlischen Vaters auf die Erde herniederstieg, uns durch sein Beispiel und seinen Wandel lehren wollte. Darum läßt der hl. Paulus Ihn zu seinem ewigen Vater sprechen: Die Opfer, welche

[1]) 1. Reg. 15, 22.

die Menschen Dir gebracht haben, hast Du verschmäht; Du willst, daß ich Dir den Leib opfere, den Du mir gegeben; siehe, ich bin bereit, Deinen Willen zu erfüllen.[1]) — Der Heiland selbst hat mehrmals betheuert, Er sei auf die Erde gekommen, nicht um seinen Willen zu thun, sondern nur den seines Vaters.[2]) Er wollte, daß die Welt seine Liebe zum himmlischen Vater erkenne, indem sie Ihn dem Willen desselben gehorchen sähe, der da verlangte, daß Er für das Heil der Menschen geopfert werde; das sprach Er deutlich aus, als er seinen Feinden entgegenging, die kamen, um Ihn zum Tode zu führen: Damit die Welt wisse, daß Ich den Vater liebe und so handle, wie der Vater mir den Auftrag gegeben hat, stehet auf, laßt uns von hier fortgehen.[3]) Und Er hat erklärt, daß Er denjenigen als

---

[1]) Heb. 10, 5. [2]) Joan. 6, 38. [3]) Joan. 14, 31.

seinen Bruder ansehen werde, der den Willen Gottes thue.[1])

Die Heiligen haben niemals etwas Anderes bezweckt als den Willen Gottes zu thun, überzeugt, daß darin die ganze Vollkommenheit einer Seele bestehe. Der selige Heinrich Suso sagte: „Gott verlangt nicht, daß wir hocherleuchtet seien, sondern daß wir uns in Allem seinem Willen unterwerfen.“ Und die hl. Theresia lehrt: „Alles, was wir in der Uebung des betrachtenden Gebetes suchen müssen, das ist die Vereinigung unseres Willens mit dem hl. Willen Gottes, und man darf fest überzeugt sein, daß hierin die höchste Vollkommenheit besteht: derjenige, welcher es in dieser Uebung am weitesten gebracht hat, wird von Gott die größten Gnadengaben erlangen und am meisten Fortschritte im innerlichen Leben machen.“

---

[1]) Matth. 12, 50.

Eines Tages ward die sel. Stephanie von Soncino, eine Dominikanerin, in einer Verzückung in den Himmel versetzt und sie erblickte daselbst mehrere Personen, welche sie auf Erden gekannt hatte, in den Reihen der Seraphim; gleichzeitig wurde ihr geoffenbart, daß diese Seelen sich zu einem so erhabenen Grade der Glorie erhoben hätten durch die vollständige Vereinigung ihres Willens mit dem Willen Gottes während ihres Lebens. Der sel. Heinrich Suso sagt auch noch: „Ich möchte lieber der armseligste Erdenwurm sein durch den Willen Gottes, als ein Seraphim durch meinen eigenen Willen."

Von den Bewohnern des himmlischen Vaterlandes müssen wir lernen, wie wir Gott lieben sollen. Die reine, vollkommene Liebe, die sie zu Ihm tragen, findet ihren ganzen Ausdruck in der vollkommenen Vereinigung ihres Willens mit dem seinigen.

Wenn die Seraphim glaubten, den Willen Gottes zu erfüllen, indem sie die ganze Ewigkeit hindurch den Sand am Ufer des Meeres auffammelten, oder das Unkraut in den Gärten ausrotteten, würden sie es gern, ja mit Freuden thun. Noch mehr: wenn Gott ihnen den Wunsch bezeigte, sie in der Hölle brennen zu sehen, würden sie sich augenblicklich in diesen feurigen Abgrund stürzen, um nach seinem heil. Willen zu handeln. Darum hat auch der Heiland uns gelehrt, im Gebete die Gnade zu erflehen, daß wir den Willen Gottes erfüllen möchten auf Erden, wie die Heiligen ihn erfüllen im Himmel: Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden.

Der Herr nennt David einen Mann nach seinem Herzen, weil derselbe stets seinen Willen befolgte.[1]) In der That,

[1]) Act. 13, 22.

dieser große König war jederzeit bereit, dem göttlichen Willen zu gehorchen, wie er es oft betheuert: Bereit ist mein Herz, o Gott, bereit ist mein Herz;[1]) und Alles, um was er Gott anflehte, war, daß Er ihn lehre, seinen Willen zu thun.[2]) Ein einziger Akt vollkommener Vereinigung mit dem göttlichen Willen genügt, um einen Heiligen zu machen. Sehen wir hin auf Saulus: während er unterwegs ist, um die Kirche zu verfolgen, erleuchtet ihn Jesus Christus und bekehrt ihn. Was thut Saulus? was sagt er? Nur Eines: er bietet sich an, den Willen Gottes zu befolgen: Herr, was willst Du, daß ich thue? Und siehe, alsogleich erklärt ihn der Herr für ein Gefäß der Auserwählung und den Apostel der Nationen.[3])

Wenn man Gott seinen Willen schenkt,

---

[1]) Ps. 56, 8. [2]) Ps. 142, 10. [3]) Act. 9, 6.

dann schenkt man ihm Alles: wer seine Güter durch Almosen hingibt, sein Blut durch die Geißelung, seine Speise durch Fasten, gibt einen Theil von dem, was er hat; wer aber Gott seinen Willen hingibt, der gibt ihm Alles, so daß er sagen kann: Herr, ich bin arm, aber ich gebe Dir Alles, was ich zu geben vermag; nachdem ich Dir meinen Willen geschenkt habe, bleibt mir nichts mehr, was ich Dir noch anbieten könnte. — Das ist auch in der That Alles, was Gott von uns verlangt: Gib mir, mein Sohn, dein Herz.[1]) Mein Kind, so spricht der Herr zu einem Jeden aus uns, gib mir dein Herz, das heißt, deinen Willen. Wir können Gott nichts geben, was Ihm angenehmer wäre, sagt der heilige Augustinus,[2]) als wenn wir ihm sagen: Herr, besitze uns! wir schenken Dir unsern ganzen Willen; laß uns erkennen, was Du

[1]) Prov. 23, 26. [2]) In Ps. 131.

von uns verlangst, wir sind bereit, es zu erfüllen.

Wollen wir also dem Herzen Gottes vollkommen gefallen, so bemühen wir uns, nicht nur in Allem seinen hl. Willen zu befolgen, sondern uns demselben gleichförmig zu machen, wenn ich mich so ausdrücken darf. Das Wort: befolgen will heißen, daß wir unsern Willen nach dem Willen Gottes richten, aber gleichförmig machen bedeutet außerdem noch, daß wir aus den zwei Willen einen einzigen machen, so daß wir nur das wollen, was Gott will, oder daß der Wille Gottes allein übrig bleibe und der unsrige sei. Das ist der Gipfel der Vollkommenheit; danach müssen wir unablässig streben, das muß das Ziel all unserer Handlungen, unserer Wünsche, unserer Betrachtungen, unserer Gebete sein. Um dieses Ziel wirksam zu erstreben, müssen wir den Beistand unserer heiligen Patrone,

unserer hl. Schutzengel und besonders die Hilfe der Gottesmutter Maria anrufen, die nur dadurch die Vollkommenste unter allen Heiligen gewesen ist, weil sie stets am vollkommensten vereinigt war mit dem Willen Gottes.

§. II.

Gleichförmigkeit in allen Dingen.

Diese Tugend erfordert, daß unser Wille vereinigt sei mit dem Willen Gottes in Allem, was uns zugeschickt wird, in der Trübsal wie im Wohlergehen. In glücklichen Tagen wissen selbst die Sünder sich dem Willen Gottes zu fügen, die Heiligen aber fügen sich demselben auch in denjenigen Dingen, die ihnen zuwider sind und ihre Eigenliebe verletzen. Hieran erkennt man die Vollkommenheit unserer Liebe zu Gott. Der ehrwürdige Vater Johannes von Avila sagte: Ein „Gott sei gelobt!“ in den Wider-

wärtigkeiten ist mehr werth als tausend Danksagungen, wenn Alles nach unserem Wunsche geht.

Ferner muß man sich mit dem Willen Gottes vereinigen, nicht nur in den Leiden, welche direkt von Gott kommen, wie Krankheiten, Seelenleiden, zeitliche Verluste, der Tod unserer Angehörigen und andere ähnliche Dinge, sondern auch in denjenigen, welche uns durch die Menschen verursacht werden, wie Verachtung, Schmähungen, Ungerechtigkeiten, Diebstähle und alle anderen Arten von Verfolgungen. Merken wir wohl, daß, wenn man uns irgend ein Unrecht zufügt an unserm guten Namen, unserer Ehre, unserem Vermögen, obgleich Gott die Sünde desjenigen, der uns beleidigt, nicht will, Er jedoch unsere Verdemüthigung, unsere Losschälung, unsere Abtödtung will. Es ist sicher und sogar ein Glaubensartikel, daß Nichts in der Welt

geschieht ohne den Willen oder die Zulassung Gottes: Ich bin der Herr, und es ist kein Anderer, der Ich das Licht schaffe wie die Finsterniß, den Friedengebe und das Uebel schaffe.[1]) Von Gott kommen uns alle Güter und alle Uebel, das heißt, alle widerwärtigen Dinge, die wir mit Unrecht Uebel nennen, da sie in Wirklichkeit kostbare Güter sind, wenn wir sie annehmen aus der Hand des Herrn. So versichert der Prophet Amos: Gibt es ein Uebel in der Stadt, das der Herr nicht gemacht hat?[2]) Und schon vor ihm hatte der Weise gesagt: Die Güter und die Uebel, das Leben und der Tod, die Armuth und der Reichthum, Alles kommt von Gott.[3])

Es ist, wie bereits bemerkt, wahr, daß, wenn Jemand dich ungerechterweise beleidigt, Gott die Sünde desjenigen, der sie

---

[1]) Is. 45, 6 u. 7. [2]) Am. 3, 6. [3]) Eccles. 11, 14.

begeht, nicht will und keinerlei Antheil nimmt an der Bosheit seines Willens; aber Er leiht der materiellen Handlung desjenigen, der dir wehe thut, dich bestiehlt oder schmäht, seine allgemeine Mitwirkung, so daß Er ganz gewiß das Unrecht will, das dir widerfährt, und daß es seine Hand ist, die es dir zuschickt. So erklärte der Herr dem David: Er selbst sei der Urheber der bitteren Kränkungen, welche Absalon ihm bereiten werde und die so weit gehen sollten, daß er ihm sogar seine Frauen vor seinen Augen rauben werde und dieß zur Strafe für seine Sünden.[1]) Und auch den Hebräern hat Er vorhergesagt, daß Er zur Strafe für ihre Missethaten die Assyrier senden werde, um sie zu berauben und zu Grunde zu richten: Assur ist die Ruthe meines Zornes ... Ich werde ihm Auftrag geben, daß er dich aus-

[1]) 2. Reg. 12, 11.

raube und seine Beute wegschleppe.[1]) Der hl. Augustinus erklärt diese Worte auf folgende Art: Gott bediente sich der Bosheit der Assyrier wie eines Werkzeugs, um die Hebräer zu züchtigen.[2]) — Jesus Christus selbst hat zum hl. Petrus gesagt, daß sein Leiden und sein Tod Ihm nicht sowohl von Seiten der Menschen als vielmehr von Gott kommen würden: Soll ich etwa den Kelch, den der Vater mir gereicht hat, nicht austrinken?[3])

Als ein Bote, von dem man glaubt, es sei der Teufel selbst gewesen, dem Job anzukündigen kam, daß die Sabäer all' seine Schätze geraubt und seine Kinder getödtet hätten, was antwortete da dieser heilige Mann? Er sagte nicht: Der Herr hat mir Kinder und Reichthümer gegeben und die Sabäer haben sie mir genommen; — sondern: der Herr hat mir sie gege-

---

[1]) Is. 10, 5. [2]) In Ps. 73. [3]) Joan. 18, 11.

ben und der Herr hat mir sie genommen.[1]) — Er erkannte, daß dieses Unglück von dem Willen Gottes herrührte und er fügte hinzu: Gebenedeit sei sein heiliger Name! Wie es dem Herrn gefallen hat, so ist es geschehen: der Name des Herrn sei gepriesen!

Man soll also die Uebel, mit denen man heimgesucht wird, nicht für eine Wirkung des Zufalls halten, oder die Böswilligkeit der Menschen als ihre einzige Ursache betrachten; wir sollen überzeugt sein, sagt der hl. Augustinus, daß Alles, was uns trifft gegen unsern Willen, doch nur geschieht durch Gottes Willen.[2]) Als die seligen Martyrer Epictetes und Astion auf Befehl des Tyrannen gefoltert, mit eisernen Hacken zerrissen und mit glühenden Fackeln gebrannt wurden, ließen sie kein anderes Wort vernehmen, als: „Herr, Dein Wille

---

[1]) Job 1, 21. [2]) In Ps. 148.

geschehe an uns!“ und an dem Orte angelangt, wo ihrem Leben ein Ende gemacht werden sollte, riefen sie mit lauter Stimme: „O ewiger Gott! sei gepriesen dafür, daß Dein heiliger Wille sich gänzlich an uns erfüllt hat!“ [1])

Cesarius erzählt, daß ein Ordensmann, der nicht anders und nicht mehr zu sein schien, als alle Uebrigen, nichts destoweniger zu einer so hohen Stufe der Heiligkeit gelangt war, daß die bloße Berührung seiner Kleider die Kranken heilte. Erstaunt über dieses Wunder, fragte ihn eines Tages sein Abt, wie ihm das denn möglich sei, da er doch kein musterhafteres Leben führe, als die anderen Brüder? Er erwiderte, er sei selbst erstaunt darüber und wisse nicht, wie das zugehe. — Aber welche Andacht übst du denn besonders? forschte der Obere. — Der demüthige Ordensmann antwortete: er

---

[1]) Rosweid. Vit. Pat. l. 1. c. 12.

thue nichts oder doch sehr wenig, nur sei er immer eifrig bestrebt gewesen, in allen Dingen dasjenige zu wollen, was Gott wollte, und er habe die Gnade erlangt, seinen Willen in gänzlicher Abhängigkeit von dem Willen Gottes zu erhalten. Das Glück, fügte er hinzu, macht mich nicht übermüthig und das Unglück nicht muthlos, denn ich nehme Alles als aus der Hand Gottes kommend an, und das einzige Ziel all meiner Gebete ist, daß sein heiliger Wille vollkommen an mir in Erfüllung gehe. — Und jener Schaden, den uns vorgestern eine böswillige Person zugefügt hat, indem sie uns alle Subsistenzmittel entzog dadurch, daß sie unsern Pachthof in Brand steckte, wo unser Getreidevorrath und unser Vieh sich befand, hast du darüber gar keinen Kummer gehabt? — Nein, mein Vater; ich habe sogar Gott dafür gedankt, wie ich es in dergleichen Fällen zu thun pflege, weil

ich überzeugt bin, daß der Herr nichts thut oder zuläßt, was nicht zu seiner Ehre und zu unserem Besten wäre, und so bin ich, es möge vorkommen was da wolle, stets zufrieden. — Nach dieser Antwort, aus welcher eine so vollkommene Vereinigung mit dem Willen Gottes hervorleuchtet, war der Abt nicht mehr erstaunt, den guten Ordensmann so große Wunder wirken zu sehen.[1])

§. III.

Wie glücklich die vollkommene Vereinigung macht.

Indem man diese Tugend übt, heiligt man sich nicht nur, sondern man genießt selbst hienieden einen unwandelbaren Frieden. Einst fragte man Alphonsus den Großen, König von Aragonien, der ein sehr weiser Fürst war, welchen Menschen er für den glücklichsten auf Erden halte? Denjenigen,

[1]) Cæsar. Dial. l. 10. c. 6.

antwortete er, welcher sich dem Willen Gottes anheimgibt und Alles von seiner Hand annimmt, das Gute wie das Böse. Den Liebhabern Gottes hilft Alles mit zum Guten.[1]) Die, welche Gott lieben, sind immer zufrieden, weil all' ihr Vergnügen darin besteht, den göttlichen Willen zu erfüllen, selbst in jenen Dingen, die ihnen zuwider sind. Sie finden sogar in ihren Leiden eine Ursache zur Freude, weil sie wissen, daß sie durch willige Annahme derselben etwas thun, was ihrem geliebten Herrn wohlgefällt. Nichts ist also im Stande, ihr Glück zu stören: Es ist keine Betrübniß für den Gerechten, was ihm auch zustoßen mag.[2]) In der That, welch' größere Genugthuung könnte eine Seele erfahren, als alle ihre Wünsche erfüllt zu sehen? nun aber hat derjenige, der nur will, was Gott will, eben dadurch

---

[1]) Rom. 8, 28. [2]) Prov. 12, 21.

Alles, was er will, da, die Sünde ausgenommen, niemals etwas auf der Welt geschehen kann außer durch den Willen Gottes. Man liest im Leben der Väter, daß die Felder eines gewissen Landmannes mehr Ertrag lieferten, als die seiner Nachbarn. Als man ihn um die Ursache davon befragte, antwortete er: man dürfe sich nicht wundern über diesen Vortheil, da er stets diejenige Witterung erhalte, die er wünsche. — Wie so denn? sagte man zu ihm. — Weil ich niemals anderes Wetter wünsche, als dasjenige, welches Gott schickt, war die Antwort; — und da ich nur will, was Gott will, gibt Er mir immer Früchte, gerade wie ich sie will.

Wenn die ergebenen Seelen gedemüthigt werden, sagt Salvianus, dann lieben sie diese Demüthigung; sind sie arm, dann gefällt ihnen ihre Armuth, kurz, sie sind zufrieden mit Allem, was ihnen widerfährt,

und das ist es, was ihr Leben zu einem glücklichen macht.[1]) Möge Kälte, Hitze, Regen, Wind oder Sturm kommen; derjenige, welcher mit dem Willen Gottes vereinigt ist, sagt stets: Ich will, daß es kalt sei, daß es heiß sei, daß es regne, daß es stürme, weil Gott es so will. Möge Armuth, Verfolgung, Krankheit, ja der Tod selbst kommen, auch dann spricht er: Ich will arm, verfolgt, krank sein; ich will sogar sterben, weil Gott es so haben will.

Das ist die heilige Freiheit, welche die Kinder Gottes genießen; sie ist mehr werth, als alle Fürstenthümer und Königreiche der Welt. Das ist der süße Friede, der Antheil der reinen Seelen, der alle sinnlichen Freuden weit übertrifft: Der Friede Gottes, der jeden Sinn (des Menschen) übersteigt.[2]) Dieser göttliche Friede ist allen Festen und Gastmählern,

---

[1]) De Gub. Dei, l. 1. [2]) Phil. 4, 7.

allen Ehren und Würden und allen anderen Genüssen der Welt vorzuziehen; diese Genüsse schmeicheln wohl den Sinnen im Augenblicke, wo man sie kostet, allein eitel und flüchtig wie sie sind, verschaffen sie keine wirkliche Befriedigung, sondern betrüben den Geist, den Sitz der wahren Zufriedenheit. Darum rief Salomon, nachdem er alle irdischen Freudengenüsse erschöpft hatte, mit Bitterkeit aus, er habe in denselben nichts gefunden als Eitelkeit und Betrübniß des Geistes.[1]) Ein heiliger Mensch ist in der Weisheit beständig wie die Sonne, während der Thor sich dem Monde gleich verändert.[2]) So spricht der hl. Geist: Der Thor oder der Sünder ist veränderlich wie der Mond, der bald wächst und bald abnimmt: heute siehst du ihn lachen, morgen weinen; heute ist er voll Sanftmuth, morgen

[1]) Eccl. 4, 16. [1]) Eccli. 27, 12.

grimmig wie ein Tiger; und warum? weil seine Laune abhängig ist vom Glück oder Ungemach, das ihm begegnet; er wechselt wie die Dinge, die ihm widerfahren. Der Gerechte hingegen ist ähnlich der Sonne, stets gleich in seiner Heiterkeit, was auch geschehen möge, weil er seine Befriedigung darin findet, sich mit dem Willen Gottes zu vereinigen; daraus entspringt für ihn der unveränderliche Friede, den er genießt. Die Hirten von Bethlehem haben gehört, wie die Engel sangen: Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind.[1]) Wer sind diese gutwilligen Menschen, wenn nicht diejenigen, welche ihren Willen immerdar vereinigt halten mit dem Willen Gottes, mit diesem höchst guten und höchst vollkommenen Willen?[2]) Gott will nur das, was am besten und vollkommensten ist.

---

[1]) Luc. 2, 14. [2]) Rom. 12, 2.

Durch ihre Vereinigung mit dem Willen Gottes haben die Heiligen auf Erden den Vorgeschmack des Himmels genossen. So lebten, nach dem hl. Dorotheus, die alten Väter in großem Frieden, sie nahmen Alles hin aus der Hand des Herrn. Die heilige Maria Magdalena von Pazzis empfand einen solchen Trost, wenn sie nur den Willen Gottes nennen hörte, daß sie vor Liebe und Entzücken in Extase gerieth. Es ist wahr, die Tugend macht uns nicht gefühllos; wir werden wohl einen gewissen Kummer empfinden über die Widerwärtigkeiten, die uns zustoßen, aber nur in dem niederen Theile unserer Seele; was die höheren Geistes-Kräfte betrifft, so wird stets Friede und Ruhe in ihnen herrschen, so lange unser Wille mit dem Willen Gottes vereinigt bleibt. Der Heiland hat seinen Aposteln einen vollen, immerwährenden Frieden versprochen: Eure Freude wird Niemand

von euch nehmen . . . Eure Freude wird eine vollständige sein.[1]) Derjenige, welcher sich stets dem Willen Gottes gleichförmig macht, genießt diese volle, immerwährende Glückseligkeit: voll, weil er Alles hat, wonach er verlangt, wie wir bereits gesehen haben; immerwährend, weil Niemand es ihm nehmen kann, da Nichts im Stande ist, die Erfüllung des göttlichen Willens zu verhindern.

Der ehrwürdige Vater Johannes Tauler erzählt aus seinem eigenen Leben Folgendes: Seit mehreren Jahren flehte er zu Gott, Er möge ihm Jemanden schicken, der ihn das wahre innerliche Leben lehre. Da vernahm er eines Tages eine Stimme, die ihm sagte: „Gehe hin in jene Kirche und du wirst finden, was du verlangst.“ Tauler begibt sich in die bezeichnete Kirche und findet an der Thüre einen barfüßigen, mit

---

[1]) Joan. 16, 22–24.

Lumpen bedeckten Bettler. Er grüßt ihn und sagt: Guten Tag, mein Freund. — Herr, antwortete der Arme, ich erinnere mich nicht, jemals einen schlechten Tag gehabt zu haben. — Der Pater erwiderte: Nun denn, so schenke dir Gott ein glückliches Leben! — O, sagte der Arme, ich bin, Gott sei Dank! noch nie unglücklich gewesen. — Dann fügte er hinzu: Hören Sie, mein Vater! nicht ohne Grund habe ich Ihnen gesagt, daß ich noch niemals einen schlechten Tag gehabt: wenn ich Hunger leide, lobe ich Gott, wenn es schneit oder regnet, preise ich Ihn; wenn Jemand mich verachtet und zurückstößt, oder mir irgend ein anderes Ungemach widerfährt, danke ich dem Herrn dafür. Ich habe ferner gesagt, ich sei niemals unglücklich gewesen, und auch das ist die Wahrheit; denn ich bin gewohnt, ohne Rückhalt Alles zu wollen, was Gott will; was mir immer Angenehmes oder Bitteres

begegnen möge, ich nehme es mit Freuden an aus seiner Hand als dasjenige, was am besten für mich ist; Das ist es, was mein Glück ausmacht. — Aber, rief der Pater aus, wenn Gott etwa wollte, daß du verdammt würdest, was dann? — Ach, antwortete der Arme, dann würde ich meinen Gott in Demuth und Liebe umfangen und Ihn so fest halten, daß, wenn Er mich in die Hölle stürzen wollte, Er genöthigt sein würde, mit mir hinein zu gehen, und es wäre mir dann süßer, mich mit Ihm in der Hölle zu befinden, als ohne Ihn alle Freuden des Himmels zu besitzen. — Wo hast du Gott gefunden? — Ich habe Ihn gefunden da, wo ich die Geschöpfe verließ. — Aber wer bist du denn? — Ein König bin ich. Wo ist denn dein Königreich? — Es ist in meiner Seele, worin auf mein Geheiß Ordnung herrscht: die Leidenschaften gehorchen der Vernunft und die Vernunft

Gott. — Endlich fragte ihn Tauler, wie er zu einer solchen Vollkommenheit gelangt sei? — Dadurch, entgegnete er, daß ich vor den Menschen Stillschweigen beobachtet habe, um mich mit Gott zu unterhalten, und indem ich mich in beständiger Vereinigung erhielt mit dem Herrn, in welchem ich all' meine Ruhe und all' mein Glück finde. — So war dieser arme Bettler beschaffen: durch die Gleichförmigkeit seines Willens mit dem Willen Gottes war er gewiß in seiner Dürftigkeit reicher, als alle Könige der Erde, und in seinen Leiden glücklicher, als alle Kinder der Welt im Vollgenuß irdischer Freuden.[1])

§. IV.

Gott will nur unser Bestes.

O wie thöricht sind diejenigen, welche sich dem Willen Gottes nicht unterwerfen wollen,

---

[1]) S. Jure, Conn. et Am. l. 3. ch. 8.

sie haben nicht weniger zu leiden, denn Niemand kann die Vollziehung der göttlichen Rathschlüsse verhindern: Wer widersteht denn seinem (Gottes) Willen?[1]) Was sage ich? sie leiden nicht nur ohne Nutzen, sondern vermehren überdies noch die Strafen, welche sie im anderen Leben erwarten, und die Unruhe, welche sie in diesem Leben quält: Wer hat Gott widerstanden und Frieden gehabt?[2]) Mag ein Kranker in seinen Schmerzen jammern, so viel er will, mag ein Armer in seinem Elend gegen die Vorsehung murren, in Wuth gerathen, lästern, so viel es ihm gefällt, was anders wird es ihm einbringen, als eine Verdoppelung seines Uebels? „Was matteſt du dich ab im Suchen nach Gütern? liebe doch das Eine Gut, in welchem alle Güter enthalten ſind.“[3]) Schwacher Sterb-

[1]) Rom. 9, 19. [2]) Job 9, 4. [3]) S. Aug. Man. c. 34.

licher! ruft der hl. Augustinus aus, was suchest du außer Gott? bemühe dich, Gott zu finden, vereinige Dich mit Ihm, umfange seinen hl. Willen, und du wirst glücklich sein hier und jenseits.

Uebrigens, was will Gott anders, als unser Bestes? Können wir einen Freund finden, der uns mehr liebt, als Gott? Alles, was Er will, ist, daß Keiner verloren gehe, daß Alle sich retten und heiligen.[1]) Dieß ist der Wille Gottes: eure Heiligung.[2]) Gott hat seine Ehre in unser Glück gesetzt, weil Er seiner Natur nach, wie der hl. Leo sagt, die Güte selbst ist; und da die Güte wesentlich mittheilsam ist, so hat Gott ein großes Verlangen, die Seelen an seinen Gütern und seiner Glückseligkeit theilnehmen zu lassen. Wenn Er uns in diesem Leben Trübsale zuschickt, so geschieht dies nur, damit sie zu unserm

---

[1]) 2. Pet. 3, 9. [2]) I. Thess. 4, 3.

Besten gereichen: Alles wirkt mit zum Guten.[1]) Die tugendhafte Judith versichert uns, daß selbst die größten Drangsale, mit denen der Herr uns züchtigt, uns nicht niederbeugen, um uns zu Grunde zu richten, sondern um uns zu bessern und zu retten.[2]) Um uns vor den ewigen Peinen zu bewahren, bedeckt Er uns mit dem Schilde seines guten Willens.[3]) Und nicht nur wünscht Er unser Heil, sondern Er bemüht sich auch darum mit väterlicher Sorgfalt: Gott ist besorgt um mich.[4]) Was könnte Er uns wohl verweigern, sagt der hl. Paulus, dieser Gott, der uns seinen eingebornen Sohn geschenkt, und Ihn für uns alle dahingegeben hat?[5])

Mit welchem Vertrauen sollen wir uns daher nicht den Fügungen der göttlichen

---

[1]) Rom. 8, 28. [2]) Judith 8, 27. [3]) Ps. 5, 13. [4]) Ps. 39, 18. [5]) Rom. 8, 32.

Fürsehung überlassen, da sie alle zu unserem Besten sind! Sagen wir immerdar bei Allem, was vorfällt: Ich schlafe und ruhe in Frieden, o Herr, denn Du hast meine Hoffnung sicher gestellt.[1]) Legen wir uns, alle unsere Kümmernisse, ganz in seine Hände, Er wird gewiß Sorge tragen für uns.[2]) Denken wir nur an Gott, suchen wir nur seinen hl. Willen zu erfüllen, und Er wird auch an uns denken und für unser Glück sorgen. Der Herr sprach eines Tages zur hl. Catharina von Siena: „Meine Tochter, denke an mich und ich werde auch immer an dich denken.“ Wiederholen wir oft mit der Braut im Hohenliede: Mein Geliebter mir und ich Ihm.[3]) Mein Geliebter denkt an das, was mir nützlich ist, ich will nur daran denken, Ihm zu gefallen und mich in Allem seinem hl. Willen gleichförmig zu machen.

---

[1]) Ps. 4, 9 [2]) I. Pet. 5, 7. [3]) Cant. 2, 16.

„Wir sollen Gott nicht bitten, sagt der hl. Abt Nilus, daß er das thue, was wir wollen, sondern vielmehr, daß wir thun, was Er will.[1]) Wenn uns etwas Widerwärtiges begegnet, wollen wir es annehmen von Gottes Hand nicht nur in Geduld, sondern mit Freuden, nach dem Beispiele der Apostel, welche sich glücklich priesen, für den Namen Jesus zu leiden.[2]) Und kann denn auch wohl eine Seele glücklicher sein, als wenn sie irgend ein Leiden erduldet mit dem Bewußtsein, daß sie durch willige Annahme desselben Gott die größte Freude verschafft, die man Ihm nur machen kann? Die Meister des innerlichen Lebens lehren, daß, obgleich dem Herrn der Wunsch zu leiden, um Ihm zu gefallen, angenehm sei, Er jedoch diejenigen Seelen vorziehe, welche weder Freuden noch Leiden begehren, sondern, ganz in den Willen Gottes ergeben,

[1]) De orat. c. 20. [2]) Act. 5, 41.

nur **ein** Verlangen tragen, nämlich diesen Willen in Allem zu erfüllen.

Wünschest du also, fromme Seele, wahrhaft Gott wohlgefällig zu werden und hienieden ein glückliches Leben zu führen, so halte dich immer und in allen Dingen mit seinem hl. Willen vereinigt. Bedenke, daß du niemals in die Sünde, in die traurigsten Verirrungen gefallen bist, als indem du vom göttlichen Willen abwichest. Halte dich in Zukunft einzig an das Wohlgefallen des Herrn und sage immer unter allen Umständen: Ja, Vater, denn so ist es vor Dir wohlgefällig;[1]) mein Gott, es geschehe, weil es Dir also gefällt. — Wenn ein unglückliches Ereigniß dir zustößt, erinnere Dich, daß Alles von Gott kommt; sprich alsogleich: Gott will es so, und gib dich zufrieden, indem du mit dem königlichen Propheten betest: Ich verstumme

---

[1]) Matth. 11, 26.

und öffne meinen Mund nicht, denn Du hast es gethan.[1]) Herr, Du bist es, der es gethan hat, ich darf mich nicht beklagen, ich nehme es an von Deiner Hand. — All' deine Gedanken und Gebete sollen nach diesem Ziele gerichtet sein, das heißt, bei der Betrachtung der Kommunion, der Besuchung des allerh. Sakramentes sollst du immer danach streben und Gott um die Gnade bitten, seinen hl. Willen zu erfüllen. Höre nicht auf, dich dem Herrn zum Opfer anzubieten, indem du zu Ihm sagst: Mein Gott! hier bin ich; mache mit mir und mit Allem, was mein ist, was Dir gefällt. — Das war die beständige Uebung der heil. Theresia; sie opferte sich dem Herrn mindestens fünfzigmal des Tages auf, mit der Bitte, Er möge über sie verfügen nach seinem Wohlgefallen.

O wie glücklich bist du, mein lieber Leser,

---

[1]) Ps. 38, 10.

wenn du immer so handelst! du wirst dich dann ganz gewiß heiligen, dein Leben wird dahinfließen in Frieden und du wirst eines guten Todes sterben. Wenn Jemand diese Welt verläßt, gründet sich die ganze Hoffnung, die man für sein ewiges Heil hegt, auf die Ergebung, die er bei seinem Tode zeigte. Wenn du während deines Lebens Alles wie von Gott kommend angenommen hast, und in gleicher Weise auch den Tod annimmst, indem du dich seinem hl. Willen unterwirfst, dann ist dein Heil gesichert und du stirbst ganz gewiß als ein Heiliger. So geben wir uns denn unbedingt dem Willen des Herrn anheim: da Er unendlich weise ist, weiß Er, was am besten ist für uns, und da Er uns sehr liebt und selbst sein Leben aus Liebe zu uns hingegeben hat, will Er auch nur unser Bestes. „Seien wir versichert, sagt der hl. Basilius [1]), daß Gott größere

[1]) Epist. ad Eustathium.

Sorge trägt für unser Glück, als wir selbst es zu thun oder zu wünschen im Stande wären."

§. V.

Einzelne Uebungen.

Gehen wir jetzt über zur Ausübung und sehen wir im Einzelnen, worin wir uns dem Willen Gottes gleichförmig machen sollen.

1. Gewöhnliche oder alltägliche Vorkommnisse.

Wir sollen uns ergeben in den natürlichen Dingen, die uns von außen kommen, wie die Hitze, die große Kälte, der Regen, die Theuerung der Lebensmittel, die ansteckenden Krankheiten u. s. w. Hüten wir uns zu sagen: Welch' abscheuliche Kälte! welche Widerwärtigkeit! welches Unglück! welch' eine traurige Zeit! oder ähnliche Ausrufe, die Unzufriedenheit mit dem Willen Gottes bekunden. Wir sollen Alles annehmen, wie

es sich darbietet, denn es ist Gott, der Alles anordnet. Der hl. Franz von Borgia kam einst während der Nacht bei Schneegestöber vor einem Hause seiner Ordensgesellschaft an und klopfte mehrmals an der Pforte; allein, da die Väter schliefen, wurde ihm nicht aufgethan. Als es Tag geworden, bezeigte man großes Bedauern, daß man ihn so, dem schlimmen Wetter ausgesetzt habe warten lassen; allein der Heilige versicherte, es habe ihn sehr getröstet, zu denken, daß es der liebe Gott sei, der ihm diese Schneeflocken auf den Rücken werfe.

Ebenso verhält es sich mit Dem, was wir innerlich empfinden, wie z. B. wenn wir Hunger, Durst, Armuth, Traurigkeit, Demüthigungen erleiden. In allem Dem sollen wir zu Gott sprechen: Herr, schicke mir zu, oder nimm mir weg, was Dir gefällt; ich bin immer zufrieden, ich will nur, was Du willst. — Der ehrwürdige Vater

Rodriguez [1]) lehrt uns auch, wie wir die List des Teufels vereiteln sollen, wenn er unserm Geiste gewisse Fälle vorführt, um uns zu irgend einer Einwilligung zum Bösen zu verleiten oder uns wenigstens zu beunruhigen, z. B. wenn jene Person so zu dir sprechen, dir dies oder jenes zufügen würde, was würdest du sagen? wie würdest du handeln? — Antworten wir dann immer: Ich würde sagen und thun, was Gott gefällt. — Auf diese Art werden wir jeden Fehler und jede Ursache zur Beunruhigung vermeiden.

2. Natürliche Fehler.

Wenn wir irgend einen natürlichen geistigen oder körperlichen Fehler haben, ein schlechtes Gedächtniß, einen langsamen Verstand, wenig Geschicklichkeit, ein verkrüppeltes Glied, eine schwache Gesundheit, so

---

[1]) Die christl. Vollkommenheit Th. 1 Abh. 8 K. 7.

beklagen wir uns nicht darüber. Hatten wir es verdient, oder war Gott etwa schuldig, uns einen höheren Verstand, einen wohlgestalteteren Körper zu geben? Hätte Er uns nicht eben so gut als unvernünftiges Wesen oder gar nicht erschaffen können? Wer darf sich über ein empfangenes Geschenk beklagen? Danken wir also dem Herrn für das, was Er uns aus reiner Güte verliehen, und seien wir zufrieden, so zu sein, wie Er uns gemacht hat. Wer weiß, ob wir mit größeren Talenten, einer kräftigeren Gesundheit, einem angenehmen Aeusseren nicht verloren gegangen wären! Wie Viele gibt es nicht, für welche Wissenschaft und Talente eine Veranlassung zum ewigen Verderben gewesen sind, indem sie ihnen Hochmuth und Verachtung gegen Andere einflößten, eine Gefahr, der besonders diejenigen ausgesetzt sind, welche sich durch diese Eigenschaften auszeichnen. Für wie

viele Andere war nicht die körperliche Schönheit oder Kraft eine Gelegenheit zu unzähligen Schlechtigkeiten. Wie viele Andere gibt es dagegen, die, weil sie arm, oder krank oder mißgestaltet waren, sich geheiligt und gerettet haben und die, wenn sie reich, stark oder schön gewesen wären, sich die ewige Verdammniß zugezogen hätten. Seien wir darum zufrieden mit dem, was Gott uns zugetheilt hat. Nur Eines ist nothwendig.[1]) Es ist nicht nothwendig, eine schöne Gestalt, eine gute Gesundheit, oder viel Geist zu besitzen, nur Eins ist nothwendig: daß wir unsere Seele retten.

3. Körperliche Krankheiten.

Wir müssen besonders ergeben sein in den körperlichen Krankheiten und sie willig ertragen, wie und so lange es Gott gefällt, uns dieselbe zuzuschicken. Wir sollen die ge-

[1]) Luc. 10, 42.

wöhnlichen Heilmittel anwenden, weil der Herr es so haben will; bringen dieselben aber keine Wirkung hervor, dann vereinigen wir uns mit dem Willen Gottes, was uns viel nützlicher sein wird als die Gesundheit selbst. Sagen wir Ihm: Herr! ich wünsche weder gesund zu werden noch krank zu bleiben; ich will nur, was Du willst. — Ohne Zweifel ist es vollkommener, sich in der Krankheit nicht zu beklagen über die Schmerzen, die man empfindet; wenn sie uns jedoch sehr drücken, ist es kein Fehler, sie seinen Freunden mitzutheilen, oder auch den Herrn um Befreiung davon zu bitten. Ich spreche hier nur von großen Leiden; denn man trifft Personen an, die sich im Gegentheil sehr verfehlen, wenn sie sich beklagen: jedesmal, so oft sie irgend ein Schmerz oder das geringste Unwohlsein fühlen, möchten sie von aller Welt bedauert und beklagt werden. — Uebrigens hat Je-

sus Christus selbst, beim Beginne seines schmerzhaften Leidens, seinen Jüngern die tiefe Betrübniß seiner Seele offenbart: Meine Seele ist traurig bis zum Sterben[1]), und Er betete zu seinem himmlischen Vater, daß Er Ihn davon befreien möge: Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; allein gleichzeitig lehrte uns der göttliche Heiland durch sein Beispiel, was wir thun sollen nach ähnlichen Bitten: nämlich uns in den Willen Gottes ergeben, indem wir mit Ihm hinzufügen: jedoch nicht mein Wille geschehe, sondern der Deinige.

Wie täuschen sich demnach nicht gewisse Personen, welche sagen, sie wünschten die Gesundheit, nicht um frei zu sein von Leiden, sondern um Gott besser zu dienen, die Ordnung zu beobachten, der Genossenschaft

---

[1]) Matth. 26, 38.

nützlicher zu sein, in die Kirche zu gehen, die hl. Kommunion zu empfangen, Bußübungen zu verrichten, zu studiren, zu arbeiten, am Heile der Seelen zu wirken durch Beichthören oder Predigen! — Allein ich bitte dich, liebe Seele, sage mir, weßhalb wünschest du das Alles zu thun? ist es nicht, um Gott zu gefallen? Nun denn, was suchest du noch, wen du mit Sicherheit weißt, daß es nicht der Wille Gottes ist, daß du Betrachtungen haltest, communizirest, Werke der Buße übest, dich mit Studiren, Predigen oder anderen Werken beschäftigst, sondern daß du mit Geduld diese Krankheit und diese Schmerzen, die Er dir zuschickt, ertragest? Ergib dich also und vereinige deine Leiden mit denen des göttlichen Erlösers. — Es fällt mir so schwer, sagst du, daß ich durch meine Krankheit der Genossenschaft oder meiner Familie nicht nützlich sein kann, oder ihr gar zur Last bin. — Aber, indem

du dich in den Willen Gottes ergibst, sollst du glauben, daß auch deine Vorgesetzten, deine Eltern, sich demselben unterwerfen, da sie sehen, wie du durch den Willen Gottes und nicht durch deine Schuld dem Hause diese Mühe verursachst. Ach, diese Wünsche und diese Klagen entspringen nicht aus der Liebe zu Gott, sondern aus der Eigenliebe, welche Vorwände sucht, um sich vom Willen Gottes zu entfernen. Wollen wir Gott Freude machen? Sobald wir uns auf's Schmerzenslager geworfen sehen, sagen wir Ihm nur das einzige Wort: Dein Wille geschehe! und wiederholen wir es aus Herzensgrunde hundert, tausendmal, ja fortwährend; durch dieses eine Wort werden wir Gott mehr Freude machen, als durch alle möglichen Abtödtungen und Andachtsübungen. Es gibt keine bessere Art, Gott zu dienen, als wenn man mit Freuden seinen hl. Willen umfaßt. Der ehrwürdige Vater

Johannes von Avila schrieb einst an einen kranken Priester: „Mein Freund, gib dich nicht damit ab, zu untersuchen, was du thun würdest, wenn du gesund wärest, sondern sei zufrieden krank zu sein, so lange es Gott gefällt. Wenn du den Willen Gottes suchst, was liegt dir daran, ob du krank bist oder gesund?[1])“ Das ist gewiß recht gesprochen, denn was Gott wahrhaft verherrlicht, das sind nicht unsere Werke, sondern unsere Ergebung und die Uebereinstimmung unseres Willens mit seinem hl. Wohlgefallen. Daher sagt auch der hl. Franz von Sales, daß man Gott besser diene durch Leiden als durch Handeln.

Oft wird uns der Arzt und die Arznei fehlen, oder der Arzt kann unsere Krankheit nicht recht erkennen; dann müssen wir uns auch darin dem Willen Gottes fügen, der Alles zu unserem Besten anordnet. Man

---

[1]) Briefe, Thl. 2. Br. 54.

erzählt von einem Manne, der eine große Andacht zum hl. Thomas von Canterbury hatte, er sei in einer Krankheit, die ihn befallen, zum Grabe des hl. Erzbischofs gepilgert, um von ihm die Wiedererlangung seiner Gesundheit zu erflehen, und er habe dieselbe wirklich erlangt. In seine Heimath zurückgekehrt, sagte er zu sich selbst: „Aber, wenn die Krankheit nützlicher wäre für mein Seelenheil, wozu dann die Gesundheit, die ich nun genieße?“ Von diesem Gedanken betroffen, kehrte er zurück zum Grabe des Heiligen und bat ihn, er möge ihm vom Herrn erlangen, was am dienlichsten zu seinem ewigen Heile sei. Nach diesem Gebete erkrankte er von Neuem und war darüber sehr getröstet, weil er überzeugt war, daß Gott es so zuließ zu seinem Besten. Aehnlicherweise erzählt Surius[1]), daß ein Blinder, der auf die Fürsprache des hl. Vaast

[1]) Vit. SS. 6 Febr.

geheilt worden war, späterhin betete, daß, wenn der Gebrauch des Gesichtes seiner Seele nicht nützlich sein sollte, ihm dasselbe wieder genommen werden möge; sein Gebet fand Erhörung, er ward wieder blind wie zuvor. Sind wir also krank, dann ist es am besten, weder um Krankheit noch um Gesundheit zu bitten, sondern uns dem Willen Gottes zu überlassen, damit Er über uns verfüge, wie es Ihm gefällt. Wollen wir jedoch unsere Wiederherstellung erflehen, dann geschehe dies wenigstens mit Ergebung und unter der Bedingung, daß die Gesundheit des Leibes dem Heile der Seele nicht schade, sonst würde unser Gebet fehlerhaft und vergebens sein, denn Gott erhört die Bitten nicht, welche nicht mit Ergebung an Ihn gerichtet werden.

Was mich angeht, so nenne ich die Zeit der Krankheit den Prüfstein der Geister, denn gerade dann zeigt es sich, wie viel die

Tugend einer Seele werth ist. Erträgt sie diese Prüfung ohne Unruhe, ohne Klage, ohne Wunsch, in Gehorsam gegen die Aerzte, gegen ihre Vorgesetzten, bleibt sie ruhig, ganz ergeben in den Willen Gottes, so ist das ein Zeichen, daß sie wahrhaft tugendhaft ist. Was aber soll man von einem Kranken halten, der sich beklagt über die geringe Pflege, die er von den Anderen erhalte, über seine Leiden, die er unerträglich findet, über die Unwirksamkeit der Heilmittel, die Unwissenheit des Arztes, und der sich manchmal soweit vergißt, daß er murrt gegen Gott selbst, als ob Er ihn allzu hart behandle? Der hl. Bonaventura erzählt, daß, als der hl. Franziskus eines Tages von außerordentlich großen Schmerzen gequält worden sei, einer seiner Religiosen, ein höchst einfacher Mann, ihm gesagt habe: „Mein Vater, bitten Sie Gott, ein wenig sanfter mit Ihnen zu verfahren, denn es

scheint, daß seine Hand allzu schwer auf Ihnen lastet." Bei diesen Worten schrie der Heilige laut auf und antwortete: „Höre, mein Bruder, wenn ich nicht wüßte, daß du nur aus Einfalt so sprichst, möchte ich dich gar nicht mehr sehen, da du es wagst, die Gerichte Gottes zu kritisiren." Hierauf stieg er eilends, trotz seiner Schwäche und Hinfälligkeit, aus dem Bette, küßte die Erde und rief aus: „Herr, ich danke Dir für alle Leiden, die Du mir zuschickst; ich bitte Dich, sie noch zu vermehren, wenn es Dein Wohlgefallen ist. Ich verlange von Dir geprüft und nicht verschont zu werden, weil die Erfüllung Deines Willens der größte Trost ist, den ich in diesem Leben genießen kann!" [1])

4. Verlust nützlicher Personen.

Wir müssen auch den Verlust solcher Personen zu ertragen wissen, die uns in irdi-

[1]) Leben d. h. Franz. K. 14.

scher oder in geistiger Beziehung nützlich sind. Die frommen Seelen fallen oft in dieser Hinsicht in die größten Fehler, indem sie sich nicht, wie es ihre Schuldigkeit ist, in die Fügungen der göttlichen Vorsehung ergeben. Unsere Heiligung ist nicht das Werk unserer geistlichen Väter, sondern das Werk Gottes. Wenn der Herr uns sie gibt, dann will Er, daß wir ihr Amt benutzen zur Leitung unseres Gewissens; wenn Er sie uns aber nimmt, so will Er, daß wir, weit entfernt unzufrieden zu sein, unser Vertrauen auf seine Güte verdoppeln und also zu Ihm sprechen: Herr, Du hattest mir diese Stütze gegeben und jetzt entziehst Du sie mir; möge Dein Wille allzeit geschehen; aber nun komme Du selbst mir zu Hilfe und lehre mich, was ich thun soll, um Dir treu zu dienen. — In dieser Weise müssen wir aus Gottes Hand alle Kreuze annehmen, die Er uns sendet. — Aber,

wirst du sagen, diese Widerwärtigkeiten sind Strafen. — Ich antworte: Sind denn nicht die Strafen, welche Gott uns in diesem Leben zuschickt, Gnaden und Wohlthaten für uns? Wenn wir Ihn beleidigt haben, müssen wir seiner Gerechtigkeit auf irgend eine Art genugthun, entweder in diesem Leben oder im zukünftigen. Sprechen wir daher mit dem hl. Augustinus: Hier schneide, hier brenne, o Herr! auf daß Du meiner schonest in der Ewigkeit. Suchen wir in den Leiden des gegenwärtigen Lebens eine Ursache des Trostes zu finden, nach dem Beispiele des hl. Mannes Job: Dieß sei mir zum Troste, daß Gott mich schonungslos mit Leiden heimsucht.[1]) Es ist in der That eine tröstliche Sache für denjenigen, der die Hölle verdient hat, zu sehen, daß Gott ihn auf dieser Welt straft, weil er eben dadurch ein großes

[1]) Job. 6, 10.

Vertrauen fassen muß, daß Gott ihn vor den ewigen Peinen bewahren will. Ahmen wir auch den Hohenpriester Heli nach, da Gott ihn strafte, und sagen wir mit ihm: Er ist der Herr, Er thue, was gut ist in seinen Augen.[1])

5. Geistige Leiden.

Man muß sich auch ergeben in den geistigen Betrübnissen. Wenn eine Seele anfängt, sich dem innerlichen Leben zu ergeben, pflegt der Herr sie mit Trost zu überhäufen, um sie gänzlich loszuschälen von den Freuden der Welt; sobald sie sich aber im Geistigen genugsam befestigt hat, zieht Er die Hand zurück, um ihre Liebe zu prüfen, ob sie Ihm dient und Ihn liebt um seinetwegen und nicht wegen der fühlbaren Tröstungen, womit die Frömmigkeit oft schon hienieden belohnt wird. Die hl. Theresia

---

[1]) 1. Reg. 3, 18.

sagt: „Während des Lebens besteht unser Nutzen nicht darin, Gott in hohem Grade zu genießen, sondern seinen Willen zu erfüllen.[1]) Und an einer anderen Stelle: „Die Liebe Gottes besteht nicht darin, süße Anmuthungen zu empfinden, sondern Ihm muthig und demüthig zu dienen.“ [2]) Und noch anderwärts: „Durch Trockenheiten und Versuchungen prüft der Herr diejenigen, welche Er liebt.“ [3]) Möge also eine Seele den Herrn preisen, wenn sie mit seinen süßen Liebkosungen begünstigt wird; möge sie aber auch standhaft bleiben und sich nicht der Traurigkeit und Ungeduld hingeben, wenn Trostlosigkeit über sie kommt. Man muß wohl auf seiner Hut sein in diesem Punkte; denn gewisse schwache Seelen, sobald sie sich in Trockenheit versetzt sehen, bilden sich gleich ein, Gott habe sie verlassen, oder das geistige Leben sei nicht gemacht für sie,

---

[1]) Leben, Anhang. [2]) Leben, K. 11. [3]) Das.

und in Folge dessen vernachlässigen sie das betrachtende Gebet und verlieren Alles, was sie bisher mühsam gewonnen hatten.

Es gibt keine geeignetere Zeit, um uns in der Ergebung in Gottes Willen zu üben, als die Zeit der Trockenheit. Ich verlange nicht, daß es uns gar keinen Kummer verursache, uns der fühlbaren Gegenwart Gottes beraubt zu sehen. Man kann nicht umhin, einen solchen Kummer zu empfinden noch sich darüber zu beklagen, da doch unser göttlicher Heiland selber sich am Kreuze darüber beklagte: Mein Gott, mein Gott, wie hast Du mich verlassen?[1]) Allein wie groß auch unsere Trostlosigkeit sein möge, so müssen wir uns doch allzeit gänzlich in den Willen Gottes ergeben. Alle Heiligen haben diese Trockenheiten und diese geistige Verlassenheit erfahren. „Wie hart ist mein Herz! rief der hl. Bernard aus; ich habe

[1]) Matth. 27, 46.

keinen Geschmack mehr an frommen Lesungen; ich habe keine Liebe mehr zur Betrachtung noch zum Gebet.“ [1]) Die Heiligen befanden sich meistens in der Trockenheit und nicht in fühlbaren Tröstungen. Diese vorübergehenden Gunstbezeugungen gewährt Gott nur selten und fast nur den gar zu schwachen Seelen, damit sie nicht stehen bleiben auf dem Wege der Tugend; die Freuden aber, welche der Lohn unserer Treue sein sollen, erwarten uns erst im Paradiese. Die Erde ist ein Ort, wo man Verdienste sammelt durch das Leiden; der Himmel ist die Stätte der Belohnung und der Glückseligkeit. Darum haben auch die Heiligen während ihres Lebens nicht die fühlbare Andacht im Genusse, sondern die geistige Andacht im Leiden gewünscht und gesucht. „Oh, rief der ehrwürdige Johannes von Avila aus, es ist besser, durch den

[1]) In Cant. 8, 54.

göttlichen Willen in Trockenheiten und Versuchungen zu sein, als sich, ohne daß Gott es will, zur Beschauung zu erheben.“ [1]) Ja, wirst du sagen, wenn ich wüßte, daß diese Trostlosigkeit von Gott kommt, dann würde ich sie in Frieden ertragen; allein was mich beunruhigt und betrübt, ist die Furcht, sie möchte eine Folge meiner Fehler und eine Strafe für meine Lauigkeit sein. — Wohlan! so höre auf, lau zu sein, und lege größeren Eifer an den Tag. Wie! weil du in Finsterniß bist, willst du dich verwirren lassen, die Betrachtung aufgeben und so dein Uebel verdoppeln? Gesetzt: deine Trostlosigkeit wäre eine Strafe, wie du sagst; ist es dann nicht Gott, der dir diese Strafe zuschickt? Nimm sie also an als eine Buße, die du wohlverdient hast, und unterwirf dich dem Willen des Herrn. Gibst du nicht zu, daß du die Hölle verdienst? weßhalb be-

---

[1]) Audi fil. K. 26.

klagst du dich denn? Verdienst du etwa, daß Gott dich tröste? — O, sei zufrieden mit der Art, wie Gott dich behandelt: behalte die Betrachtung bei, setze deinen Weg fort und fürchte in Zukunft, deine Klagen dürften wohl herrühren von deiner geringen Demuth und dem Mangel an Ergebung in den göttlichen Willen. Wenn man sich dem betrachtenden Gebete widmet, ist die größte Frucht, die man daraus gewinnen kann, unsere Vereinigung mit dem Willen Gottes. Unterwirf dich daher und sprich aus Herzensgrunde: Herr! ich nehme dieses Leiden von Deiner Hand an und ich will es tragen, so lange es Dir gefallen wird; wenn Du willst, daß ich während der ganzen Ewigkeit darunter seufzen soll, so bin ich damit zufrieden. — Ein solches Gebet, sei es auch noch so beschwerlich, wird dir mehr nützen, als die süßesten Tröstungen.

Allein man muß bedenken, daß die

Trockenheit nicht immer eine Strafe ist: zuweilen ist sie eine Anordnung der Vorsehung, die zum Zwecke hat, uns zu vervollkommnen und in der Demuth zu erhalten. Aus Furcht, der hl. Paulus möchte hochmüthig werden wegen der Gnadengaben, die er empfangen, ließ der Herr zu, daß er von unreinen Versuchungen gequält wurde: Damit ich mich wegen der Erhabenheit meiner Offenbarungen nicht überschätze, wurde mir der Stachel des Fleisches gegeben, sagt er selbst.[1]) Wer der Betrachtung obliegt inmitten geistiger Tröstungen, der thut nichts von Bedeutung. Er ist ein Freund als Tischgenosse, und wird am Tage der Noth nicht ausharren.[2]) Du betrachtest nicht denjenigen als deinen aufrichtigen Freund, der sich nur mit dir zu Tische setzt, sondern den, der dir uneigen-

[1]) 2. Cor. 12, 7. [2]) Eccl. 6, 10.

nützig beisteht in deinen Nöthen. In der Finsterniß und Trostlosigkeit erkennt Gott seine wahren Freunde. Als Palladius einst von großer Langeweile und Ueberdruß am Gebete heimgesucht war, ging er zum hl. Makarius, der ihm folgenden Rath ertheilte: „Wenn der Satan dir eingibt, die Betrachtung aufzugeben, so antworte ihm: Aus Liebe zu Jesus Christus will ich hier bleiben und die Mauern dieser Zelle hüten.“ [1]) Das ist die Antwort, die du geben mußt, wenn du versucht wirst, die Betrachtung zu verlassen, und wenn es dir scheint, als ob du deine Zeit dabei verlörest, sprich dann: Ich bleibe hier, um Gott zu gefallen. Der hl. Franz von Sales sagt, daß, wenn wir in der Betrachtung weiter nichts thäten, als die Zerstreuungen und Versuchungen bekämpfen, dieselbe doch gut verrichtet wäre. Tauler versichert sogar,

---

[1]) Hist. laus. c. 20.

daß derjenige, welcher im Gebete verharrt trotz der Trockenheit, die er empfindet, von Gott eine größere Gnade empfangen werde, als wenn er lange Zeit mit fühlbarer Andacht gebetet hätte. Rodriguez [1]) spricht von einem frommen Manne, der während vierzig Jahren niemals den geringsten Trost bei seinem betrachtenden Gebete verspürt hatte; allein er sagte, daß er sich an den Tagen, an welchen er es verrichtete, stärker gefühlt habe zur Ausübung aller Tugenden, während er, wenn es ihm zuweilen begegnete, es zu unterlassen, an dem Tage sich dagegen so schwach fühlte, daß er zu nichts Gutem fähig war. Nach dem hl. Bonaventura und Gerson gibt es Viele, die dem lieben Gott besser dienen ohne die Sammlung, die sie sich wünschen, als wenn sie dieselbe wirklich besäßen; denn sie wandeln alsdann in größerer Sorgfalt und Demuth

[1]) Christl. Vollk. Th. 1, Abth. 8, K. 29.

vor Gott, während sie sich sonst vielleicht zur Eitelkeit und in Folge dessen zur Lauigkeit verleiten ließen, in der Meinung, schon gefunden zu haben, was sie suchten.

Was hier von den Trockenheiten gesagt ist, gilt auch von den Versuchungen. Wir müssen trachten, dieselben zu vermeiden; will indessen der Herr oder läßt Er zu, daß wir versucht werden gegen den Glauben, die Reinigkeit oder eine andere Tugend, so sollen wir uns nicht darüber beklagen, sondern uns auch hierin dem Willen Gottes ergeben. Der Herr antwortete dem heil. Paulus, der Ihn bat um Befreiung von den unreinen Versuchungen: „Meine Gnade genügt dir.“ [1]) Wenn daher auch wir sehen, daß Gott unsere Bitte um Erlösung von einer leidigen Versuchung nicht erhört, so sagen wir Ihm: Herr, thue oder laß zu, was Dir gefällt; Deine

[1]) 2. Cor. 12, 9.

Gnade genügt mir; aber stehe mir bei, daß ich dieselbe niemals verliere. — Nicht die Versuchung, sondern die Einwilligung in die Versuchung macht uns der Gnade Gottes verlustig. Die Versuchungen, denen wir widerstehen, dienen dazu, uns demüthiger zu machen, unsere Verdienste zu vermehren, uns zum öfteren vertrauensvollen Gebete anzuregen; sie bewahren uns auf diese Weise länger davor, Gott zu beleidigen, und vermehren in uns seine heilige Liebe.

6. Der Tod.

Wir müssen uns besonders mit dem Willen Gottes vereinigen in Bezug auf unsern Tod, auf die Zeit und die Art, welche es Ihm gefallen wird dafür zu bestimmen. Die hl. Gertrud glitt eines Tages beim Ersteigen eines steilen Hügels aus und rollte in's Thal hinunter. Ihre Gefährtinnen fragten sie, ob sie nicht gefürchtet

habe, ohne die Sakramente zu sterben? Die Heilige gab zur Antwort: „Ich wünsche allerdings sehr, in meiner letzten Stunde die hl. Sakramente nicht zu entbehren, aber was Gott will, ist mir noch lieber; denn ich bin überzeugt, daß die beste Seelenstimmung, die man, um gut zu sterben, haben kann, die Ergebung in den Willen Gottes ist; ich wünsche darum die Todes-Art, welche es Gott gefallen wird mir zuzuschicken.“ [1]) Man liest in den Dialogen des hl. Gregorius,[2]) daß die Vandalen, nachdem sie einen Priester, Namens Sanctulus, zum Tode verurtheilt hatten, ihm anheimstellten, die Todesart zu bestimmen, die er vorziehen würde; aber dieser heilige Mann verweigerte es, sich darüber auszusprechen, indem er sagte: Ich bin in Gottes Hand und ich nehme den Tod an, so wie Er zulassen wird, daß ihr ihn über mich

---

[1]) Leben, 1. B. 11. Kap. [2]) B. 3. Kap. 37.

verfüget, ich will keine andere Art, als diese.

Dieser Akt der Gleichförmigkeit war dem Herrn so wohlgefällig, daß Er, als die Barbaren beschlossen hatten, den Verurtheilten zu enthaupten, den Arm des Henkers mit unwiderstehlicher Gewalt zurückhielt. Beim Anblick eines solchen Wunders standen sie von ihrem Vorhaben ab und schonten das Leben des frommen Priesters. — Also, was die Todesart betrifft, so müssen wir glauben, daß diejenige die beste für uns ist, welche Gott uns bestimmt hat. Sagen wir jedesmal, wenn wir an den Tod denken: „Herr! rette uns nur, dann magst Du uns sterben lassen, wie Du willst."

Seien wir auch ergeben in Bezug auf den Zeitpunkt unseres Todes. Was ist diese Erde anders denn ein Gefängniß, worin wir leiden und büßen sollen und wo wir jeden Augenblick in Gefahr sind,

Gott zu verlieren? Das veranlaßte David zu dem Ausrufe: „Herr, führe meine Seele hinaus aus diesem traurigen Kerker.“[1]) — Von derselben Furcht durchdrungen, seufzte die hl. Theresia ohne Unterlaß nach dem Tode, und wenn sie die Uhr schlagen hörte, freute sie sich beim Gedanken, wieder eine Stunde ihres Lebens hinter sich zu haben, in der sie Gott hätte verlieren können. Nach dem ehrw. Johannes von Avila soll ein Jeder, der sich in einigermaßen guter Stimmung befindet, nach dem Tode verlangen, wegen der Gefahr, in der er steht, die Gnade Gottes zu verlieren. In der That, was gibt es Kostbareres und Wünschenswertheres für uns, als durch einen guten Tod die Versicherung zu erlangen, niemals mehr die Freundschaft Gottes verlieren zu können? — Aber, sagst du, ich habe noch nichts gethan, nichts er-

---

[1]) Ps. 141, 8.

worben für meine Seele. — Allein wenn Gott will, daß du jetzt dein Leben endest, was würdest du denn thun, indem du es gegen seinen Willen verlängertest? und wer weiß, ob du später den guten Tod haben würdest, den du jetzt hoffen darfst? wer weiß, ob du nicht deinen Willen ändern, in große Sünden fallen und dir die Verdammniß zuziehen würdest? Jedenfalls könntest du nicht leben, ohne wenigstens neue läßliche Sünden zu begehen, wie es der hl. Bernard seufzend bekennt: „Warum lieben wir dieses Leben, in welchem wir, je länger es dauert, desto mehr Sünden begehen?“ [1]) Nun aber ist es gewiß, daß eine einzige läßliche Sünde Gott mehr mißfällt, als ihm alle guten Werke, deren wir fähig sind, gefallen könnten.

Ich sage weiter, daß derjenige, der wenig nach dem Himmel verlangt, dadurch

---

[1]) Betracht. K. 2.

zeigt, daß er auch wenig Liebe zu Gott hat. Wenn man liebt, wünscht man die Gegenwart des Geliebten; wir können aber Gott nicht sehen, ohne die Erde zu verlassen; daher denn auch alle Heiligen nach dem Tode geseufzt haben und zwar um sich der Anschauung ihres vielgeliebten Herrn erfreuen zu können. Das waren die Gefühle eines hl. Augustinus: „Ja, ich will sterben, damit ich Dich schaue;“ eines heiligen Paulus: Ich wünsche aufgelöst zu werden und bei Christo zu sein;[1]) eines David: Wann gelange ich dahin, vor dem Angesichte Gottes zu erscheinen![2]) Das waren die Seufzer aller von göttlicher Liebe entflammten Seelen. Man liest bei einem Schriftsteller, daß ein Edelmann, der sich eines Tages im Walde auf der Jagd befand, die Stimme eines Menschen hörte, der äußerst lieblich

---

[1]) Phil. 1, 23. [2]) Ps. 41, 3.

sang. Der Jäger kam näher und erblickte einen armen, von seiner schrecklichen Krankheit bereits halb verzehrten Aussätzigen; er frug ihn: Bist du es, der also singt? — Ja, mein Bruder, entgegnete der Eremit, ich selber! — Aber wie kannst du denn so fröhlich sein bei diesen Leiden, die im Begriffe sind, dir das Leben zu rauben? — O, rief er aus, weil zwischen Gott und mir keine andere Trennung besteht als diese Mauer von Lehm, dieser armselige Leib, der mich hier zurückhält: wenn ich davon befreit sein werde, dann werde ich hingehen zu meinem Gott; nun sehe ich aber, daß er von Tag zu Tag elender wird und mehr und mehr zerfällt; das macht mich so froh und deßhalb muß ich singen.

7. Geistige Güter.

Man muß endlich auch mit dem Willen Gottes übereinstimmen selbst in Betreff

der Stufen der Gnade und der Herrlichkeit, nach denen wir streben dürfen. Gewiß sollen wir Alles hochschätzen, was die Ehre Gottes angeht, aber höher noch seinen Willen; wir sollen wünschen, Ihn noch mehr zu lieben, als es die Seraphim thun, aber wir sollen keinen höheren Grad der Liebe verlangen, als denjenigen, welchen der Herr beschlossen hat, uns zu verleihen. Der ehrw. Johannes von Avila drückt sich über diesen Gegenstand folgendermaßen aus: „Ich glaube nicht, daß sich unter den Heiligen ein Einziger findet, der nicht gewünscht hätte, besser zu sein, als er war; aber dieser Wunsch raubte ihm den Frieden nicht, weil er seinen Grund hatte in der göttlichen Liebe und nicht in der Eigenliebe; sie waren stets zufrieden mit dem Antheil, den Gott ihnen bescheerte, möge er auch noch so klein gewesen sein, weil sie überzeugt waren, daß mehr wahre Liebe zu Gott darin liegt, mit

dem, was Er gibt, zufrieden zu sein, als in dem Begehren, Viel zu haben.“ Das heißt, nach der Erklärung des P. Rodriguez, daß wir uns aus allen Kräften bemühen sollen, zur Vollkommenheit zu gelangen, ohne jemals nachzulassen unter jenen eiteln Vorwänden, welche Lauheit und Trägheit eingeben, z. B. die Gnade, weiter zu gehen, muß mir von Gott kommen; ich kann nicht mehr thun. — Und wenn, ungeachtet der Mühe, die wir uns geben, es uns begegnet, zu fehlen, dann sollen wir uns dadurch nicht verwirren lassen, noch aufhören, mit dem Willen Gottes übereinzustimmen, der zugelassen hat, daß wir diesen Fehler begingen; sondern, ohne den Muth zu verlieren, erheben wir uns also gleich wieder und, nachdem wir den Herrn mit demüthiger Reue um größere Gnade angefleht haben, setzen wir unsern Weg fort. Ebenso sollen wir, obgleich wir wünschen dürfen, im Him-

mel bis zum Range der Seraphim zu gelangen, zwar nicht um unserer eigenen Verherrlichung willen, sondern zur Ehre Gottes und um Ihn auf vollkommenere Weise zu lieben, — ebenso und dennoch müssen wir, sage ich, uns in seinen heil. Willen ergeben, indem wir uns mit jenem Grade der Glorie und der Liebe begnügen, die Er uns in seiner Barmherzigkeit zu Theil werden lassen will.

Es wäre ein grober Fehler, die Gaben des übernatürlichen, beschaulichen Gebetes, namentlich der Extasen, Visionen, Offenbarungen zu wünschen; die Meister des geistigen Lebens sagen sogar, daß die mit ähnlichen Gnaden bevorzugten Seelen Gott bitten sollen, ihnen dieselben zu entziehen, damit sie Ihn lieben könnten auf dem einfachen Wege des Glaubens, der der sicherste ist. Viele Heilige sind zur Vollkommenheit gelangt ohne diese außerordentlichen Gnaden: die Tugenden allein führen die See-

len zur Heiligkeit hin und ganz besonders thut dies die Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes. Wenn es daher dem Herrn nicht gefällt, uns zu einer erhabenen Stufe der Vollkommenheit und Glorie zu erheben, so vereinigen wir uns in Allem mit seinem hl. Willen und bitten wir Ihn, uns wenigstens zu retten durch seine Barmherzigkeit. Thun wir das, dann wird der Lohn, den wir von seiner Güte empfangen werden, nicht gering sein, denn unser Gott liebt die ergebenen Seelen über Alles.

§. 6.

Zusammenfassung des Gesagten.

Um das Gesagte kurz zusammen zu fassen, sollen wir Alles, was uns begegnet, oder was uns in der Zukunft erwartet, als von Gottes Hand kommend, ansehen. Wir sollen alle unsere Handlungen auf ein ein-

ziges Ziel, auf die Erfüllung des göttlichen Willens hinrichten und nichts thun aus einem anderen Grunde, als weil Gott es will. Um sicher zu gehen auf diesem Wege, müssen wir uns durch unsere Vorgesetzten leiten lassen in Bezug auf die äußeren Dinge und in dem, was unser Inneres betrifft, unsern Beichtvätern gehorchen, damit wir von ihnen erfahren, was Gott von uns verlangt, in gläubigem Vertrauen auf das Wort des göttlichen Heilandes: „Wer euch höret, der höret mich.“ [1]) — Bestreben wir uns, besonders Gott zu dienen, wie und wo Er unsern Dienst verlangt. Ich sage das, damit wir den Fehler derjenigen vermeiden, welche ihre Zeit vergeuden in eiteln Selbsttäuschungen, wie z. B.: Wenn ich in einer Wüste wäre, wenn ich in ein Kloster einträte, wenn ich wegginge aus diesem Orte, diesem Hause, von diesen Verwandten oder

[1]) Luc. 10, 16.

aus dieser Gesellschaft, dann würde ich heilig leben, diese und jene Bußübungen verrichten, sehr viel beten und betrachten. — Man sagt immer: Ich würde thun . . . ich würde thun . . . und unterdessen trägt man das Kreuz, das Gott uns zuschickt, nicht mit Ergebung, man geht nicht den Weg, den Er will, daß wir gehen sollen, und, weit entfernt sich zu heiligen, wird man von Tag zu Tag schlimmer. Diese eiteln Wünsche sind zuweilen Versuchungen des Satans, weil sie sich dem Willen Gottes widersetzen; man muß sie daher bekämpfen und sich bestreben, Gott zu dienen, indem man auf dem Pfade wandelt, den seine Fürsehung uns vorgezeichnet hat. Dadurch, daß wir seinen Willen erfüllen, werden wir ganz gewiß zur Heiligkeit gelangen, welches auch die Verhältnisse sein mögen, in die Gott uns versetzt. Laßt uns also nur das wollen, was Gott will; wenn wir so handeln,

wird Er uns in seinem Herzen tragen. Machen wir uns zu diesem Zwecke vertraut mit gewissen Stellen der hl. Schrift, die uns anregen zu immer größerer Vereinigung mit dem göttlichen Willen, wie z. B.: Herr, was willst Du, daß ich thue?[1]) Mein Gott, lehre mich, was Du willst, daß ich thun soll, ich bin bereit, Alles zu erfüllen. — Dein bin ich, rette mich![2]) Ich bin nicht mehr mein, ich bin Dein, o Herr! verfüge über mich, wie es Dir gefällt. — Wenn wir von einem schwereren Schlage getroffen werden, wie der Tod unserer Lieben, der Verlust unseres Vermögens, oder andere ähnliche Unglücksfälle, sprechen wir mit unserm göttlichen Heiland: Ja, mein Gott und Vater, es geschehe, weil es also wohlgefällig ist vor Dir![3]) Beten wir besonders gern und oft und andächtig, wie Jesus uns gelehrt hat zu beten:

---

[1]) Act. 9, 6. [2]) Ps. 118, 94. [3]) Matth. 11, 26.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden! Der Herr empfahl einst der hl. Catharina von Genua sich besonders bei diesen Worten aufzuhalten, so oft sie das Vater unser bete, und dabei Gott um die Gnade zu bitten, seinen hl. Willen eben so vollkommen zu erfüllen, wie die Heiligen im Himmel. Befolgen auch wir diese Uebung und wir werden ganz gewiß zur Heiligkeit gelangen.

Geliebt und gelobt sei allzeit der heil. Wille Gottes und die allerseligste unbefleckte Jungfrau Maria!

Akt vollkommener Ergebung in Gottes heiligen Willen.

O mein Jesus! So oft ich sage: Gott sei gelobt! oder: Es geschehe der Wille des Herrn! so soll es in der Absicht gesagt sein, Alles willig anzunehmen, was Du, o mein Gott, in Zeit und Ewigkeit über mich ver-

hängt hast. Ich will keine andere Beschäftigung, keinen andern Wohnort, keine andere Bekleidung, keine andere Nahrung, keine andere Gesundheit, als so wie es Dir gefällt.

Ich verlange keine andern Arbeiten, keine andern Talente, keine andern Güter als jene, die Du für mich bestimmt hast. Willst Du, daß meine Geschäfte nicht gelingen, meine Pläne unausgeführt bleiben; daß ich meine Rechtshändel verliere, daß mir mein ganzes Besitzthum genommen werde, — dann will ich es auch.

Willst Du, daß ich verachtet, ungern gesehen, Andern nachgesetzt, verläumdet und mißhandelt werde, und dies sogar von meinen besten Freunden, — dann will ich es auch.

Ist es Dein Wille, daß ich in gänzliche Armuth gerathe, daß ich aus meiner Heimath verbannt, der Freiheit beraubt

werde, und daß ich in fortwährender Noth und Angst mein Leben hinbringe — dann will ich es auch.

Willst Du, o mein Gott, daß ich immer krank, mit Wunden bedeckt, an's Bett geheftet, von allen theilnehmenden Freunden verlassen sei — dann will ich es auch, und zwar ohne jede Linderung, so lange es Dir gefällt. Mein Leben selbst lege ich in Deine Hände und nehme bereitwillig jene Todesart an, die Deine Vorsehung über mich verhängt. Ebenso bereitwillig ergebe ich mich in den Tod meiner Verwandten und Freunde: ich will alles erdulden und tragen, was Du nur willst.

Nicht minder bereit bin ich, mit Allem zufrieden zu sein, was Du in Bezug auf meinen geistlichen Fortschritt magst beschlossen haben. Zwar wünsche ich Dich in diesem Leben aus all' meinen Kräften zu lieben, und dereinst im Himmel Dich liebend

mit den hl. Engeln zu wetteifern; aber deß-ungeachtet bin ich doch mit Allem zufrieden, was Du hierin entscheidest und thust.

Willst Du mich nur auf die unterste Stufe der Liebe, der Gnade und Glorie erheben, — so verlange ich nicht mehr, weil es Dein heiliger Wille so ist. Die Erfüllung Deines anbetungswürdigsten Willens schätze ich höher als jeden eigenen zeitlichen oder ewigen Gewinn. Kurz, o mein Gott, verfüge über mich und das Meinige ganz nach deinem Gefallen, und nimm keine Rücksicht mehr auf meinen Willen, nachdem ich jetzt vor Dir betheuert habe, in Ewigkeit nichts anderes zu wollen, als was Du willst. Sende mir, was es immer sei, Bitteres oder Süßes, Freudiges oder Trauriges, ich nehme es von Deiner Hand, aus der mir Alles zukommt, bereitwillig und mit Dank an.

Endlich, o mein Jesus, unterwerfe ich

mich noch Deinem Willen und nehme zum Voraus den Tod an, wo immer und zu welcher Zeit er mich treffen mag, sammt allen Peinen, welche denselben begleiten mögen. Ich vereinige meinen Tod, o mein Heiland, mit Deinem heiligsten Tode am Kreuze: er soll ein Zeichen meiner innigsten Liebe zu Dir sein; denn auch sterben will ich, um Deinen heiligsten Willen zu erfüllen. Amen.

Anhang.

Die nothwendigsten Gebete

des

katholischen Christen.

1. Morgengebet.

(Vom heiligen Alphonsus)

O mein Gott! ich bete Dich an, ich liebe Dich von ganzem Herzen. Ich danke Dir für alle Wohlthaten, die Du mir jemals erwiesen, und besonders dafür, daß Du mich diese Nacht so gnädig behütet hast.

Alles, was ich heute thun oder leiden werde, opfere ich Dir auf; ich vereinige alle meine Handlungen und meine Leiden mit den Leiden

Jesu und Mariä und ich mache die Meinung, allen hl. Messen beizuwohnen, die heute auf dem ganzen Erdkreis gelesen werden, alle Ablässe zu gewinnen, die ich gewinnen kann, eben so viele Akte der Liebe zu verrichten, als mein Herz während dieses Tages Pulsschläge zählt, Alles zu thun zu Deiner Ehre, zum Heile meiner Seele, für die armen Seelen im Fegfeuer, damit sie Dich desto eher verherrlichen und für mich und für die anderen armen Sünder bitten.

Ich nehme mir vor, die Sünde zu fliehen (hier müssen wir unsern Vorsatz auf den Fehler richten, in den wir am häufigsten fallen), und ich bitte Dich, mir um Jesu willen die Gnade der Beharrlichkeit zu verleihen. Ich nehme mir insbesondere vor, bei allen Widerwärtigkeiten mich in Deinen hl. Willen zu fügen und zu sagen: Herr, Dein Wille geschehe!

O mein Jesu, trag' Du mich heute in

Deinen heiligen Händen; o allerseligste Jungfrau Maria, laß mich Zuflucht unter Deinem Schutzmantel finden; und Du, himmlischer Vater, hilf mir aus Liebe zu Jesus und Maria. Mein lieber Schutzengel, meine heiligen Fürsprecher, stehet mir bei!

Vater unser. Gegrüßet seist du, Maria. Ich glaube an Gott den Vater. 3 Ave Maria, um die Tugend der standesmäßigen Keuschheit zu erlangen.

Morgenopfer an das heilige Herz Jesu.

(Von der gottseligen Mutter Mechtild vom heiligen Sakrament.)

Heiligstes Herz Jesu, ich opfere Dir auf meinen Willen, daß Du ihn stärkest, meinen Verstand, daß Du ihn erleuchtest, mein Gedächtniß, daß Du es einnehmest, meine Begierden und Neigungen, daß Du sie reinigest. Ich opfere Dir auf meine Absichten, daß Du sie leitest, meine Mühen und Arbeiten, daß Du sie segnest, und alle

meine inneren und äußeren Uebungen, daß Du sie heiligest. Dein göttliches Herz, o Jesu, soll Alles besitzen, was ich bin und was ich habe. Deine Liebe zu mir ist meine Hoffnung und mein ganzes Vertrauen. O erhöre mich und gib nicht zu, daß ich je von Dir mich trenne. Amen.

2. Abendgebet.

(Vom hl. Alphonsus.)

Mein Gott, ich danke Dir, daß Du mich diesen Tag erhalten hast; ich bitte Dich, Du wollest mich auch die Nacht über erhalten und mich vor aller Sünde bewahren. Ich will ruhen, um Dir wohlgefällig zu sein, und mache die Meinung, mit jedem Athemzuge Dich zu loben, zu lieben und Dir zu danken, wie es die Heiligen im Himmel thun!

Meine Mutter Maria, segne mich und beschütze mich unter Deinem Mantel. Mein

heiliger Schutzengel und ihr, meine heiligen Schutzpatrone, bittet für mich. —

Lege die Hände kreuzweis über die Brust und sprich:

Ich muß sterben — und weiß nicht wann, und weiß nicht wie, und weiß nicht wo, aber das weiß ich, wenn ich in einer Todsünde sterbe, so bin ich verloren auf ewig. — Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt' für mich armen Sünder jetzt und in der Stunde meines Todes. Amen.

3 Ave Maria, um die Tugend der standesmäßigen Keuschheit zu erlangen.

1 Vater unser zu deinen heil. Schutzpatronen.

Abendopfer an das heilige Herz Jesu.

(Von der gottseligen Mutter Mechtild vom heiligen Sakrament.)

In Deiner unendlichen Güte segne mich, o heil. Herz Jesu, und nimm meine Danksagung für alle Gnaden auf, die ich an diesem Tage von Dir empfangen habe. Es

schmerzen mich alle Fehler und Treulosigkeiten, welche ich gegen Dich begangen; ich habe aber das Vertrauen, daß Du mir dieselben verzeihest und Alles ersetzest, was sie der göttlichen Ehre Eintrag gethan. Mein Glaube, meine Hoffnung, meine Liebe, Alles ist Dein. In Deinen heil. Flammen, o anbetungswürdigstes Herz, will ich ruhen und schlafen. O möge ich ganz entzündet von Deiner Liebe wieder erwachen. Amen.

3. Die heilige Messe.

Vorbemerkung.

Die Messe ist das nämliche Opfer wie das Opfer am Kreuze. Unser Herr Jesus Christus hat dieselbe eingesetzt als das Opfer des neuen Bundes, um das Andenken seines Leidens und Todes zu erneuern, dasselbe fortzusetzen und auszudehnen, uns die Früchte desselben zuzuwenden und uns ein Mittel an die Hand zu geben, um Gott alle Ehre zu erweisen, die ihm gebührt, ihm

würdig zu danken für alle seine Wohlthaten, Genugthuung zu leisten für unsere Sünden und alle Gnaden zu erlangen, deren wir bedürfen. Unsere Mutter, die heilige Kirche, oder der heilige Geist, der sie leitet, hat dieses göttliche Opfer mit Ceremonien und Gebeten umgeben, welche geeignet sind, uns zu erinnern an die Hauptgeheimnisse, die es enthält und unsern Glauben, unsere Ehrfurcht und unsere Andacht zu erwecken.

Alle Anwesenden bringen das hl. Opfer dar in Vereinigung mit dem Priester; jedoch gibt es für sie keine vorgeschriebene Regel: ein Jeder wohnt demselben bei nach seiner besonderen Andacht, wofern er es nur in der rechten Meinung und mit Aufmerksamkeit thut, — so lehrt der hl. Alphonsus; — und man kann entweder in einem Gebetbuch, wie dieses hier, lesen, oder Betrachtungen anstellen über die ewigen Wahrheiten, besonders über das Leiden Christi, oder mündliche Gebete verrichten oder endlich den Ceremonien der Messe folgen, indem man sich mit jeder Handlung des Priesters vereinigt, wie wir es in dieser Methode angeben, die zugleich als Erklärung dienen soll.

Das Jahr ist eine verkürzte Darstellung des menschlichen Lebens; man unterscheidet in demselben ganz natürlicher Weise die vier Jahreszeiten; der Tag ist eine Abkürzung des Jahres. Ebenso ist auch das Kirchenjahr, welches mit dem Advent beginnt, ein kurzer Umriß der vorzüglichsten Geheimnisse der Religion und die Ceremonien der Messe kann man als eine gedrängte Zusammenfassung des Kirchenjahres betrachten.

Vorbereitung.

Der Altar ist aufgerichtet, von Kerzen umstrahlt, mit Grün und Blumen und anderem Schmucke geziert; Legionen Engel reihen sich umher: denke an die Erschaffung der Welt. — Heilige Reliquien ruhen in demselben, die Heiligen steigen vom Himmel hernieder und vereinigen sich mit den Engeln, um den göttlichen Heiland anzubeten: denke an die Erlösung der Welt.

Gebet.

Ich bete Dich an, o mein Gott! ich danke Dir für die Wohlthaten, mit denen Du mich ungeachtet meiner Unwürdigkeit überhäuft hast. O verleihe mir in Deiner

Barmherzigkeit Verzeihung meiner Sünden nebst allen Gnaden, die mir nothwendig sind, um in Deiner Liebe zu verharren, und besonders diejenige: dem großen Opfer des Leibes und Blutes Jesu Christi jetzt andächtig beizuwohnen.

Zum Anfange der hl. Messe.

Der Priester tritt an den Altar und macht eine tiefe Verbeugung: der erste Mensch erwacht zum Leben und huldigt seinem Schöpfer. — Der Priester steigt die Stufen des Altares hinan: der Mensch nimmt Besitz von dem Reiche, das Gott ihm bereitet hat. — Der Priester geht, das Meßbuch aufzuschlagen, und kommt zurück in die Mitte des Altares, wo er sich wieder verneigt: der Mensch empfängt das Gesetz Gottes und verspricht, dasselbe zu befolgen. — Der Priester steigt herunter vom Altare: Sündenfall des Menschen. — Der Priester verdemüthigt sich nnd schlägt an seine Brust; dann richtet er sich auf und steigt wieder unter Gebet die Stufen hinan: der Mensch erkennt seine Schuld; Gott erbarmt sich seiner und verspricht ihm einen Erlöser; er tröstet sich, hofft und mischt seine Arbeit mit Gebet. — Erinnern wir uns an unsere Sünden, verdemüthigen wir uns und beten wir mit Reue und Vertrauen:

Ich bekenne Gott dem Allmächtigen, der allerseligsten Jungfrau Maria, dem heiligen Erzengel Michael, dem hl. Johannes dem Täufer, den hl. Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen (und Dir, Vater), daß ich oft gesündigt habe in Gedanken, Worten und Werken, durch meine Schuld, meine Schuld, meine größte Schuld. Darum bitte ich die allerseligste, allzeit reine Jungfrau Maria, den hl. Erzengel Michael, den hl. Johannes den Täufer, die heiligen Apostel Petrus und Paulus, alle Heiligen (und Dich, Vater), für mich zu bitten bei Gott unserm Herrn.

Es erbarme sich unser der allmächtige Gott, er verzeihe uns unsere Sünden und führe uns gnädig zum ewigen Leben. Amen.

Verzeihung, Lossprechung und Nachlaß unserer Sünden verleihe uns der allmächtige und barmherzige Gott. Amen.

Zum Kyrie.

Die Patriarchen und Propheten seufzten viertausend Jahre lang nach der Ankunft des Messias, was durch die Wiederholung dieses flehentlichen Gebetes sehr treffend ausgedrückt wird. Gehen wir in dieselben Gefühle ein und bitten wir Jesum Christum, er möge eine neue Geburt feiern in unsern Herzen und von Tag zu Tag darin wachsen, indem wir dreimal mit Andacht sprechen:

Herr, erbarme Dich unser.
Christe, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.

Zum Gloria.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind! Wir loben Dich; wir preisen Dich; wir beten Dich an; wir verherrlichen Dich. Wir danken Dir wegen Deiner großen Herrlichkeit, Herr, Gott, himmlischer König! Gott, allmächtiger Vater! Herr, eingeborner Sohn, Jesus Christus,

Herr, Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters! Der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser! Der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, nimm auf unser Gebet! Der Du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme Dich unser! Denn Du allein bist heilig; Du allein der Herr; Du allein der Allerhöchste, Jesus Christus, mit dem hl. Geiste in der Herrlichkeit des Vaters. Amen!

Collecte.

Verborgenes Leben Jesu Christi: der Sohn Gottes bringt dreißig Jahre seines irdischen Lebens zu in der niedrigsten Stellung, in Armuth, Entsagung, Arbeit, Geduld, Sanftmuth, Nächstenliebe, Gehorsam, Abtödtung und Gottseligkeit, und bevor er sein öffentliches Leben antritt, zieht er sich zurück in die Wüste, um während vierzig Tagen zu fasten und zu beten. Welch' ein Vorbild!

Gebet.

Herr! Du hast erklärt, daß unser Leben dem Deinigen ähnlich sein müsse: ach! wie

war mein bisheriges Leben beschaffen? Gnade, o mein Jesu! sieh nicht an meine Missethaten, gedenke nur Deiner Barmherzigkeit. Du hast gesagt: Du seiest auf die Welt gekommen, um die Sünder zu retten, und wir vermöchten Nichts ohne Dich, Du aber würdest uns alle Hilfe gewähren, um die wir Dich bitten würden; so hilf mir denn, ich bitte Dich darum durch Alles, was Du für mich gelitten, schenke mir die Gnade, mich frei zu machen von der Sünde, Deine Tugenden nachzuahmen und besonders Dich von ganzem Herzen zu lieben bis zu meinem Tode; ich setze all' mein Vertrauen auf Dich. — Heiligste Jungfrau Maria, Mutter Jesu und meine Mutter! würdige Dich meine Bitte Deinem göttlichen Sohne vorzutragen. — Heiliger Joseph, Nährvater des Sohnes Gottes, bitte auch Du für mich.

Epistel.

Die Epistel ist eine Belehrung, welche der Herr an uns richtet durch den Mund der Propheten oder der Apostel, um uns vorzubereiten, Ihn selbst zu vernehmen. Vor seiner Herabkunft auf die Erde ließ Er sich ankündigen durch die Propheten und durch seinen Vorläufer, den hl. Johannes den Täufer, und ehe er sich an irgend einen Ort begab, um das Evangelium zu predigen, schickte Er seine Apostel oder seine Jünger dahin voraus, um die Geister auf seine Ankunft vorzubereiten.

Aus dem Briefe des hl. Apostels Paulus an die Philipper.

„Brüder, freuet euch beständig im Herrn; ich sage euch abermals: freuet euch. Eure Bescheidenheit werde offenbar allen Menschen; der Herr ist nahe. Habet keine Besorgniß, sondern in allen Dingen lasset in Gebet und Flehen und Danksagung eure Bitten vor Gott kund werden; und der Friede Gottes, der alle Begriffe übersteigt,

beschirme eure Herzen und Gedanken durch Jesum Christum.“ [1])

Evangelium.

Siehe, nun kommt der Herr selbst, uns zu belehren mit eigenem Munde. Stehen wir auf, um Ihm unsere Ehrfurcht zu bezeigen und anzudeuten, daß wir bereit sind, Ihm zu gehorchen. Machen wir das Zeichen des Kreuzes auf unsere Stirne, unsere Lippen und unser Herz, um Ihm unsere Gedanken, unsere Worte und unsere Gefühle zu weihen.

Evangelium nach dem hl. Matthäus.

„In jener Zeit, als Jesus eine Menge Volkes sah, stieg Er auf einen Berg, und nachdem Er sich daselbst niedergesetzt hatte, traten seine Jünger zu Ihm; da that Er seinen Mund auf und fing an sie zu lehren, indem Er sprach: Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich. Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind

---

[1]) Philipp. 4. 4 u. ff.

die Trauernden, denn sie werden getröstet werden. Selig sind, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden gesättigt werden. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott schauen. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen, denn ihrer ist das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn man euch verflucht, euch verfolgt und fälschlich allerlei Böses wider euch aussagt um meinetwillen. Freuet euch und frohlocket, denn groß wird euer Lohn sein im Himmel." [1])

Credo.

Das Credo ist ein Akt des Glaubens über die vorzüglichsten Wahrheiten, welche Gott seiner Kirche geoffenbart hat; dasjenige, welches man in der Messe

[1]) Matth. 5. 1 u. ff.

betet, ist das Bekenntniß der Concilien von Nizäa und von Konstantinopel. Sprechen wir dasselbe mit Glauben, Liebe und innigem Dank für das Glück, das wir haben, katholisch zu sein:

Ich glaube an einen Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und an einen Herrn Jesum Christum, den eingebornen Sohn Gottes, geboren aus dem Vater von Ewigkeit; Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott: geboren, nicht gemacht; einer Wesenheit mit dem Vater, und durch welchen Alles erschaffen ist. — Welcher um uns Menschen und unseres Heils willen vom Himmel herabgestiegen, vom hl. Geiste aus der Jungfrau Maria Fleisch angenommen hat, und Mensch geworden ist. Der auch für uns unter Pontius Pilatus gelitten hat, gekreuzigt und begraben worden ist. Der am dritten Tage gemäß der Schrift wieder auf-

erstanden und zum Himmel aufgefahren ist, wo Er sitzet zur Rechten des Vaters; von woher Er kommen wird in seiner Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, und sein Reich wird kein Ende haben. — Und an den heil. Geist, den Herrn, der lebendig macht, der vom Vater und Sohne ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und verherrlicht wird, der durch die Propheten gesprochen hat. — Und eine hl. katholische und apostolische Kirche. Ich bekenne eine Taufe zur Vergebung der Sünden und erwarte die Auferstehung der Todten und ein ewiges künftiges Leben. Amen.

Zur Opferung.

Die Opferung stellt das letzte Abendmahl dar, wo unser Heiland zum letzten Male das Opfer des alten Bundes feierte, ehe Er dasselbe durch das Opfer des neuen Bundes ersetzte, dessen Vorbild das Erstere war. Opfern wir mit dem Priester das Brod und den Wein, die dazu bestimmt sind, in den Leib und das Blut Jesu Christi verwandelt zu werden.

Nimm an, heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott, dieses unbefleckte Opfer, welches ich, Dein unwürdiger Diener, Dir darbringe; Dir, meinem lebendigen und wahren Gott, für meine unzähligen Sünden, Beleidigungen und Nachlässigkeiten, sowie auch für die Gegenwärtigen und alle Christgläubigen, Lebende sowohl als Abgestorbene, damit es mir und ihnen gereiche zum Heile und ewigen Leben. Amen.

Zum Lavabo.

Der Priester wäscht seine Hände: der göttliche Meister wäscht seinen Jüngern die Füße, um uns ein großes Beispiel der Demuth und Nächstenliebe zu geben und uns zu lehren, wie rein wir sein sollen, um theilzunehmen an dem anbetungswürdigen Geheimnisse, das Er im Begriffe steht, einzusetzen.

Gebet.

O mein Jesus! wolle Du selbst mich reinigen durch Deine Gnade und mich bekleiden mit dem hochzeitlichen Gewande, auf daß

ich das Glück habe, Dir zu gefallen und mich vollkommen mit Dir zu vereinigen.

Orate Fratres.

Der Priester ladet uns ein, mit größerer Inbrunst zu beten, damit sein Opfer, welches auch das unsere ist, Gott wohlgefällig sei. Antworten wir ihm von ganzem Herzen:

Der Herr nehme dieses Opfer von deinen Händen gnädig an zum Lobe und zur Verherrlichung seines Namens, wie auch zu unserer Wohlfahrt und zur Wohlfahrt seiner ganzen heil. Kirche.

Gebet.

Nimm an, o heilige Dreifaltigkeit, dieses Opfer, welches wir Dir darbringen zum Andenken an das Leiden, die Auferstehung und Himmelfahrt unsers Herrn Jesu Christi, zur Ehre der seligen, allzeit jungfräulichen Mutter Maria und aller Heiligen; damit es ihnen gereiche zur Ehre, uns aber zum

Heile, und damit sie unsere Fürbitter seien im Himmel, deren Andenken wir auf Erden begehen. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Präfation und Sanctus.

Die Präfation ist eine Danksagung. Bevor Er das Brod und den Wein segnete, erhob der Heiland seine Augen gen Himmel und dankte seinem Vater; darum erhebt der Priester am Ende des Gebetes, das man die Sekrete oder das Stillgebet nennt, die Stimme und sagt:

Von Ewigkeit zu Ewigkeit. — Amen. Der Herr sei mit euch. — Und mit deinem Geiste. Erhebet eure Herzen. — Wir haben sie zum Herrn erhoben.

Lasset uns danken dem Herrn unserm Gott. — Es ist billig und recht.

Wahrhaftig es ist billig und recht, würdig und heilsam, daß wir Dir, o Herr, überall und zu jeder Zeit Dank sagen,

durch Jesum Christum unsern Herrn. Durch ihn loben Deine Majestät die Engel, erzittern die Mächte, beten an die Herrschaften, lobpreisen die Himmel und die Kräfte der Himmel, und die Seraphim mit einhelliger Stimme; mit ihnen vereinigen auch wir unsere Stimmen, Dich anflehend und ohne Unterlaß sprechend: Heilig, heilig, heilig bist Du, Herr, der Gott der Heerschaaren! Himmel und Erde sind voll Deiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe! Gebenedeit ist, Der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!!

Memento der Lebendigen.

Erinnern wir uns hier, daß die Messe zweierlei zum Gegenstand hat: das Sakrament der Eucharistie und das Opfer am Kreuze, welches sie darstellt und erneuert. Als der Heiland den Abendmahlssaal verließ, um sich an den Oelberg zu begeben, verrichtete Er ein inbrünstiges Gebet für sich selbst und für seine Kirche und dasselbe thut auch der Priester in diesem Augenblicke; vereinigen wir uns mit ihm nnd beten wir:

Jetzt, o huldreichster Vater, bitten wir flehentlich durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn: Du wollest Dir gefallen lassen und segnen diese Geschenke, diese Gaben, diese heiligen, unbefleckten Opfer. Wir bringen Dir dieselben besonders dar für Deine hl. katholische Kirche, daß Du sie im Frieden erhalten, bewahren, vereinigen und auf dem ganzen Erdkreise regieren wollest mit Deinem Diener, unserm Papste, unserm Bischof und allen Rechtgläubigen und Bekennern des katholischen apostolischen Glaubens.

Gedenke insbesondere, o Herr, der Gläubigen, welche hier gegenwärtig sind mit mir, Deinem unwürdigen Diener, und aller derjenigen, für die ich am meisten verpflichtet bin zu beten .... Ich empfehle Deiner unendlichen Barmherzigkeit alle armen Sünder ... O Herr, erleuchte uns, beschütze uns, hilf uns die Sünde von uns zu

werfen, die Versuchungen zu überwinden, im Guten zu verharren und ohne Unterlaß zu wachsen in der Liebe zu Dir. Ich bitte Dich um diese Gnaden durch die Verdienste des göttlichen Lammes, welches sich Dir jetzt für uns auf diesem Altare zum Opfer darbringt, und durch die Fürbitte der allerseligsten Jungfrau, der heiligen Engel und aller Heiligen.

Zur Wandlung.

Nun ist der große Augenblick gekommen: das Wunder der Liebe erfüllt sich: der Diener Gottes empfängt Jesum Christum in seinen Händen und betet ihn an. — Die Erhebung der Hostie und des Kelches stellt die Kreuzigung dar und die Trennung der heil. Gestalten versinnbildet den Tod des Erlösers. — Belehen wir unsern Glauben, knieen wir nieder und beten wir an.

Gebet bei der Aufhebung der Hostie.

Mein göttlicher Heiland! ich glaube festiglich, daß Du hier gegenwärtig bist und daß Du für mich auf diesem Altare das Opfer

Deines Lebens erneuerst; ich bete Dich an aus tiefstem Herzensgrunde. Wie soll ich Dir eine so große Güte vergelten? Ach, ohne Dich vermag ich Nichts; verzeihe mir meine Sünden und gib, daß ich Dich wenigstens nie mehr beleidige und Dich künftighin liebe aus allen Kräften.

Gebet bei Aufhebung des Kelches.

O göttliches Blut, das Du für mich vergossen worden mit so großer Liebe und unter so qualvollen Schmerzen! mögest Du doch nicht vergebens geflossen sein! heile mich, reinige mich, heilige mich, mache, daß ich ganz meinem Gott angehöre! auf Dich setze ich all' mein Vertrauen.

O Wunden Jesu! nehmet mich auf; o Kreuz Jesu! beschütze mich; o Tod Jesu! rette mich.

Memento der Verstorbenen.

Als unser Herr seinen letzten Seufzer ausgehaucht hatte am Kreuze und Alles vollbracht war zu unserem

Heile, stieg seine heilige Seele im Triumphe hinab in die Vorhölle und das Fegfeuer, um die Gerechten, welche auf seine Ankunft warteten, zu trösten und zu befreien. Bitten wir Ihn, auch in diesem Augenblicke wieder die Seelen der Abgeschiedenen heimzusuchen, und gedenken wir derjenigen, denen wir ganz besonders zu Hilfe kommen sollen.

Gebet.

Gedenke, o Herr, Deiner Diener und Dienerinnen N. N., die uns mit dem Zeichen des Glaubens vorangegangen sind in die Ewigkeit und im Frieden ruhen. Verleihe, o Gott, ihnen und Allen, die in Christo ruhen, den Ort der Erquickung, des Lichtes und des Friedens. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Der Priester erhebt die Stimme und schlägt an seine Brust:

Auch uns Sündern, Deinen Dienern, die wir auf die Fülle Deiner Erbarmungen hoffen, verleihe Antheil an der Gesellschaft Deiner heil. Apostel, Märtyrer und aller

Heiligen. Nimm uns in ihre Gemeinschaft auf, nicht wegen unseres Verdienstes, sondern nach der Milde Deiner Begnadigung. Durch Jesum Christum, unsern Herrn, durch welchen Du alles dieses Gute schaffest, heiligest, belebest, segnest und uns mittheilest. Durch Ihn, mit Ihm und in Ihm sei Dir, Gott, allmächtiger Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, alle Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vater unser.

Besuchen wir im Geiste das Grab unseres Heilands und sprechen wir mit Vertrauen das herrliche Gebet, das Er uns gelehrt hat.

Durch heilsame Vorschriften erinnert und durch göttlichen Unterricht belehrt, wagen wir zu beten:

Vater unser, der Du bist in den Himmeln, geheiliget werde Dein Name, zukomme uns Dein Reich; Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden.

Unser tägliches Brod gib uns heute; vergib uns unsere Schuld, als auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen.

Pax Domini.

Indem der Priester diese Worte spricht, läßt er einen Theil der Hostie in den Kelch fallen; die also vereinigten Gestalten versinnbilden die Auferstehung Jesu Christi, und der Friede wird der Welt verkündigt, wie einst bei seiner Geburt.

Gebet.

Sei auf immer gelobt und gepriesen, o mein göttlicher Erlöser! Ewiger Dank sei Dir gebracht, daß Du den Tod überwunden und sein Reich zerstört hast, indem Du für uns Dein Leben dahingabst! Vollende Dein Werk, triumphire auch in meinem Herzen, indem Du es auf immer befreiest vom Tode und von jedem Angriff der Sünde.

Agnus Dei.

Vorbereitung auf die hl. Communion. — Wenn wir nicht das Glück haben, in Wirklichkeit mit dem Priester zu communiziren, so versäumen wir doch nicht, die geistliche Communion zu erwecken, indem wir uns innerlich mit Jesus Christus vereinigen durch ein aufrichtiges Verlangen, Ihn zu empfangen und durch einen innigen Akt der Liebe. Wir wollen also immer, in der hl. Messe, die folgenden Gebete vor und nach der Communion, sei es die wirkliche oder nur die geistliche, verrichten. — Was unsere Vereinigung mit Gott verhindert, das ist die Sünde; bitten wir daher vor Allem das unbefleckte Schlachtopfer, uns von derselben zu reinigen, indem wir dreimal im Gefühle unserer Schuld an die Brust schlagen und mit dem Priester sprechen:

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser; — gib uns den Frieden.

Gebet.

Herr Jesus Christus, Du Sohn des lebendigen Gottes, der Du nach des Vaters Willen, unter Mitwirken des hl. Geistes

durch Deinen Tod der Welt das Leben wiedergegeben hast, befreie mich durch diesen Deinen hier gegenwärtigen allerheiligsten Leib und Dein allerheiligstes Blut von allen meinen Sünden und von allem Uebel; laß mich immer Deinen Geboten gehorchen und niemals von Dir getrennt werden. Amen.

O mein Heiland! die Theilnahme an Deinem Leibe, den ich Unwürdiger zu genießen wage, gereiche mir nicht zum Gerichte und zur Verdammung; verleihe mir vielmehr gnädig, daß er mir zum Schutze und zum Heile des Leibes und der Seele gereiche! Der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, gleicher Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Kommunion.

Ich will denn das Himmelbrod empfangen und den Namen des Herrn anrufen.

Herr, ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund werden (dreimal).

Der Leib und das Blut unseres Herrn Jesu Christi mögen meine Seele bewahren zum ewigen Leben! Amen.

Nach der Kommunion.

O Jesus! ich liebe Dich und vereinige mich mit Dir von ganzem Herzen. Nimm mich hin, bleibe in mir und gib, daß ich auf immer in Dir verbleibe.

Wie soll ich Dir, o Herr, eine so große Wohlthat vergelten? Ach! Du hast Dich ganz mir geschenkt, siehe, ich schenke mich Dir auch ganz und gar; verfüge über mich nach Deinem Wohlgefallen. — Heiligste Jungfrau! mein heiliger Schutzengel! meine heil. Patrone, danket und bittet Jesus für mich.

Letzte Gebete.

Jesus ist nicht mehr auf dem Altare; Er ist im Himmel zur Rechten seines Vaters und auf Erden im Herzen derjenigen, die Ihn mit Andacht empfangen haben. — Nach der Himmelfahrt ziehen sich die Jünger mit der allerseligsten Jungfrau in den Abendmahlssaal zurück, um daselbst in Sammlung und Gebet den göttlichen Tröster zu erwarten, den Jesus seiner Kirche verheißen hat; ahmen wir ihr Beispiel nach.

Gebet.

Laß Dir, o allerheiligste Dreifaltigkeit, die Huldigung meiner völligen Unterwürfigkeit gefallen und verleihe gnädig, daß das Opfer, welches ich Unwürdiger Deiner göttlichen Majestät dargebracht habe, Dir wohlgefällig sei; gib, nach Deiner unendlichen Güte, daß es mir und allen denen, welche ich Dir anempfohlen habe, Barmherzigkeit erlange und schenke mir Deinen heiligen Segen. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Segen.

Herabkunft des hl. Geistes. — Bitten wir ihn, unsern Geist und unser Herz zu durchdringen und uns mit seinen Gaben zu erfüllen.

Heiliger Geist! steige auf mich hernieder: reinige mich, erleuchte mich, stärke mich; gib mir ein großes Verlangen, mich zu heiligen und einen festen Entschluß, Gott in allen Dingen wohlzugefallen.

Letztes Evangelium.

Predigt des Evangeliums in der ganzen Welt; beständiger Kampf des Lichtes gegen die Finsterniß, der Wahrheit gegen den Irrthum, des Guten gegen das Böse. Derjenige, welcher einen guten Kampf kämpft, wird gekrönt werden.

Anfang des Evangeliums nach dem heil. Johannes.

„Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. Dieses war im Anfange bei Gott.

Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In Ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen; und das Licht leuchtete den Finsternissen und die Finsternisse haben es nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes; dieser kam zum Zeugnisse, daß er zeugte von dem Lichte, damit Alle durch ihn glaubten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugte von dem Lichte. Es war das wahrhaftige Licht, welches erleuchtet jeden Menschen, der in diese Welt kommt. Er war in der Welt und die Welt ist durch Ihn gemacht worden, und die Welt hat Ihn nicht erkannt. Er kam in sein Eigenthum und die Seinigen nahmen Ihn nicht auf. Alle aber, die Ihn aufnahmen, denen gab Er Macht, Gottes Kinder zu werden, denjenigen, die an seinen Namen glauben, welche nicht aus dem Blute, noch aus dem Willen

des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. — Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnt, und wir sahen seine Herrlichkeit, wie des Eingebornen vom Vater, voll Gnade und Wahrheit." Gott sei Dank.

Beichtgebete.

Um sich gut vorzubereiten auf die heilige Beichte, muß man sich zuerst sammeln, sich in die Gegenwart Gottes versetzen und ihn um die Erleuchtung und die bußfertige Gesinnung bitten, deren man bedarf, um sein Gewissen gut zu erforschen.

Vor der Gewissenserforschung.

O mein Gott, mein Erlöser und mein Richter, ich glaube festiglich, daß Du hier zugegen bist, daß Du die geheimsten Falten meines Herzens durchschauest und daß Du mein Gebet gnädig anhörst. Ich erkenne Dich als meinen höchsten Herrn und größten Wohlthäter, ich bete Dich an, ich unter-

werfe mich Dir ohne Rückhalt und danke Dir für so viele Wohlthaten, mit denen Du mich, ungeachtet meiner Unwürdigkeit überhäuft hast. O mein Jesus! Du bist soweit gegangen, Dein Leben für mein Heil hinzuopfern unter den größten Schmerzen und der bittersten Schmach und ich, — ach! ich habe nichts gethan, als Dich beleidigen und an meinem Verderben arbeiten! Heute aber komme ich, mich Dir zu Füßen zu werfen und von Dir Verzeihung und die Gnade zu erflehen, mich zu bessern; erleuchte mich und rühre mein Herz! — Maria, Mutter Gottes und meine Mutter, hilf mir! — Mein heiliger Schutzengel, meine heil. Patrone, leihet mir euren Beistand, besonders in diesem Augenblicke; ich will eine gute Beichte ablegen, als wenn ich im Begriffe stände, zu sterben und gerichtet zu werden.

Die Erforschung des Gewissens muß mehr oder weniger lang und ausführlich sein, je nach der Zeit,

welche verflossen ist seit der letzten Beichte und je nach dem mehr oder weniger ungeordneten Leben, das man geführt hat. Zu diesem Zwecke geht man die Gebote Gottes und die Kirchengebote, die sieben Hauptsünden, die Standespflichten und die verschiedenen Arten, sich an den Sünden Anderer zu betheiligen, durch; man sucht sich all' der Fehler zu erinnern, die man begangen hat in Gedanken, Worten, Werken oder Unterlassungen gegen Gott, gegen den Nächsten und gegen sich selbst. Dann bereitet man sich vor, dieselben Jesu Christo in der Person seines Stellvertreters, des Priesters, zu bekennen mit Genauigkeit und Einfalt, indem man, soviel wie möglich, die Zahl und die Umstände angibt, welche die Natur der Sünde verändern. Das Wichtigste aber ist, daß man eine aufrichtige Reue darüber erweckt, Gott beleidigt zu haben, indem man seine Heiligkeit, seine Gerechtigkeit und seine Güte erwägt; daß man einen festen Vorsatz faßt, sich zu bessern, und ein großes Vertrauen hat auf die Verdienste und die Barmherzigkeit unseres liebreichen Erlösers und unserer allzeit hilfreichen Mutter Maria.

Nach der Gewissenserforschung.

Wie groß ist meine Verwegenheit, mein Undank gewesen, o mein Heiland! wie habe

ich doch nur Deine unendliche Majestät also beleidigen, Deine Gerechtigkeit so frech herausfordern, Dein für mich vergossenes Blut mit Füßen treten können? Ach, ich erkenne mein Unrecht und will es wieder gut machen. Vergib mir, o Herr, nach Deiner großen Barmherzigkeit. Reinige und stärke mich durch die Kraft Deines Sakramentes, welches ich jetzt empfangen werde, mit dem aufrichtigen Verlangen, in Zukunft ganz Dein zu sein. Erschaffe in mir ein reines Herz und einen neuen Geist. Ich entsage Allem, was Dir mißfällt, und fasse den Vorsatz, von nun an die Sünde zu meiden und mich ganz Deiner Liebe zu weihen.

Das Bekenntniß.

Beichte mit wahren Gefühlen des Glaubens, der Demuth und des Vertrauens. Mußt du vielleicht lange warten, so opfere diese Mühe dem lieben Gott auf im Geiste der Buße; lasse, wenn es nothwendig scheint, zuweilen Einen oder den Anderen vorgehen; auf diese Weise übst du die Nächstenliebe, welche viele

Sünden bedeckt in den Augen Gottes, wie der heil. Petrus versichert [1]), und betrachte dich als den Unwürdigsten und den Letzten von Allen, was, nach dem hl. Jakobus, ein sicheres Mittel ist, die Gnade zu erlangen. [2]) Bewahre dich in dieser guten Stimmung durch Wiederholen derselben Akte oder ähnlicher anderer, besonders Akte des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe und der Reue.

Nach der Beichte.

Nun bin ich also wieder versöhnt mit Dir, o mein Gott! und nicht zufrieden, meine Sünden zu vergessen, mir den Friedenskuß zu geben und mich wieder einzusetzen in alle Rechte, die ich durch meine Schuld verloren, ladest Du mich ein zu Deinem heiligen Tische, um mich schon hienieden gänzlich mit Dir zu vereinigen, in Erwartung des ewigen Gastmahles im himmlischen Vaterlande! Was soll ich thun, um Dir meine Dankbarkeit zu bezeigen? O, ich will Dir in Zukunft dienen aus allen Kräften;

---

[1]) 1. Petr. 4, 8. [2]) Jak. 4, 6.

allein ich vermag nichts ohne Dich; so hilf mir denn, o Herr! vollende Dein Werk; verleihe mir die Gnade, würdige Früchte der Buße zu bringen, alle meine Pflichten treu zu erfüllen, gern für Dich zu leiden, im Guten auszuharren und mehr und mehr zu wachsen in Deiner Liebe bis zu meinem letzten Athemzuge.

Verrichte deine Buße, je nachdem sie dir auferlegt worden und wende unverzüglich die Mittel an, welche dein Beichtvater dir vorgeschrieben oder die du selbst für die wirksamsten hältst, um einen Rückfall zu verhindern und dich in der Tugend zu befestigen; dahin gehören besonders: das Fliehen der gefährlichen Gelegenheiten, die Betrachtung, die öftere Kommunion und das Gebet.

Kommuniongebete.

Vor der Kommunion.

Glaube.

O süßer Jesu! auf Dein Wort glaube ich fester, als wenn ich es mit meinen leiblichen

Augen sähe, daß Du selbst es bist, den ich im allerheiligsten Sakramente empfangen werde: ich bete Dich in demselben an von ganzem Herzen.

Hoffnung.

O mein Jesus! ich hoffe, daß Du, indem Du in mein Herz einkehrest, mir neue Gnaden schenken werdest, um Deine heiligen Gebote zu erfüllen und endlich das ewige Leben zu erlangen, wie Du es mir versprochen hast.

Demuth.

Mein Herr und mein Gott, ich erkenne mich höchst unwürdig, Dich zu empfangen; ich bin nichts, als ein schwaches, armseliges Geschöpf; allein sprich nur ein Wort und meine Seele wird geheilt von all' ihrem Elend.

Liebe.

O Gott der Liebe! ist es nicht recht und billig, daß ich Dich liebe, da Du mich zuerst

so sehr geliebt hast? O! wenn ich auch nicht die Gluth der Seraphim besitze, so will ich Dich doch wenigstens lieben über alle Dinge.

Verlangen.

Komm', o göttlicher Jesu! komm' in mein Herz, befreie es von all' seinen Uebeln, erfülle es mit allen Deinen Gütern und Gnaden; es verlangt mit Sehnsucht Dich aufzunehmen.

Während der Kommunion.

Wenn du die hl. Hostie auf der Zunge hast, so sprich:

Mein Heiland, Jesus Christus! segne gnädigst meine Zunge, auf daß sie Dich niemals mehr beleidige, sondern Dich ewig preise und überall die Größe Deiner Erbarmung verkünde.

Wenn du die hl. Hostie genossen hast, so sprich:

Ich halte in meinen Armen Denjenigen, den meine Seele liebt, ich drücke an mein Herz

Den, welchen Himmel und Erde nicht zu fassen vermögen; ich werde Ihn nicht lassen, bis Er mich gesegnet hat.

Nach der Kommunion.

Anbetung und Dank.

Ich bete Dich an mit allen Engeln und Heiligen, o mein liebenswürdigster Jesu! ich vereinige mich mit allen frommen Seelen auf Erden, um Deine unermeßliche Güte zu bewundern und zu preisen und Dir zu danken für die unaussprechliche Gnade, die Du mir erwiesen hast.

Aufopferung.

Göttlicher Jesus! weil Du Dich ganz mir geschenkt hast, ist es auch billig, daß ich mich Dir ganz schenke: ich opfere Dir meinen Leib, meine Seele und Alles, was ich bin und habe; verfüge über mich nach Deinem heiligen Wohlgefallen.

Bitte.

O mein süßester Jesu! Du kennst die Bedürfnisse meiner Seele. Hilf, ich bitte Dich, meiner Schwachheit und Armuth ab und vermehre besonders in mir Deine heilige Liebe und die Furcht, Dich zu beleidigen. Beschütze Deine heilige Kirche und vertheidige sie gegen ihre Feinde; segne meine Eltern, meine Wohlthäter und meine Freunde; gewähre uns Allen Frieden und Barmherzigkeit.

Vorsatz.

Mein gütigster Jesus, mein einziger Helfer! mit dem Beistand Deiner Gnade will ich die Früchte meiner Vereinigung mit Dir bewahren; ich fasse heute den festen Entschluß, Dir mit unverbrüchlicher Treue anzuhangen und zu dienen; ich entsage für immer dem Satan, seiner Pracht und seinen Werken.

Der hl. Alphonsus bietet in all' seinen ascetischen Werken Anmuthungen und Gebete dar, die vortrefflich geeignet sind, um sich vor und nach der heiligen Kommunion andächtig und fruchtbringend mit Gott zu unterhalten.

Vollkommener Ablaß,

den alle Gläubigen gewinnen können, welche, nachdem sie mit wahrhaft bußfertiger Gesinnung gebeichtet und communizirt haben, folgendes Gebet andächtig verrichten vor irgend einem Crucifixbilde, einerlei in welcher Sprache, und außerdem einige Zeit lang beten nach der Meinung des hl. Vaters.*) — Dieser Ablaß kann den armen Seelen im Fegfeuer zugewendet werden. (Dekret vom 31. Juli 1858.)

Siehe, o mein gütigster und süßester Jesu! ich werfe mich vor Dir auf die Kniee nieder und bitte und beschwöre Dich mit der heißesten Inbrunst meiner Seele; durchdringe mein Herz mit lebhaften Gefühlen des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe, so

---

*) Man erfüllt diese letztere Bedingung, indem man 5 Vater unser und 5 Ave Maria, oder andere diesen ungefähr entsprechende Gebete betet.

wie mit einer wahren Reue über meine Sünden und dem festen Vorsatz, mich zu bessern, während ich mit inniger Liebe und großem Schmerze Deine heiligen fünf Wunden bei mir selbst erwäge und im Geiste betrachte, indem ich vor Augen habe, was ehemals von Dir, o mein Jesus, der Prophet David geweissagt hat:

„Sie haben meine Hände und meine Füße durchbohrt; sie haben alle meine Gebeine gezählt.[1])

Litanei vom süßen Namen Jesu.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Jesus Christus, höre uns!
Jesus Christus, erhöre uns!
Gott Vater im Himmel, erbarme Dich unser!

---

[1]) Ps. 21, 17.

Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Jesus, Du Sohn des lebendigen Gottes,
Jesus, Du Sohn Davids,
Jesus, Du Sohn der Jungfrau Maria,
Jesus, wahrer Gott und wahrer Mensch,
Allmächtiger Jesus,
Heiligster Jesus,
Barmherzigster Jesus,
Liebenswürdigster Jesus,
Demüthigster Jesus,
Sanftmüthigster Jesus,
Geduldigster Jesus,
Du bis in den Tod Deinem Vater gehorsamster Jesus,
Jesus, Du Vorbild aller Tugenden,
Jesus, Du Liebhaber keuscher Seelen,
Jesus, Du Freund des Friedens,

Erbarme Dich unser!

Jesus, unsere Liebe,
Jesus, unsere Hoffnung und Zuflucht,
Jesus, Du Heiland der Welt,
Jesus, Du guter Hirt,
Jesus, Du ewige Wahrheit,
Jesus, Du höchste Weisheit,
Jesus, Du unendliche Güte,
Jesus, Du Trost der Betrübten,
Jesus, Du Heil der Kranken,
Jesus, Du Vater der Armen,
Jesus, Du Schatz der Gläubigen,
Jesus, Du Freude der Engel,
Jesus, Du König der Patriarchen,
Jesus, Du Erleuchtung der Propheten,
Jesus, Du Meister der Apostel,
Jesus, Du Lehrer der Evangelisten,
Jesus, Du Stärke der Martyrer,
Jesus, Du Licht der Bekenner,
Jesus, Du Bräutigam jungfräulicher Seelen,
Jesus, Du Krone aller Heiligen,

Erbarme Dich unser!

Sei uns gnädig! verschone uns, o Jesus!
Sei uns gnädig! erhöre uns, o Jesus!
Von allem Uebel, erlöse uns, o Jesus!
Von aller Sünde,
Von Deinem Zorne,
Von den Nachstellungen des Teufels,
Von Pest, Hungersnoth und Krieg,
Vom Geiste der Unreinigkeit,
Vom ewigen Tode,
Von Verachtung Deiner hl. Einflößungen,
Durch das Geheimniß Deiner heiligen Menschwerdung,
Durch Deine Geburt,
Durch Deine Kindheit,
Durch Dein ganz göttliches Leben,
Durch Deine Arbeiten und Mühen,
Durch Deine Todesangst und Dein Leiden,
Durch Dein Kreuz und Deine Verlassenheit,

} Erlöse uns, o Jesus!

Durch Deinen Tod und Dein Begräbniß,
Durch Deine Auferstehung,
Durch Deine Himmelfahrt,
Durch Deine Freuden,
Durch Deine Herrlichkeit,
Durch die wunderbare Sendung des hl. Geistes,
Durch die Fürbitte Deiner hl. Mutter,

Erlöse uns, o Jesus!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, — verschone uns, o Jesus!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, — erhöre uns, o Jesus!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, — erbarme Dich unser, o Jesus!

Jesus Christus, höre uns!
Jesus Christus, erhöre uns!

Herr, erbarme Dich unser!
Vater unser . . . . .
℣. Der Name des Herrn sei gebenedeit!
℟. Von nun an bis in Ewigkeit.

Lasset uns beten.

Herr Jesus Christus, der Du gesagt hast: „Bittet und ihr werdet empfangen; suchet und ihr werdet finden, klopfet an und es wird euch aufgethan werden"; wir bitten Dich, Du wollest in uns entzünden das Feuer Deiner Liebe, auf daß wir Dir von ganzem Herzen dienen und niemals aufhören mögen, Dich zu loben. Der Du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lauretanische Litanei.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein Einiger Gott, erbarme Dich unser!
Heilige Maria, bitte für uns!
Heilige Gottesgebärerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnade,
Du reinste Mutter,
Du keuscheste Mutter,
Du unverletzte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbarliche Mutter,
Du Mutter des Schöpfers,

Bitte für uns!

Du Mutter des Erlösers,
Du weiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du preiswürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursache unserer Freude,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geheimnißvolle Rose,
Du Thurm Davids,
Du elfenbeinerner Thurm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Pforte des Himmels,
Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,

Bitte für uns!

Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Helferin der Christen,
Du Königin der Engel,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,
Du Königin der Apostel,
Du Königin der Martyrer,
Du Königin der Bekenner,
Du Königin der Jungfrauen,
Du Königin aller Heiligen,
Du Königin, ohne Makel der Erbsünde empfangen,

Bitte für uns!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hin-

wegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!

Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Gegrüßet seist Du, Maria! . . . . .

Unter Deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o hl. Gottesgebärerin! Verwirf nicht unser Gebet in unsern Nöthen, sondern hilf uns durch Deine Fürbitte jederzeit aus aller Gefahr. O Du glorreiche und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin, versöhne uns mit Deinem Sohne, empfehle uns Deinem Sohne, stelle uns vor Deinem lieben Sohne!

℣. Bitte für uns, o heilige Gottesgebärerin!

℟. Damit wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr, ergieße Deine Gnade in unsere Herzen, auf daß wir, die wir durch die Verkündigung des Engels die Menschwerdung Christi, Deines Sohnes, erkannt haben, durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung geführt werden. Durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

Litanei vom heiligsten Altarssakramente.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!

Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreifaltigkeit, ein Einiger Gott,
Jesu, Du Brod der Engel,
Du Speise der Auserwählten,
Du lebendiges Brod, das vom Himmel gekommen,
Du Brod der Wonne und Seligkeit,
Du wahres Brod, das der Seele das Leben gibt,
Du Geheimniß unsers Glaubens,
Du verborgener Gott und Seligmacher,
Du immerwährendes Opfer,
Du Denkmal der göttlichen Liebe,
Du Krone der Welterlösung,
Du unerschöpfliche Gnadenquelle,
Du unbeflecktes Lamm Gottes,
Du Inbegriff aller Vollkommenheit,
Du Ueberfluß der göttlichen Milde,
Du Band des Friedens und der Liebe,

Erbarme Dich unser!

Du Freude der gottseligen Gemüther,
Du Schatz der Gläubigen,
Du Versöhnung der Sünder,
Du Trost der Betrübten,
Du Stärke der Schwachen,
Du Speise der Hungrigen,
Du Arznei der Kranken,
Du Wegzehrung der Sterbenden,
Du Unterpfand der Unsterblichkeit und Auferstehung,
Sei uns gnädig, verschone uns, o Herr!
Sei uns gnädig, erhöre uns, o Herr!
Von dem unwürdigen Empfange Deines Fleisches und Blutes, erlöse uns, o Herr!
Von Begierlichkeit des Fleisches,
Von Begierlichkeit der Augen,
Von Hoffart des Lebens,
Von aller Gelegenheit zur Sünde,
Durch das Verlangen, mit dem Du die letzten Ostern mit Deinen Jüngern halten wolltest,

Erbarme Dich unser!

Erlöse uns, o Herr!

Durch Deine tiefe Demuth, womit Du ihnen die Füße gewaschen, erlöse uns, o Herr!
Durch die Liebe, mit welcher Du dieses heilige Sakrament eingesetzt hast, erlöse uns, o Herr!
Durch Deine heiligen fünf Wunden, erlöse uns, o Herr!
Wir arme Sünder, wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du in uns den Glauben und die Andacht gegen dieses heiligste Sakrament vermehren und erhalten wollest,
Daß Du uns vom Tode der Sünde zum ewigen Leben aufwecken wollest,
Daß Du Alles, was in uns böse und verkehrt ist, tödten und ausrotten wollest,
Daß Du uns in Deiner Gnade stärken und erhalten wollest,
Daß Du uns gegen alle heimlichen Nachstellungen des bösen Feindes schützen wollest,

Wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du Deine Gnaden in uns mehren wollest,

Daß Du unsre Gemüther mit der Gnade Deiner Heimsuchung erleuchten und reinigen wollest,

Daß wir uns allezeit in Dir erfreuen mögen,

Daß Du das Feuer Deiner Liebe in uns anzünden wollest,

Daß Du durch das Band der Liebe uns ewig mit Dir vereinigen wollest,

Daß Du in der Stunde unsers Hinscheidens uns mit dieser himmlischen Wegzehrung speisen wollest,

Daß Du uns in das ewige Leben einführen wollest,

Jesu, Du Sohn Gottes,

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, das Du hinweg-

Wir bitten Dich, erhöre uns!

nimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!

Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Hochgelobt und gebenedeit sei das allerheiligste Sakrament des Altars.

Vater unser. Ave Maria.

Gebet.

O Gott, der Du uns unter diesem wunderbaren Sakramente das Andenken Deines Leidens hinterlassen hast; wir bitten Dich, verleihe uns, die heil. Geheimnisse Deines Leibes und Blutes so zu verehren, daß wir die Früchte Deiner Erlösung in uns immer-

während empfinden. Der Du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Hochgelobt und gebenedeit sei das allerheiligste Sakrament des Altars von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Litanei von allen Heiligen.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein Einiger Gott, erbarme Dich unser!
Hl. Maria, bitt für uns!
Hl. Gottesgebärerin, bitt für uns!

Hl. Jungfrau aller Jungfrauen,
Hl. Michael,
Hl. Gabriel,
Hl. Raphael,
Alle hl. Engel und Erzengel,
Alle hl. Chöre der seligen Geister,
Hl. Johannes der Täufer,
Hl. Joseph,
Alle hl. Patriarchen und Propheten,
Hl. Petrus,
Hl. Paulus,
Hl. Andreas,
Hl. Jakobus,
Hl. Johannes,
Hl. Thomas,
Hl. Jakobus,
Hl. Philippus,
Hl. Bartholomäus,
Hl. Matthäus,
Hl. Simon,
Hl. Thaddäus,

} Bitt (bittet) für uns!

Hl. Matthias,
Hl. Barnabas,
Hl. Lukas,
Hl. Markus,
Alle hl. Apostel und Evangelisten,
Alle hl. Jünger des Herrn,
Alle hl. unschuldigen Kinder,
Hl. Stephanus,
Hl. Laurentius,
Hl. Vincentius,
Hl. Fabian und Sebastian,
Hl. Cosmas und Damian,
Hl. Gervasius und Protasius,
Alle hl. Martyrer,
Hl. Sylvester,
Hl. Gregorius,
Hl. Ambrosius,
Hl. Augustinus,
Hl. Hieronymus,
Hl. Martinus,
Hl. Nikolaus,

Bitt (bittet) für uns!

Alle hl. Bischöfe und Beichtiger,
Alle hl. Kirchenlehrer,
Hl. Antonius,
Hl. Benediktus,
Hl. Bernhardus,
Hl. Dominikus,
Hl. Franziskus,
Alle hl. Priester und Leviten,
Alle hl. Mönche und Einsiedler,
Hl. Maria Magdalena,
Hl. Agatha,
Hl. Lucia,
Hl. Agnes,
Hl. Cäcilia,
Hl. Katharina,
Hl. Anastasia,
Alle hl. Jungfrauen und Wittwen,
Alle Heilige Gottes,
Sei uns gnädig, verschone uns, o Herr!
Sei uns gnädig, erhöre uns, o Herr!
Von allem Uebel, erlöse uns, o Herr!

} Bitt (bittet) für uns!

Von aller Sünde,
Von einem gähen und unversehenen
Tod,
Von den Nachstellungen des Teufels,
Von Zorn, Haß und allem bösen
Willen,
Vom Geiste der Unkeuschheit,
Von Blitz und Ungewitter,
Vom ewigen Tode,
Durch das Geheimniß Deiner heiligen
Menschwerdung,
Durch Deine Ankunft,
Durch Deine Geburt,
Durch Deine Taufe und heil. Fasten,
Durch Dein Kreuz und Leiden,
Durch Deinen Tod und Dein Begräb-
niß,
Durch Deine heilige Auferstehung,
Durch Deine wunderbare Himmel-
fahrt,
Durch die Ankunft des hl. Geistes,

Erlöse uns, o Herr!

Wir arme Sünder, wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du uns verschoneſt,

Daß Du uns verzeiheſt,

Daß Du uns zur wahren Buße bekehren wolleſt,

Daß Du Deine heil. Kirche regieren und erhalten wolleſt,

Daß Du den apoſtoliſchen Oberhirten und alle geiſtlichen Stände in der heil. Religion erhalten wolleſt,

Daß Du die Feinde Deiner hl. Kirche demüthigen wolleſt,

Daß Du den chriſtlichen Königen und Fürſten Frieden und wahre Einigkeit verleihen wolleſt,

Daß Du dem geſammten chriſtlichen Volke Frieden und Eintracht verleihen wolleſt,

Daß Du uns in Deinem hl. Dienſte ſtärken und erhalten wolleſt,

Wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du unsre Gemüther zu himmlischen Begierden erhebest,
Daß Du alle unsre Gutthäter mit ewigen Gütern belohnest,
Daß Du unsre, und unsrer Brüder, Freunde und Wohlthäter Seelen von der ewigen Verdammniß befreiest,
Daß Du die Früchte der Erde geben und erhalten wollest,
Daß Du allen abgestorbenen Christgläubigen die ewige Ruhe verleihen wollest,
Daß Du uns erhören wollest,
Du Sohn Gottes,

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!

Wir bitten Dich, erhöre uns!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!

Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Vater unser. Ave Maria.

Psalm 69.

O Gott! hab' Acht auf meine Hilfe: Herr, eile mir zu helfen.

Es sollen sich schämen und zu Schanden werden: die meiner Seele nachstreben.

Es sollen zurückweichen und beschämt werden, die mir Uebles wollen: eilends sollen zurücktreten und sich schämen, die zu mir sagen: So recht! so recht!

Aber frohlocken und freuen sollen sich über Dich Alle, die Dich suchen: und die

Dein Heil lieben, sollen immerdar rufen: „Hochgelobt sei der Herr!“

Ich aber bin elend und arm: Gott hilf mir!

Mein Helfer und Erlöser bist Du: Herr, säume nicht!

Ehre sei dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste.

Wie es war im Anfang, jetzt und allweg, und zu ewigen Zeiten. Amen.

℣. Rette Deine Diener,
℟. Die auf Dich hoffen, mein Gott!
℣. Sei uns, o Herr! ein Thurm der Stärke
℟. Vor dem Angesichte des Feindes.
℣. Der Feind vermöge nichts gegen uns.
℟. Und das Kind der Bosheit sei nicht im Stande, uns zu schaden.
℣. Herr, thue uns nicht nach unsern Sünden.
℟. Und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten.
℣. Lasset uns beten für unsern Papst N.

℟. Der Herr erhalte und belebe ihn, und mache ihn glücklich auf Erden, und übergebe ihn nicht in die Hände seiner Feinde.

℣. Lasset uns beten für unsere Wohlthäter.

℟. Verleihe, o Herr! Allen, die uns Gutes thun, um Deines Namens willen das ewige Leben. Amen.

℣. Lasset uns beten für alle abgestorbenen Gläubigen.

℟. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.

℣. Laß sie ruhen im Frieden.

℟. Amen.

℣. Lasset uns beten für unsre abwesenden Brüder.

℟. Mache selig, o Herr! Deine Diener, die auf Dich hoffen.

℣. Sende ihnen, o Herr! Hilfe von Deinem Heiligthum.

℟. Und von Sion aus beschütze sie.

℣. Herr, erhöre mein Gebet,
℟. Und laß mein Geschrei zu Dir kommen.
℣. Der Herr sei mit euch,
℟. Und mit Deinem Geiste.

Lasset uns beten.

O Gott, dem es eigen ist, allezeit zu erbarmen und zu verschonen, nimm unsre Bitten auf, damit uns und alle, welche die Sündenkette fesselt, die Erbarmung Deiner Vaterliebe gnädig befreie.

Wir bitten Dich, o Herr! erhöre das Gebet der Flehenden, und schone der Sünden derer, die sie bekennen, auf daß Du uns zugleich Nachlaß und Frieden mildest ertheilest.

Zeige uns, o Herr! in Gnaden Deine unaussprechliche Barmherzigkeit; daß Du uns zugleich von allen Sünden losmachest, und den Strafen, die wir für sie verdienen, entreißest.

Gott, der Du durch die Sünde beleidiget, durch die Buße aber versöhnet wirst; sieh' gnädig auf das Gebet Deines flehenden Volkes, und wende ab die Geißel Deines Zornes, die wir für unsre Sünden verdienen.

Allmächtiger, ewiger Gott! erbarme Dich Deines Dieners, unsers Papstes N., und führe ihn nach Deiner Milde auf den Weg des ewigen Heiles, damit er durch Deine Gnade verlange, was Dir gefällig ist, und mit aller Kraft es vollbringe.

Gott, von dem heilige Begierden, gute Entschlüsse und gerechte Werke kommen; gib Deinen Dienern jenen Frieden, den die Welt nicht geben kann: damit sowohl unsre Herzen Deinen Geboten ergeben, als auch unsre Zeiten von Furcht der Feinde befreit und durch Deinen Schutz ruhig seien.

Brenne, o Herr! mit dem Feuer des heiligen Geistes unsre Herzen und Nieren,

auf daß wir Dir mit keuschem Leibe dienen, und mit reinem Herzen gefallen.

O Gott, Erschaffer und Erlöser aller Gläubigen! verleih' den Seelen Deiner Diener und Dienerinnen Verzeihung aller Sünden, damit sie den Nachlaß, den sie allezeit gewünscht haben, durch fromme Fürbitte erlangen.

Wir bitten Dich, o Herr! komm durch Deine Eingebung unsern Handlungen zuvor, und setze sie durch Deine Hilfe fort; damit all unser Beten und Handeln immer von Dir anfange, und, durch Dich angefangen, auch vollendet werde.

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du zugleich die Lebendigen und die Todten beherrschest, und Dich Aller erbarmest, von denen Du zum voraus weißt, daß sie durch Glauben und Handeln die Deinigen sein werden: wir bitten Dich demüthig, daß diejenigen, für die wir zu beten uns vorge-

nommen haben, und welche entweder die gegenwärtige Welt noch im Fleische aufbehält, oder die künftige schon nach abgelegtem Leibe aufgenommen hat, durch die Fürbitte aller Deiner Heiligen, und durch die Milde Deiner Vaterliebe Verzeihung aller ihrer Sünden erlangen. Durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn, der mit Dir und dem heil. Geiste gleicher Gott lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

℟. Amen.

℣. Der allmächtige und barmherzige Gott erhöre unser Gebet, und die Seelen aller Abgestorbenen ruhen durch die Barmherzigkeit Gottes im Frieden.

℟. Amen.

Gebet für die Verstorbenen.

Guter und barmherziger Gott! der Du ein väterliches Wohlgefallen hast, wenn Deine Kinder aufrichtig zu Dir, dem allgemeinen

Vater und Erbarmer, beten; erhöre mein demüthiges Gebet, das ich im Namen Deines Eingebornen für die leidenden Seelen des Fegfeuers zu Dir sende. Erbarme Dich ihrer durch Seine unendlichen Verdienste, durch Sein Leiden und Seinen Tod; laß jenes kostbare Blut, welches Er für die Sünden der Menschen vergossen, für ihre noch übrigen Fehler Genugthuung leisten, und die Flecken ihrer Seele austilgen. Sie waren auf Erden Deine treuen Kinder, o Du Gott der Güte! sie führten ein frommes, tugendhaftes Leben; sie starben in Deiner Liebe und in Deiner Gnade; nur schieden sie von dieser Welt nicht rein genug, nicht ganz würdig, in Deine Herrlichkeit einzugehen, weil noch einige Unreinigkeiten an ihnen hafteten, und weil in Deinen Himmel nichts Sündhaftes kommen kann; die Verdienste Jesu aber laß ihnen zu Theil werden; nimm Rücksicht auf das Gebet Deiner Kirche, Deiner Gläubigen, und auch

auf mein schwaches Gebet, denn meine Absicht ist gut und aufrichtig, obschon ich sehr unwürdig vor Deinen Augen bin. Sie haben ein heißes Verlangen nach Dir; ach, langsam und qualvoll gehen ihnen die peinlichen Minuten vorüber; denn sie lieben Dich innig, sie wünschen aus ihrem traurigen Gefängnisse befreit zu werden, um Dich mit Inbrunst zu preisen, Deine Vollkommenheiten zu bewundern, Dich unaussprechlich zu lieben. — Dieses ihr heil. Verlangen stille; sende Deinen hl. Engel zu ihnen hinab, der ihnen verkünde, daß Du Dich ihrer erbarmest, daß Du mit ihnen durch Jesu Leiden und Tod ausgesöhnt seiest, und daß Du ihre Flecken durch sein Blut getilgt habest, daß der Augenblick ihrer Erlösung gekommen sei, und daß sie nun Dir, ihrem Erbarmer, Loblieder singen sollen. Amen.

Inhalt.

Seite

Vorwort III

Neun Bitten an den hl. Verfasser dieses Büch-
leins 5

I. Von der Liebe Gottes.

§. 1. Wie sehr Gott verdient, geliebt zu werden 11

§. 2. Wie sehr Gott wünscht, von uns geliebt
zu werden 19

§. 3. Mittel, um die göttl. Liebe zu erlangen 31

1. Losschälung von den Geschöpfen . . 31

2. Betrachtung des bittern Leidens . . 37

3. Gleichförmigkeit mit Gottes Willen . 45

4. Betrachtendes Gebet 50

5. Bittgebete 53

§. 4. Sichere Kennzeichen der hl. Liebe . . 56

Kurzer, recht oft zu wiederholender Act einer
vollkommenen Liebe zu Gott . . . 70

Gebet des hl. Bonaventura 70

Gebet zu Maria. 71

II. Vom Leiden unsers Herrn.

Seite

Kraft, welche das Leiden Jesu Christi hat, um die Herzen mit dem Feuer der göttlichen Liebe zu entzünden 75
§. 1. Was dasselbe gethan hat für Gott und für uns 75
§. 2. Was Christi Leiden von uns fordert . 85
§. 3. Erwägungen und Gefühle einer gottliebenden Seele zu Füßen des gekreuzigten Jesu 92
1. Leiden Jesu am Kreuze 92
2. Tod Jesu 100
3. Frucht des Todes Jesu 106
4. Schlußbetheuerungen 112
5. Fromme Gebetsseufzer 118

III. Von der Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes.

§. 1. Vorzüglichkeit dieser Tugend . . 125
§. 2. Gleichförmigkeit in allen Dingen . 135
§. 3. Wie glücklich die vollkommene Vereinigung macht 143
§. 4. Gott will nur unser Bestes . . 153
§. 5. Einzelne Uebungen 162
1. Gewöhnliche Vorkommnisse . . . 162
2. Natürliche Fehler 164
3. Körperliche Krankheiten . . . 166

Seite

4. Verluſt nützlicher Perſonen . . . 175
5. Geiſtige Leiden 178
6. Der Tod 188
7. Geiſtige Güter 194

§. 6. Zuſammenfaſſung des Geſagten . . 198

Akt vollkommener Ergebung in Gottes heiligen Willen 202

Anhang.

Die nothwendigſten Gebete.

1. Morgengebete 209
2. Abendgebete 212
3. Die heilige Meſſe 215
4. Beichtgebete 243
5. Kommuniongebete 248
6. Litanei vom ſüßen Namen Jeſu . . 254
7. Lauretaniſche Litanei 259
8. Litanei vom heil. Altarsſakrament . 264
9. Litanei von allen Heiligen . . . 270
10. Gebet für die Verſtorbenen . . . 283

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Liguori, Alfonso Maria <<de'>>,

Ein Büchlein vom lieben Gott und seinem heiligsten Willen Neu übersetzt aus den Schriften des heil. Kirchenlehrers Alphons von Liguori. Nebst den nothwendigsten Gebeten. Mit Titelstahlstich

Regensburg 1875

Asc. 2884 l
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11313005-5